



Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik

Ausgabe 2010

Zeichenerklärung

-	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahl lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
()	Zahl hat eingeschränkte Aussagefähigkeit
p	vorläufige Zahl
s	geschätzte Zahl
r	berichtigte Zahl

Impressum

Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik Ausgabe 2010

Bestell-Nr.: Z201 2010 00

Copyright:

© Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2010

Auszugsweise Veröffentlichung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Fotos:

Titel: Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern

Seite 1: privat

Herausgeber:

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Str. 287, 19059 Schwerin

Telefon: 0385 4801-0, Telefax: 0385 4801-4123

Internet: <http://www.statistik-mv.de>

E-Mail: statistik.post@statistik-mv.de

Schriftleitung:

Dr. Dieter Gabka, Telefon: 0385 4801-4726

Redaktionsschluss:

Ende April 2010

In dieser Veröffentlichung werden - soweit vorhanden - geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet, ansonsten wird von der Benennung beider Geschlechter abgesehen, um die Lesbarkeit der Texte, Tabellen und Grafiken zu erhalten. Die verwendeten Bezeichnungen sind als geschlechtsneutral zu interpretieren und gelten demnach gleichermaßen für Frauen und Männer.

Vertrieb:

Telefon: 0385 4801-4548, E-Mail: statistik.vertrieb@statistik-mv.de

Erscheinungsfolge:

jährlich

Einzelheft:

EUR 7,50

Vorwort

Die Veröffentlichung „Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik, Ausgabe 2010“ tritt an die Stelle der bisherigen Statistischen Jahresberichte. Die einzelnen Themenkomplexe wurden neu gegliedert und fachlich gewichtet, sodass eine deutliche Reduzierung des Gesamtumfangs erreicht werden konnte.

Mit dieser ersten Querschnittsveröffentlichung des Jahres 2010 werden Daten der amtlichen Statistik für die aktuell vorliegenden Berichtsjahre mit Blick auf die jüngste demografische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns kompakt und übersichtlich, ergänzt mit Tabellen und Grafiken, qualifiziert kommentiert.



Breiten Raum nimmt die Beschreibung von Tendenzen im Land selbst, aber auch im Vergleich zu anderen Ländern ein. Das betrifft vor allem die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auf Mecklenburg-Vorpommern.

So sank das Bruttoinlandsprodukt 2009 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,3 Prozent, im gesamtdeutschen Durchschnitt jedoch um 5,0 Prozent. Stark von der Krise betroffen war das Verarbeitende Gewerbe, das um 10,6 Prozent auf einen Anteil von nur noch 11,1 Prozent an der Bruttowertschöpfung zurückging. Im Deutschlanddurchschnitt sank es um 18,2 Prozent auf nunmehr 19,4 Prozent Anteil an der Bruttowertschöpfung. Die Krise wirkte sich auf die Erwerbstätigkeit im Jahresverlauf jedoch relativ moderat aus; die Zahl der registrierten Arbeitslosen am Wohnort Mecklenburg-Vorpommern war 2009 mit durchschnittlich 118 172 so niedrig wie noch nie seit Bestehen des Landes. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter waren auch 2009 mit 21 890 EUR je Arbeitnehmer wieder die bundesweit niedrigsten und erreichten nur 79,2 Prozent des Bundesdurchschnitts.

Wohl noch weitgehend krisenfest setzte das Jahr 2009 mit insgesamt 6,9 Millionen Gästeankünften und 28,4 Millionen Übernachtungen eine neue Rekordmarke für den Tourismus im Land.

In der Landwirtschaft bestätigte Mecklenburg-Vorpommern 2009 seinen Ruf als Rapsland Nr. 1 in Deutschland. Er war von fast einer viertel Million Hektar zu ernten und brachte einen Ertrag von 45,0 Dezitonnen je Hektar.

Der Bevölkerungsstand verringerte sich weiter um 0,8 Prozent auf Ende 2009 geschätzte 1 651,2 Tausend Einwohner. Damit fiel der Bevölkerungsrückgang 2009 geringer als im Vorjahr aus. Die durchschnittliche Größe der Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns lag im 1. Halbjahr 2009 bei 2,0 Personen je Haushalt. Der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung des Landes insgesamt betrug 1,8 Prozent und blieb damit auch 2009 weit unter dem Bundesdurchschnitt von 8,2 Prozent im Jahr 2008.

Etwa jeder sechste Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns oder 15,5 Prozent der Bevölkerung war Ende 2008 auf Existenz sichernde finanzielle Hilfen des Staates angewiesen. Im Bundesdurchschnitt erhielt im Vergleich dazu lediglich jeder Elfte oder 9,3 Prozent der Bevölkerung diese finanzielle Unterstützung.

Hervorragend sind die Betreuungsangebote für Kinder in Mecklenburg-Vorpommern auch 2009 einzuschätzen: Die Betreuungsquote bei den unter 3-jährigen Kindern lag bei 49,5 Prozent, bei den 3- bis unter 6-Jährigen bei nahezu flächendeckenden 95,1 Prozent; immerhin noch 59,5 Prozent der 6- bis unter 11-Jährigen erhielten außerhäusliche Betreuung, zumeist im Hort.

Abgerundet wird die Veröffentlichung mit einer tabellarischen Übersicht zu ausgewählten Merkmalen und Indikatoren. Die Publikation ist auch im Internet verfügbar (www.statistik-mv.de). Die Indikatorentabelle wird dort regelmäßig aktualisiert.

Die Kontaktdaten aller fachlichen Ansprechpartner des Statistischen Amtes stehen am Ende der Veröffentlichung.

Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik

Inhalt	Seite
Bevölkerung, Haushalte und Familien.....	5
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
Verdienste und Arbeitszeiten der Erwerbstätigen.....	14
Preise.....	17
Gesundheit, Soziales und Rechtspflege.....	18
Bildung.....	23
Tourismus und Gastgewerbe	25
Landwirtschaft	28
Produzierendes Gewerbe, Handwerk und Bautätigkeit.....	30
Handel, Dienstleistungen und Verkehr	34
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen.....	37
Umwelt und Energie	38
Finanzen und Steuern.....	41
Ausgewählte Merkmale und Indikatoren.....	43
Ansprechpartner	47

Bevölkerung, Haushalte und Familien

Nach ersten Schätzungen lebten Ende 2009 in Mecklenburg-Vorpommern 1 651,2 Tausend Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Bevölkerungsstand um weitere 13 140 Personen oder 0,8 Prozent verringert. Damit fiel der Bevölkerungsrückgang geringer als im Vorjahr aus. Er resultiert für das Land insgesamt sowohl aus Wanderungsverlusten als auch aus dem Gestorbenenüberschuss. Der Wanderungsverlust blieb unter dem des Vorjahres. Im Gegensatz dazu stieg der Gestorbenenüberschuss an.

Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Veränderung ¹⁾ insgesamt	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Lebendgeborenen- (+) bzw. Gestorbenen- (-) überschuss
1989	1 963 909	- 14 917	- 20 089	+ 5 172
1990	1 923 959	- 39 950	- 42 307	+ 1 054
1995	1 823 084	- 9 214	+ 198	- 9 412
2000	1 775 703	- 13 619	- 9 478	- 4 141
2005	1 707 266	- 12 387	- 7 352	- 5 027
2006	1 693 754	- 13 512	- 8 858	- 4 647
2007	1 679 666	- 14 088	- 9 279	- 4 809
2008	1 664 356	- 15 326	- 10 612	- 4 720
2009 ²⁾	1 651 200	- 13 140	- 7 844	- 5 300

1) ab 2000: unter Berücksichtigung der Korrekturmeldungen der Standesämter und Meldebehörden
2) Schätzung; vorläufige Angaben

Gegenüber dem 3.10.1990 hat sich die Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern um 14,5 Prozent bzw. rund 281 Tausend Personen, das sind etwa so viele Einwohner, wie die Städte Rostock, Neubrandenburg und Ribnitz-Damgarten am 30.9.2009 zusammen an Einwohnern zählten, verringert.

Bei einer Landesfläche von 23 186 Quadratkilometern betrug die Einwohnerdichte 71 Einwohner je Quadratkilometer. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Land Deutschlands.

In den **kreisfreien Städten und Landkreisen** verlief diese Entwicklung jedoch differenziert. Die kreisfreien Städte haben insbesondere in der 2. Hälfte der 1990er Jahre kontinuierlich Einwohner an die im Umland gelegenen Gemeinden verloren. Seit 2005 ist jedoch eine Umkehr dieses Wanderungsstromes, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau, zu beobachten. Darüber hinaus gewinnt der Zuzug aus weiter entfernten Gebieten Mecklenburg-Vorpommerns für die kreisfreien Städte immer mehr an Bedeutung, der Wanderungsverlust in die anderen Länder der Bundesrepublik war in den letzten Jahren relativ konstant. Die Wanderungsgewinne aus dem Suburbanisierungsprozess führten dazu, dass die Landkreise Bad Doberan und Nordwestmecklenburg noch heute eine zum Teil deutlich höhere Einwohnerzahl als Ende 1990 aufweisen. Allerdings sind auch sie in den letzten Jahren, wie alle anderen Landkreise, überwiegend im gesamten Zeitraum, von Bevölkerungsrückgängen betroffen. Bis 30.9.2009 waren in den Landkreisen Uecker-Randow, Demmin, Rügen und Güstrow die stärksten Bevölkerungsrückgänge seit 1990 zu verzeichnen.

Veränderung der Einwohnerzahl in Prozent					
am 30.9.2009 gegenüber					
kreisfreie Städte	31.12.1990	1.1.2009	Landkreise	31.12.1990	1.1.2009
Greifswald	- 19	- 0,7	Bad Doberan	+ 25	- 0,4
Neubrandenburg	- 27	- 1,1	Demmin	- 22	- 0,9
Rostock	- 19	- 0,4	Güstrow	- 18	- 0,8
Schwerin	- 25	- 0,4	Ludwigslust	- 3	- 0,5
Stralsund	- 21	- 0,3	Mecklenburg-Strelitz	- 9	- 1,0
Wismar	- 20	- 0,7	Müritz	- 11	- 0,5
			Nordvorpommern	- 12	- 0,9
			Nordwestmecklenburg	+ 8	- 0,4
			Ostvorpommern	- 12	- 0,5
			Parchim	- 10	- 0,9
			Rügen	- 20	- 0,5
			Uecker-Randow	- 24	- 1,2

Der **Wanderungsverlust**, der Saldo aus Zu- und Fortzügen, verringert sich nach vorläufigen Angaben 2009 für das Land insgesamt um 2 768 auf 7 844 Personen (2008: 10 612 Personen; 2007: 9 279 Personen). Er resultiert aus Wanderungsverlusten sowohl gegenüber den anderen Ländern innerhalb Deutschlands (- 6 970) als auch gegenüber dem Ausland (- 874).

Insgesamt waren nach vorläufigen Angaben 31 404 **Zuzüge** und 39 248 **Fortzüge** über die Landesgrenze zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Zuzüge um 1,6 Prozent erhöht, die der Fortzüge um 5,5 Prozent verringert.

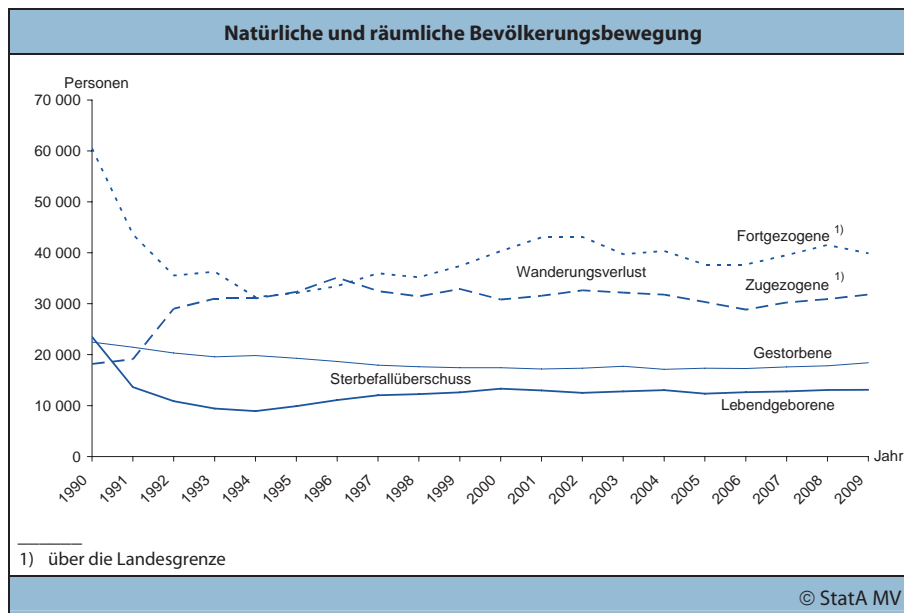
Die Betrachtung nach dem Geschlecht zeigt, dass Mecklenburg-Vorpommern auch 2009 im Saldo der Wanderungsbewegungen insgesamt mehr Männer als Frauen verloren hat. Innerhalb des Landes verlegten 57 474 Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde, was in etwa dem Niveau des Vorjahres entspricht.

Nach ersten Schätzungen wurden im Jahr 2009 13 100 **Lebendgeborene** registriert, etwa genauso viele wie im Vorjahr. Das Geburtenniveau (7,9 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner) hat sich damit weiter leicht erhöht, liegt aber noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (2008: 8,3). Der Anteil der Lebendgeborenen von unverheirateten Müttern, der 1998 erstmals über 50 Prozent lag, betrug 2009 rund 63 Prozent (Bundesdurchschnitt 2008: 32,1 Prozent).

Den Geburten stehen nach ersten Schätzungen 18 400 **Sterbefälle** gegenüber, etwa 600 mehr als im Vorjahr. Der daraus resultierende Sterbefallüberschuss betrug rund 5 300 Personen, so dass 2009 40 Prozent des Bevölkerungsrückganges auf das Geburtendefizit zurückzuführen waren.

Jahr	Lebendgeborene		Gestorbene	
	absolut	je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
1989	26 403	13,4	21 231	10,7
1990	23 503	12,2	22 449	11,6
1994	8 934	4,9	19 835	10,8
1995	9 878	5,4	19 290	10,6
2000	13 319	7,5	17 460	9,8
2005	12 357	7,2	17 384	10,1
2006	12 638	7,4	17 285	10,2
2007	12 786	7,6	17 595	10,5
2008	13 098	7,8	17 818	10,6
2009 ¹⁾	13 100	7,9	18 400	11,4

1) Schätzung



Der Rückgang der Zahl Lebendgeborener, die selektive Abwanderung insbesondere junger Menschen und der Anstieg der Lebenserwartung führen dazu, dass Mecklenburg-Vorpommern besonders stark vom demografischen Wandel und der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung betroffen ist. Seit 1990 hat sich das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung um 9,3 Jahre erhöht. Mit einem Durchschnittsalter von 35,4 Jahren hatte Mecklenburg-Vorpommern 1990 noch die jüngste Bevölkerung Deutschlands. 2008 war die Bevölkerung nur in den anderen neuen Ländern im Durchschnittsalter älter als die in Mecklenburg-Vorpommern.

Jahr	Anteil an der Bevölkerung insgesamt (%)			Durchschnittsalter Jahre
	jünger als 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und mehr	
1990	28,0	61,2	10,8	35,4
2000	21,5	63,3	15,2	40,7
2008	15,5	62,8	21,7	44,7
2030 ¹⁾	13,9	49,9	36,2	51,7

1) 4. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bis 2030

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich nach ersten Schätzungen 2009 im Vergleich zu den Vorjahren leicht verringert. Insgesamt wurden 10 300 Ehen geschlossen, rund 160 weniger als im Vorjahr. Die Eheschließungsziffer liegt mit 6,2 Eheschließungen je 1 000 Einwohner jedoch weiter über dem Bundesdurchschnitt (2008: 4,6).

Eine Auswertung des Ausländerzentralregisters ergab, dass zum 31.12.2009 insgesamt 29 715 Personen mit **ausländischer Staatsangehörigkeit** in Mecklenburg-Vorpommern registriert waren; 3,0 Prozent bzw. 916 Personen weniger als im Vorjahr.

Nach Kontinenten gegliedert, liegen Europäer (18 858 Personen) mit einem Anteil von 63,5 Prozent an der Gesamtausländerzahl deutlich an der Spitze, 9 560 Personen kommen aus den anderen 26 Ländern der Europäischen Union (darunter aus Polen: 3 890 Personen; Niederlande: 654; Italien: 511; Griechenland: 491; Rumänien: 456) und 9 298 Personen aus den übrigen europäischen Staaten.

Es folgen die Kontinente Asien mit 27,1 Prozent und Afrika mit 4,8 Prozent. Aus Amerika und Australien einschließlich Ozeanien kommen 3,3 Prozent der ausländischen Bevölkerung. Der Anteil der Staatenlosen bzw. mit ungeklärter Staatsangehörigkeit oder ohne Angabe liegt bei 1,4 Prozent.

Mehr als die Hälfte (16 636 Personen) von den in Mecklenburg-Vorpommern lebenden Ausländern sind 20 bis unter 45 Jahre alt, 18,1 Prozent (5 391 Personen) jünger als 20 Jahre und 5,0 Prozent (1 500 Personen) sind 65 Jahre und älter. Der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung des Landes insgesamt betrug 1,8 Prozent (Bundesdurchschnitt 2008: 8,2 Prozent).

Privathaushalte und Familien

Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2009 gab es im Land Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 850 100 Privathaushalte.

Die Zahl der **Einpersonenhaushalte** nahm seit 1991, dem Ersterhebungsjahr des Mikrozensus ¹⁾ in Mecklenburg-Vorpommern, jährlich zu bis zum Jahr 2001 (294 200 Einpersonenhaushalte) und sank dann dreimal in Folge bis auf 276 500 Einpersonenhaushalte im März 2004. Im Erhebungsjahr 2009 waren Einpersonenhaushalte nach wie vor die häufigste Haushaltsgröße: Ihr Anteil an allen Privathaushalten lag bei 38,5 Prozent. Eine leichte Zunahme verzeichneten die **Zweipersonenhaushalte** (+ 4,1 Prozent). Die Zahl der **Dreipersonenhaushalte**, die in den Vorjahren zunächst noch gestiegen war (2004: + 3,1 Prozent; 2003: + 1,5 Prozent), ging 2005 zurück auf 136 900, sank bis 2007 weiter (auf 132 800 Dreipersonenhaushalte) und erreichte im Halbjahresdurchschnitt 2009 128 500. Das entsprach einem Anteil der Dreipersonenhaushalte an allen Privathaushalten von 15,1 Prozent. Größere **Privathaushalte mit 4 oder mehr Personen** werden in Mecklenburg-Vorpommern immer seltener. Während 1991 noch in etwa jedem vierten Privathaushalt 4 oder mehr Personen lebten, wies 2009 nur noch etwa jeder zwölfte Privathaushalt diese Größe auf. Im Halbjahresdurchschnitt 2009 gab es noch 72 200 Haushalte mit 4 und mehr Personen (- 4,4 Prozent gegenüber 2008).

Entwicklung der privaten Haushalte					
Haushaltsgröße	April 1991	Jahresdurchschnitt 2008	Durchschnitt 1. Halbjahr 2009	Veränderung	
	1 000			%	
1 Person	179,8	342,3	327,4	+ 82,1	- 4,3
2 Personen	208,8	309,1	321,9	+ 54,2	+ 4,1
3 Personen	158,1	128,8	128,5	- 18,7	- 0,2
4 und mehr Personen	195,7	75,5	72,2	- 63,1	- 4,4
Insgesamt	742,5	855,5	850,1	+ 14,5	- 0,6

Die Veränderungen der Zahl der Privathaushalte Mecklenburg-Vorpommerns nach Haushaltsgrößen hatten seit 1991 deutliche Strukturverschiebungen zur Folge:

Struktur der Privathaushalte			
Haushaltsgröße	April 1991	Jahresdurchschnitt 2008	Durchschnitt 1. Halbjahr 2009
Anteil in Prozent			
1 Person	24,2	40,0	38,5
2 Personen	28,1	36,1	37,9
3 Personen	21,3	15,1	15,1
4 und mehr Personen	26,4	8,8	8,5
Insgesamt	100	100	100
Personen je Haushalt			
Durchschnittliche Haushaltsgröße	2,58	1,95	2,0

Die **durchschnittliche Haushaltsgröße** lag über das 1. Halbjahr 2009 für Mecklenburg-Vorpommern bei 2,0 Personen je Haushalt. Es bleibt die Auswertung des Gesamtjahres abzuwarten, ehe dieser Wert als leichte Stabilisierung

nach zwei Durchschnittsgrößenwerten von unter 2 Personen (Jahresdurchschnitt 2008: 1,95 Personen und 2007 1,97 Personen je Haushalt) gewertet werden kann.

In Mecklenburg-Vorpommern lebten im Halbjahresdurchschnitt 2009 insgesamt 226 200 **Familien**. Dazu gehörten 137 100 Ehepaare mit Kindern (ohne Altersbegrenzung), 36 400 Lebensgemeinschaften mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) sowie 52 700 allein Erziehende.

Demgegenüber gab es in Mecklenburg-Vorpommern im Halbjahresdurchschnitt 2009 insgesamt 237 100 Ehepaare ohne im Haushalt lebende ledige Kinder sowie 45 800 Lebensgemeinschaften, die keine Kinder im Haushalt hatten. Bei Betrachtung der Lebensformen von Paaren in Bezug auf das aktuelle Vorhandensein von Kindern im Haushalt ergab sich auch 2009 in Mecklenburg-Vorpommern ein Überwiegen des paarbezogenen Lebens ohne Kinder: Es lebten 173 500 Paare mit Kindern, aber 282 800 Paare ohne Kinder im Haushalt.

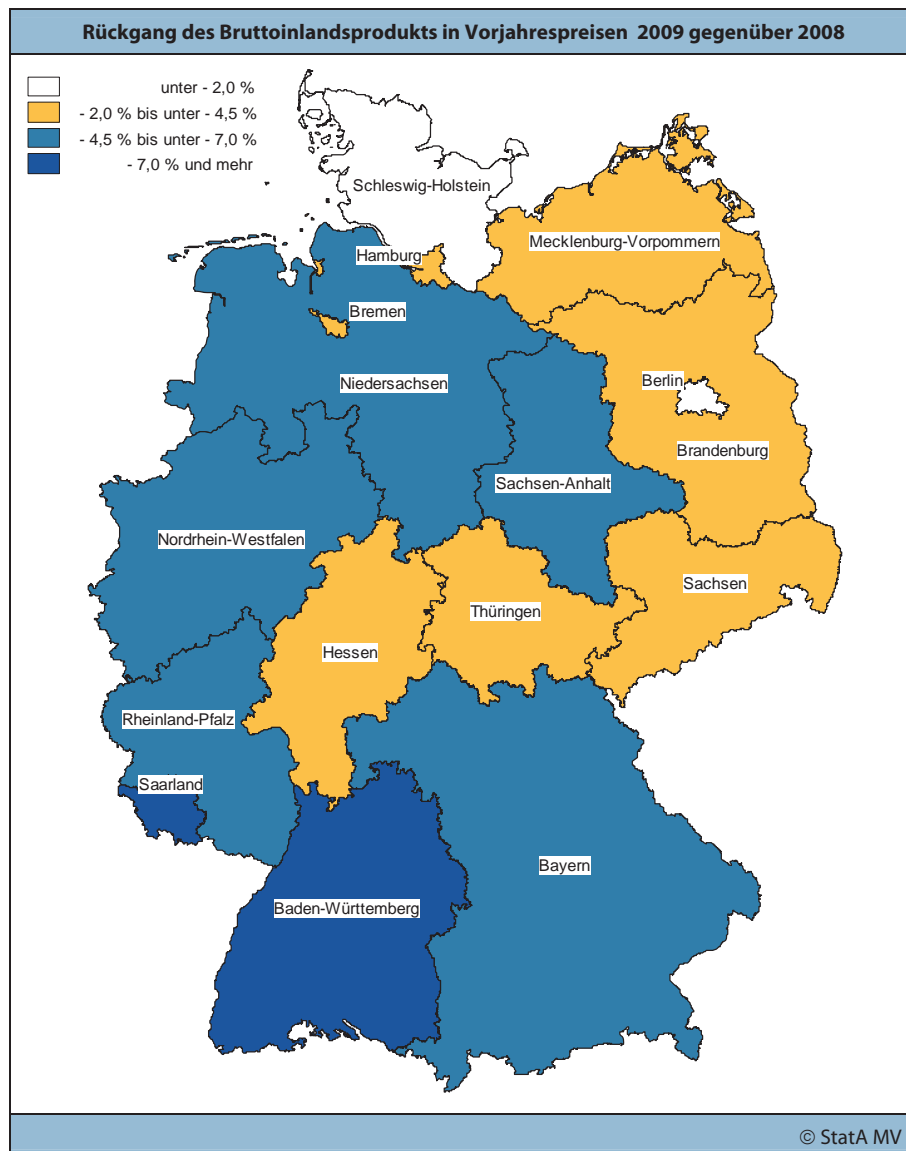
Seit 1991 hat die Zahl der Kinder und Jugendlichen in den Privathaushalten des Landes deutlich abgenommen, insgesamt um 48,7 Prozent auf 329 600 Kinder und Jugendliche 2009 (April 1991: 642 000). Lediglich 62,1 Prozent der in den Familien lebenden Kinder (204 700) waren minderjährig (1991: 76,9 Prozent). Die Zahl der Familien mit Kindern ist gegenüber 1991 um 41,5 Prozent gesunken auf insgesamt 226 200 Kinder erziehende Familien im Jahr 2009. Im Ergebnis beider Entwicklungen sank auch die Zahl der Kinder je Familie: Im April 1991 gab es in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich 1,66 Kinder je Familie, 2009 waren es noch 1,46 Kinder.

Kinder in Familien				
Merkmal	Jahresdurchschnitt 2008	Durchschnitt 1. Halbjahr 2009	Veränderung 2009/2008	
			1 000	%
Ledige Kinder/Jugendliche in Familien (ohne Altersbegrenzung)	344,3	329,6	- 14,7	- 4,3
Familien mit Kindern (ohne Altersbegrenzung)	239,2	226,2	- 13,0	- 5,4
mit 1 Kind	153,1	143,4	- 9,7	- 6,3
mit 2 Kindern	71,2	66,2	- 5,0	- 7,0
mit 3 und mehr Kindern	14,9	16,6	+ 1,7	+ 11,4
Durchschnittliche Zahl der Kinder/Jugendlichen je Familie	1,44	1,46	x	x

1) Der Mikrozensus wird als 1-Prozent-Stichprobe mit rollender Berichtswoche erhoben. Er liefert detaillierte sozioökonomische Daten im Haushalts- und Familienzusammenhang.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In Mecklenburg-Vorpommern entstand im Jahr 2009 eine volkswirtschaftliche Gesamtleistung von 35 229 Millionen EUR, das entsprach 1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts Deutschlands (Anteil an der Bevölkerung: 2,0 Prozent). Gemessen auf Basis der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen waren es 31 475 Millionen EUR. Bedingt durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise kam es aber auch in Mecklenburg-Vorpommern 2009 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung. Unter Ausschaltung des Preiseinflusses sank demnach das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent (nach noch + 1,0 Prozent im Jahr 2008). Im gesamtdeutschen Durchschnitt ging die Wirtschaftsleistung 2009 allerdings um 5,0 Prozent zurück, so stark wie noch nie seit 1991. Auch im Durchschnitt der EU sank das Bruttoinlandsprodukt (- 4,2 Prozent). Von den neuen Ländern hatte Mecklenburg-Vorpommern nach Brandenburg (- 2,1 Prozent) das geringste Minuswachstum (Grafik). Den höchsten Wirtschaftseinbruch verzeichnete das Saarland (- 7,9 Prozent), den geringsten Rückgang wies Berlin aus (- 0,7 Prozent).



An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich stark beteiligt. Eine Betrachtung der Hauptbereiche der Wirtschaft zeigt, dass der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister auch 2009 wieder den größten Beitrag zur Bruttowertschöpfung von insgesamt 31 475 Millionen EUR erbrachte (33,4 Prozent; 2008: 31,8 Prozent), dessen Bedeutung im gesamtdeutschen Durchschnitt allerdings wesentlich geringer ist (24,0 Prozent). Hier stagnierte die Bruttowertschöpfung preisbereinigt (- 0,1 Prozent; Deutschland: + 1,0 Prozent). Dieser Bereich setzt sich auf Landesebene zusammen aus den Wirtschaftsbereichen L (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), der im Land rund ein Drittel der Bruttowertschöpfung des Gesamtbereichs erwirtschaftet, sowie M (Erziehung und Unterricht; 20 Prozent), N (Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; 31 Prozent), O (Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen; 15 Prozent) und P (häusliche Dienste; weniger als 1 Prozent). Von diesen Unterbereichen

war die Bruttowertschöpfung vor allem in M rückläufig. Der zweitgrößte Anteil der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes entfiel auf den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (26,2 Prozent; Deutschland: 31,0 Prozent), dessen Bruttowertschöpfung ein preisbereinigtes Minuswachstum von 1,9 Prozent (Deutschland: - 1,6 Prozent) auswies. Wieder den drittgrößten Anteil an der Wirtschaftsleistung hatte in Mecklenburg-Vorpommern der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 19,5 Prozent (Deutschland: 17,6 Prozent). Die Bruttowertschöpfung sank hier um 3,9 Prozent (Deutschland: - 5,0 Prozent). Das Produzierende Gewerbe hatte 2009 nunmehr nur noch den viertgrößten Anteil (18,5 Prozent; aber Deutschland: 26,6 Prozent) inne. Die Wirtschaftsleistung sank hier zwar sehr stark (- 8,8 Prozent), aber deutlich langsamer als im Bundesdurchschnitt (- 14,9 Prozent). Stark von der Krise betroffen war dabei das Verarbeitende Gewerbe (- 10,6 Prozent bei einem Anteil von nur noch 11,1 Prozent), das sich aber vom bundesdeutschen Durchschnitt (- 18,2 Prozent, Anteil von 19,4 Prozent) deutlich unterschied. Der Leistungsrückgang war hier auch geringer als im Durchschnitt der neuen Länder (- 15,0 Prozent). Im Baugewerbe war das Absinken der Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr (- 2,9 Prozent) sowohl höher als im Bundesdurchschnitt (- 1,1 Prozent), als auch höher als im Durchschnitt der neuen Länder (- 1,1 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des kleinsten Bereichs, der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (2,4 Prozent Anteil; Deutschland: 0,8 Prozent), stieg 2009 dagegen preisbereinigt um 2,6 Prozent, im gesamtdeutschen Durchschnitt um 0,4 Prozent.

Wirtschaftsbereich	Wirtschaftsleistung 2009					
	Bruttowertschöpfung	Anteil an der Bruttowertschöpfung		Veränderung gegenüber dem Vorjahr		
		in jeweiligen Preisen		preisbereinigt		
	Mecklenburg-Vorpommern		Deutschland		Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland
	Mill. EUR	%				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	756	2,4	0,8	+ 2,6	+ 0,4	
Produzierendes Gewerbe	5 830	18,5	26,6	- 8,8	- 14,9	
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	3 490	11,1	19,4	- 10,6	- 18,2	
Baugewerbe	1 653	5,3	4,6	- 2,9	- 1,1	
Dienstleistungsbereiche	24 890	79,1	72,6	- 1,6	- 1,7	
davon						
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 135	19,5	17,6	- 3,9	- 5,0	
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	8 255	26,2	31,0	- 1,9	- 1,6	
öffentliche und private Dienstleister	10 500	33,4	24,0	- 0,1	+ 1,0	
Insgesamt	31 475	100	100	- 2,9	- 5,6	
Nachrichtlich						
Bruttoinlandsprodukt	35 229	x	x	- 2,3	- 5,0	

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** sank 2009 real um 2,2 Prozent (Deutschland: - 4,9 Prozent) und war damit zum ersten Mal seit Bestehen des Landes rückläufig. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte 2009 aufgrund der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt geringeren Abnahme erstmals eine Angleichung von über 80 Prozent an den Bundesdurchschnitt (80,6 Prozent; Bruttolöhne und -gehälter: 79,2 Prozent). Je Erwerbstätigen wurde damit eine Wirtschaftsleistung von 48 168 EUR (Bundesdurchschnitt: 59 784 EUR) erarbeitet. Das war die drittniedrigste Produktivität aller Länder. Nur in Sachsen und Thüringen war sie noch niedriger. Am höchsten war das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Hamburg (76 235 EUR).

Im Jahr 2009 war in Mecklenburg-Vorpommern die Angleichung der Produktivität an das gesamtdeutsche Niveau im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei am weitesten fortgeschritten. Sie lag bei 126,4 Prozent des Bundesdurchschnitts. Am geringsten war die erreichte Angleichung dagegen im Baugewerbe mit nur 72,5 Prozent des Bundesdurchschnitts.

Je Stunde geleisteter Arbeitszeit der Erwerbstätigen wurde 2009 ein Wert von 33,53 EUR geschaffen. Die **Stundenproduktivität** erreichte damit 77,9 Prozent des Bundesdurchschnitts (43,02 EUR), gegenüber dem Vorjahr sank sie preisbereinigt um 0,4 Prozent (Deutschland: - 2,2 Prozent). Die niedrigste Stundenproduktivität hatte Thüringen (33,31 EUR), die höchste Hamburg (52,64 EUR). 2009 arbeitete jeder Erwerbstätige in Mecklenburg-Vorpommern im Durchschnitt 1 436 Stunden (Bundesdurchschnitt: 1 390 Stunden), das waren pro Erwerbstätigen 26 Stunden weniger als 2008.

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** waren in Mecklenburg-Vorpommern auch 2009 mit 21 890 EUR je Arbeitnehmer wieder bundesweit die niedrigsten. Sie erreichten nur 79,2 Prozent (2008: 77,9 Prozent; 2000: 78,3

Prozent) des Bundesdurchschnitts. In den anderen neuen Ländern lag der erreichte Angleichungsstand an den Bundesdurchschnitt jeweils über 80 Prozent. Die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter waren somit je Arbeitnehmer 2009 um 5 758 EUR niedriger als im Bundesdurchschnitt. Im Durchschnitt der neuen Länder wurden je Arbeitnehmer 22 667 EUR gezahlt (82,0 Prozent des Bundesdurchschnitts), im früheren Bundesgebiet waren es 28 479 EUR (103,0 Prozent des Bundesdurchschnitts). Gegenüber 2008 sind sie aber je Arbeitnehmer um 1,3 Prozent bzw. 272 EUR angestiegen (Bundesdurchschnitt: - 0,4 Prozent bzw. - 103 EUR). Diese andere Entwicklung im Vergleich zum Bundesdurchschnitt resultiert auch daraus, dass Mecklenburg-Vorpommern eine deutlich andere Wirtschaftsstruktur ausweist. So hat z. B. das 2009 krisengeschüttelte Verarbeitende Gewerbe im Vergleich zu allen anderen Ländern nur einen geringen Anteil an der Bruttowertschöpfung (11,1 Prozent).

Am höchsten waren die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Mecklenburg-Vorpommern im Bereich öffentliche und private Dienstleister (25 297 EUR; 2,8 Prozent mehr als 2008) und im Verarbeitenden Gewerbe (23 314 EUR; aber 4,1 Prozent weniger als 2008). Die niedrigsten Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter hatten die Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei (15 659 EUR; 2,0 Prozent mehr als 2008), gefolgt vom Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (17 173 EUR; 1,7 Prozent mehr als 2008).

Den geringsten Angleichungsstand der Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter an den Bundesdurchschnitt wies im Jahr 2009 das vor allem durch Klein- und Mittelbetriebe geprägte Verarbeitende Gewerbe mit nur 64,3 Prozent (2008: 64,7 Prozent) aus. Den höchsten Angleichungsstand erreichten die Pro-Kopf-Bruttolöhne und -gehälter im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister mit 98,7 Prozent (2008: 98,4 Prozent).

Im Gegensatz zu den Bruttolöhnen und -gehältern schließt das Arbeitnehmerentgelt zusätzlich auch den von den Arbeitgebern geleisteten Anteil der Sozialbeiträge mit ein. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer wird auch als **Lohnkosten** bezeichnet. Die durchschnittlichen Lohnkosten betragen im Jahr 2009 26 993 EUR je Arbeitnehmer und waren damit um rund 7 143 EUR je Arbeitnehmer niedriger als im Bundesdurchschnitt bzw. um 402 EUR höher als 2008.

Von den Arbeitgebern wurden 2009 durchschnittlich 5 103 EUR je Arbeitnehmer an Sozialbeiträgen gezahlt, im Bundesdurchschnitt waren es 6 488 EUR. In keinem anderen Land waren die von den Arbeitgebern an die Sozialversicherungen geleisteten Pro-Kopf-Arbeitnehmersozialbeiträge so niedrig wie in Mecklenburg-Vorpommern.

Die durchschnittlichen **Bruttolöhne und -gehälter** der Arbeitnehmer betragen in der Gesamtwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns 2009 16,01 EUR **je Stunde**, das waren 75,8 Prozent (2008: 75,5 Prozent) des Bundesdurchschnitts. Somit waren auch die Stundendurchschnittslöhne von allen Ländern am niedrigsten. Am höchsten waren die durchschnittlichen Stundenlöhne in Hamburg mit 23,76 EUR (112,5 Prozent des Bundesdurchschnitts) und von den neuen Ländern in Brandenburg (17,06 EUR; 80,8 Prozent).

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, waren in Mecklenburg-Vorpommern die Stundenlöhne im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister mit 18,80 EUR je Stunde (94,9 Prozent des Bundesdurchschnitts) am höchsten, am niedrigsten dagegen im der Landwirtschaft mit 10,23 EUR (86,2 Prozent des Bundesdurchschnitts). Die Angleichung der Stundendurchschnittslöhne an den Bundesdurchschnitt betrug 2009 im Verarbeitenden Gewerbe aber noch nicht einmal 60 Prozent (16,00 EUR; 57,5 Prozent) und war damit auch von den neuen Ländern die mit Abstand niedrigste. Ein langfristiger Vergleich zeigt zudem, dass sich die Schere zwischen den Bruttolöhnen und -gehältern, die in Mecklenburg-Vorpommern bzw. im Bundesdurchschnitt je Arbeitsstunde im Verarbeitenden Gewerbe gezahlt werden, stetig vergrößert hat. Betrug der Abstand zum Bundesdurchschnitt z. B. im Jahr 2000 noch 8,31 EUR pro Stunde, so waren es 2005 bereits 9,81 EUR. Im Jahr 2009 war der Stundenlohn bereits um 11,81 EUR niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Die durchschnittlichen **Lohnkosten einer Arbeitsstunde** (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde) lagen 2009 im Land bei 19,74 EUR je Stunde (Bundesdurchschnitt: 26,07 EUR), das waren 75,7 Prozent des Bundesdurchschnitts. Damit sind auch die durchschnittlichen Kosten einer Arbeitsstunde für die Arbeitgeber im Land bundesweit am niedrigsten.

Die **Lohnstückkosten**, bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung als Relation zwischen dem Arbeitnehmerentgelt je beschäftigten Arbeitnehmer zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen berechnet, betragen 2009 für die Gesamtwirtschaft 56,0 Prozent. Die Lohnstückkosten der gesamten Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns lagen damit im Jahr 2009 knapp einen Prozentpunkt unter dem Bundesdurchschnitt (57,1 Prozent; neue Länder: 57,0 Prozent). Auf Stundenproduktivitätsbasis betragen sie 58,9 Prozent (Deutschland: 60,6 Prozent; neue Länder: 60,1 Prozent). Die Lohnstückkosten auf Personen- bzw. Stundenbasis waren somit 2009 im Land deutlich günstiger.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise wirkte hinsichtlich der Gesamtbeschäftigung in Mecklenburg-Vorpommern sehr moderat. So sank die jahresdurchschnittliche **Zahl der Erwerbstätigen** mit **Arbeitsort** in Mecklenburg-

Vorpommern gegenüber dem Vorjahr nur um insgesamt knapp 800 Personen auf 731 400 Erwerbstätige. Das entsprach einem Rückgang um 0,1 Prozent (Deutschland: - 0,0 Prozent; neue Länder: - 0,4 Prozent). Damit kam es aber erstmals seit 2005 wieder zu einem Verlust an Arbeitsplätzen. Eine Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt jedoch ein etwas anderes Bild.

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige am Arbeitsort 2009				
	insgesamt	Anteil an der Zahl der Erwerbstätigen		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland	Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland	
	1 000 Personen	%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	28,7	3,9	2,2	- 0,4	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	133,2	18,2	24,9	- 2,4	- 2,0
darunter					
Verarbeitendes Gewerbe	76,0	10,4	18,5	- 3,1	- 2,7
Baugewerbe	51,1	7,0	5,5	- 1,5	+ 0,3
Dienstleistungsbereiche	569,4	77,9	73,0	+ 0,5	+ 0,6
davon					
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	190,6	26,1	25,0	+ 0,3	+ 0,4
Finanzierung, Vermietung und					
Unternehmensdienstleister	104,8	14,3	17,2	+ 1,8	- 1,3
öffentliche und private Dienstleister	274,1	37,5	30,7	+ 0,1	+ 2,0
Insgesamt	731,4	100	100	- 0,1	- 0,0

Im Produzierenden Gewerbe sank die Erwerbstätigenzahl insgesamt (- 2,4 Prozent bzw. - 3 300 Erwerbstätige) spürbar. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es dabei im Verarbeitenden Gewerbe zu einem starken Arbeitsplatzabbau um 3,1 Prozent. Es gingen 2 500 Arbeitsplätze verloren. Im Baugewerbe war die Beschäftigung um weitere 1,5 Prozent rückläufig, es wurden 800 Arbeitsplätze eingespart (aber Deutschland: + 0,3 Prozent). Der Beschäftigungsabbau war im Verarbeitenden Gewerbe jedoch im III. und IV. Quartal des Jahres 2009 besonders groß (Auswirkungen der Werttenkrise), während er sich im Baugewerbe im IV. Quartal deutlich verlangsamte.

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei sank die Erwerbstätigenzahl um 0,4 Prozent (Deutschland: + 0,7 Prozent), es gingen 100 Arbeitsplätze verloren. Der Beschäftigungsabbau erfolgte dabei in allen Quartalen.

Im Dienstleistungsbereich entstanden dagegen 2 600 neue Arbeitsplätze (+ 0,5 Prozent; Deutschland: + 0,6 Prozent). Hier stieg die Beschäftigung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 500 Erwerbstätige (+ 0,3 Prozent); die Beschäftigung war auch nur im I. Quartal rückläufig. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister entstanden ebenfalls zusätzliche Arbeitsplätze (+ 1 900 bzw. + 1,8 Prozent). Hier war die Entwicklung in allen vier Quartalen positiv. Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister kam es zu einem geringfügigen Zuwachs an Arbeitsplätzen (+ 0,1 Prozent), der vor allem das III. und IV. Quartal tangierte. Im letztgenannten Bereich wurde die Zahl der Vollzeitarbeitsplätze leicht erhöht, die geringfügige Beschäftigung aber gleichzeitig reduziert. Abgebaut wurden dabei vor allem Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs).

Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Zahl der Erwerbstätigen im III. und IV. Quartal 2009 gegenüber 2008 im Land stagnierte, während es im Durchschnitt der neuen und alten Länder zu einem Rückgang der Erwerbstätigenzahl kam. Diese andere Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern resultierte allein aus dem Arbeitsplatzzuwachs im Dienstleistungsbereich. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten entwickelte sich dort im III. und IV. Quartal insgesamt positiv.

Die Zahl der Arbeitnehmer mit Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern sank 2009 ebenfalls um 0,1 Prozent auf 656 300 (Deutschland: + 0,0 Prozent; neue Länder: - 0,4 Prozent). Sie haben damit einen Anteil an den Erwerbstätigen von 89,7 Prozent (Deutschland: 89,0 Prozent; neue Länder: 89,2 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen stagnierte bei einem Niveau von knapp 75 100 Personen (- 0,0 Prozent; Deutschland: - 0,5 Prozent; neue Länder: - 0,6 Prozent). Sie hatten 2009 einen Anteil an den Erwerbstätigen von 10,3 Prozent.

Die 731 400 Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern arbeiteten 2009 insgesamt 1 050,6 Millionen Stunden, 1,9 Prozent weniger als 2008. Je Erwerbstätigen waren es im Durchschnitt 1 436 Stunden (Deutschland: 1 390 Stunden), knapp 26 Stunden weniger als 2008, was auch auf die Kurzarbeiterregelungen und den Abbau von Überstunden infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen war. Von den Arbeitnehmern wurden 2009 insgesamt 897,2 Millionen Stunden Arbeit geleistet (2,2 Prozent weniger). Je Arbeitnehmer waren das 1 367 Stunden, 29 Stunden weniger als im Vorjahr.

Die **Arbeitszeit je Erwerbstätigen** war damit 2009 um 3,4 Prozent bzw. 46 Stunden länger als im deutschen Durchschnitt, je Arbeitnehmer sogar um 4,4 Prozent bzw. 58 Stunden. Dabei ist aber, neben z. B. tarifvertraglichen Unterschieden bei der Arbeitszeitregelung in den Ländern, auch der unterschiedliche Anteil von geringfügiger, Teil- und Vollzeitbeschäftigung der Erwerbstätigen an der insgesamt geleisteten Arbeitszeit in den einzelnen Regionen zu beachten. So arbeiteten z. B. im Jahr 2007 in Mecklenburg-Vorpommern 83,7 von 100 Erwerbstätigen in Vollzeit, in den neuen Ländern (ohne Berlin) waren es 85,8, im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) 83,1 und im Durchschnitt aller Länder 83,5 von 100. Aber auch in Abhängigkeit von der jeweiligen Wirtschaftsstruktur waren die Länder infolge der Krise unterschiedlich stark von Kurzarbeit betroffen, was zu großen Abweichungen hinsichtlich der geleisteten Pro-Kopf-Arbeitszeit führte.

Die höchste Pro-Kopf-Arbeitszeit hatten die Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen mit 2 043 Stunden (Deutschland: 2 044 Stunden). Sie arbeiteten im Durchschnitt eine Stunde weniger als 2008.

Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2009 waren 754 000 Personen mit **Wohnsitz** in Mecklenburg-Vorpommern **erwerbstätig**. Die Zahl der im Land wohnhaften Erwerbstätigen ist damit gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt um 2,9 Prozent (- 22 200) gesunken, gegenüber 1991 sogar um 16,8 Prozent (- 151 900).

Da die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise insgesamt auf die Erwerbstätigkeit im Jahresverlauf jedoch relativ moderat ausfielen, war die **Zahl der registrierten Arbeitslosen** am Wohnort Mecklenburg-Vorpommern im Jahresdurchschnitt 2009 mit 118 172 (darunter: 44,3 Prozent Frauen und 2,5 Prozent Ausländer) so niedrig wie noch nie seit dem Bestehen des Landes. 11,3 Prozent der 2009 insgesamt registrierten Arbeitslosen waren 25 Jahre und jünger (ebenso wie 2008), 15,5 Prozent der Arbeitslosen waren 55 Jahre und älter (aber 2008: 13,0 Prozent). Von den insgesamt 118 172 registrierten Arbeitslosen 2009 gehörten 35 243 Personen (29,8 Prozent; 2008: 29,5 Prozent) zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitslosengeld), aber mit 82 930 Personen (70,2 Prozent; 2008: 70,5 Prozent) der überwiegende Teil zum Rechtskreis SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende - „Hartz IV“). Von den insgesamt 52 339 arbeitslosen Frauen gehörten 2009 in Mecklenburg-Vorpommern 29,1 Prozent (2008: 31,6 Prozent) zum Rechtskreis des SGB III und 70,9 Prozent (aber 2008: 68,4 Prozent) zum Rechtskreis SGB II.

Die Arbeitslosigkeit dauerte 2009 pro Arbeitslosen durchschnittlich 324 Tage an (2008: 394 Tage), die der Arbeitslosen nach Rechtskreis SGB III 230 Tage (2008: 299 Tage) und derjenigen nach Rechtskreis SGB II 367 Tage (2008: 437 Tage). Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit war 2009 damit in Mecklenburg-Vorpommern von den neuen Ländern am kürzesten (zum Vergleich: Brandenburg 462 Tage; Sachsen und Sachsen-Anhalt 450 Tage; Thüringen 408 Tage; alte Länder 386 Tage).

Die **Arbeitslosenquote** - bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen - betrug im Jahresdurchschnitt 2009 im Land 13,6 Prozent (2008: 14,1 Prozent) und lag damit über dem Durchschnitt der neuen Länder (13,0 Prozent; jedoch alte Länder: 6,9 Prozent; Deutschland: 8,2 Prozent). Die Quote der Arbeitslosen nach SGB III lag bei 4,0 Prozent (2008: 4,2 Prozent) und war damit ebenfalls höher als im Durchschnitt der neuen Länder (3,8 Prozent; aber alte Länder: 2,6 Prozent; Deutschland: 2,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote nach SGB II betrug jedoch 9,5 Prozent (2008: 9,9 Prozent), im Durchschnitt der neuen Länder 9,2 Prozent (alte Länder: 4,3 Prozent; Deutschland: 5,3 Prozent) und war damit mehr als doppelt so hoch.

Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Mecklenburg-Vorpommern am 30.6.2009 waren jedoch 5,2 Prozent (30 038 Beschäftigte) gleichzeitig auf zusätzliche Leistungen nach SGB II angewiesen, im Durchschnitt der neuen Länder waren es 4,8 Prozent, im Durchschnitt der alten Länder nur 1,9 Prozent. Von den 30 038 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die auf zusätzliche SGB-II-Leistungen angewiesen waren, arbeiteten 70,9 Prozent in Vollzeit (neue Länder: 67,8 Prozent; alte Länder: 60,5 Prozent; Deutschland: 63,4 Prozent); 55,1 Prozent waren Frauen.

Von allen erwerbsfähigen Leistungsbeziehern nach SGB II war knapp ein Drittel (30,3 Prozent) erwerbstätig, 16,3 Prozent von ihnen hatten ein Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit von 400 Euro und weniger.

Die SGB-II-Quote (der jahresdurchschnittliche Anteil der Personen, die auf Leistungen nach SGB II angewiesen sind, an der Bevölkerung) betrug in Mecklenburg-Vorpommern 2009 rund 17,8 Prozent (neue Länder: 17,2 Prozent; alte Länder: 8,6 Prozent) und lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (10,3 Prozent).

Verdienste und Arbeitszeiten der Erwerbstätigen

Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich betrug der durchschnittliche **Bruttomonatsverdienst** (ohne Sonderzahlungen) 2009 bei den vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern (Beschäftigtenanteil: 69,0 Prozent; Veränderung zum Vorjahr: - 3,3 Prozent) 2 449 EUR (+ 2,9 Prozent zum Vorjahr). Die teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer (Anteil: 22,4 Prozent; Veränderung zum Vorjahr: + 0,8 Prozent) erzielten 2009 durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) von 1 710 EUR (+ 3,5 Prozent zum Vorjahr). Geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer (Beschäftigtenanteil: 8,5 Prozent; Veränderung zum Vorjahr: - 6,7 Prozent) hatten einen Bruttomonatsverdienst von 215 EUR (+ 4,8 Prozent). Mehr als die Hälfte, 55,6 Prozent der geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer, waren Frauen. Der **Bruttostundenverdienst** (ohne Sonderzahlungen) teilzeitbeschäftigter Frauen (88,6 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten, ohne Geringverdiener) lag mit 13,72 EUR (+ 3,5 Prozent zum Vorjahr) etwas unter dem der vollzeitbeschäftigten Frauen mit 13,80 EUR (+ 3,5 Prozent).

Die **Verdienste in den einzelnen Wirtschaftsbereichen** des Produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungsbereiches sind sehr differenziert. So verdienten 2009 die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Bereich Erziehung und Unterricht (Beschäftigtenanteil: 4,2 Prozent) mit durchschnittlich 3 864 EUR Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) am meisten, gefolgt von den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 3 507 EUR (Beschäftigtenanteil: 1,3 Prozent). Nur die Hälfte dessen verdienten demgegenüber die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Gastgewerbe mit 1 501 EUR (Beschäftigtenanteil: 4,3 Prozent).

Jeder fünfte vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer (19,4 Prozent) ist im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt und verfügte 2009 durchschnittlich über einen Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) von 2 192 EUR (- 1,0 Prozent gegenüber 2008) bzw. Bruttojahresverdienst von 26 300 EUR (- 1,0 Prozent).

Wirtschaftsbereich (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, WZ 2008)	Bruttoverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer ¹⁾ 2009			
	Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	EUR	%	EUR	%
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2 449	+ 2,9	31 130	+ 2,5
Produzierendes Gewerbe	2 216	+ 0,1	28 181	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 882	+ 5,1	23 431	+ 6,7
Verarbeitendes Gewerbe	2 192	- 1,0	28 070	- 1,4
Energieversorgung	3 332	+ 3,6	44 160	+ 4,1
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2 343	- 1,4	29 950	- 1,6
Baugewerbe	2 050	+ 1,1	25 242	+ 0,9
Dienstleistungsbereich	2 552	+ 3,9	32 432	+ 3,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2 102	+ 1,7	27 027	+ 1,1
Verkehr und Lagerei	2 248	+ 1,9	28 715	+ 2,1
Gastgewerbe	1 501	+ 2,2	18 452	+ 2,2
Information und Kommunikation	(3 100)	(- 1,1)	(41 064)	(- 0,6)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 507	+ 4,0	(49 615)	(+ 5,2)
Grundstücks- und Wohnungswesen	2 891	+ 3,0	39 614	+ 3,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2 803	+ 4,2	35 985	+ 3,9
Erbringung von sonstigen wissenschaftlichen Dienstleistungen	1 710	+ 5,2	21 266	+ 4,6
öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2 858	+ 5,7	36 039	+ 4,4
Erziehung und Unterricht	3 864	+ 3,9	49 196	+ 4,3
Gesundheits- und Sozialwesen	(2 610)	(+ 3,4)	(32 619)	(+ 3,0)
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(2 117)	0	(26 342)	(+ 0,1)
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	(1 973)	(+ 4,9)	/	/

¹⁾ einschließlich Beamte

Der **Bruttojahresverdienst** der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer lag 2009 bei durchschnittlich 31 130 EUR (+ 2,5 Prozent). Daran hatten Sonderzahlungen einen Anteil von 5,6 Prozent. Vollzeitbeschäftigte in Leistungsgruppe I (Führungs- und Leitungskräfte, i. d. R. mit Hochschulabschluss; 9,6 Prozent der Vollzeitbeschäftigten) hatten 2009 einen Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) von 59 515 EUR (+ 3,7 Prozent im Vergleich zu 2008). Demge-

genüber hatten Vollzeitbeschäftigte der Leistungsgruppe III (Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung; 53,3 Prozent aller Vollzeitbeschäftigten) einen Bruttojahresverdienst von 26 647 EUR (+ 2,3 Prozent). Für vollzeitbeschäftigte Männer in der Leistungsgruppe I wurde 2009 ein Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) von 63 371 EUR ausgewiesen, für Frauen von 52 052 EUR (17,9 Prozent weniger als für Männer). Bei vollzeitbeschäftigten Frauen waren die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) 2009 im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich mit 29 774 EUR (+ 3,0 Prozent) um 6,9 Prozent geringer als bei Männern mit 31 989 EUR (+ 2,3 Prozent).

Eine auch sonstiges Einkommen (z. B. Transfereinkommen, Kindergeld) berücksichtigende Betrachtung ermöglichen die Daten des **Mikrozensus**. Die **monatlichen Nettoeinkommen¹⁾ der Erwerbstätigen** nach Einkommensgruppen weisen nach den durchschnittlichen Ergebnissen des Mikrozensus 2009 (1. Halbjahr) gegenüber dem Vorjahr eher positive Entwicklungen auf. Nettoeinkommen von unter 300 EUR betrafen nur noch 19 600 Erwerbstätige bzw. 2,6 Prozent (2008: 34 100 Erwerbstätige bzw. 4,5 Prozent). Allerdings erreichten insgesamt wieder mehr Erwerbstätige (253 300 bzw. 34 Prozent) Nettoeinkommen, die unter 900 EUR lagen. Im Vorjahr waren 247 500 Erwerbstätige bzw. 32,5 Prozent diesem Niedrigeinkommensbereich bis 900 EUR zugehörig. Positiv sind Zuwächse bei den Erwerbstätigen mit Nettoeinkommen ab 2 000 EUR zu vermerken. Immerhin 82 400 Erwerbstätige erzielten Nettoeinkommen von 2 000 und mehr EUR: Das entsprach 11 Prozent aller 2009 Erwerbstätigen (Vorjahr: 76 500 Erwerbstätige bzw. 10,0 Prozent).

Ohne Betrachtung der Niedrigeinkommen (bis 900 EUR) erzielten die Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern am häufigsten Nettoeinkommen von 900 bis 1 300 EUR (232 000 Erwerbstätige bzw. 31,2 Prozent) und von 1 300 bis 1 700 EUR (133 300 Erwerbstätige bzw. 17,9 Prozent).

Die **Nettoeinkommensstruktur erwerbstätiger Frauen** ist deutlich ungünstiger als die erwerbstätiger Männer. So verdienten 43,1 Prozent der erwerbstätigen Frauen weniger als 900 EUR (Vorjahr: 42,3 Prozent). Bei den Männern traf das auf lediglich 26,2 Prozent zu (Vorjahr: 23,9 Prozent). Auch hohe Verdienste werden durch Frauen sehr viel seltener erreicht: So verdienten lediglich 6,0 Prozent der erwerbstätigen Frauen in Mecklenburg-Vorpommern mehr als 2 000 EUR (Vorjahr: 5,7 Prozent), während bei den erwerbstätigen Männern immerhin 15,4 Prozent im Jahr 2009 diese Einkommen erzielten (Vorjahr: 13,7 Prozent).

Erwerbstätige im 1. Halbjahr 2009 nach monatlichem Nettoeinkommen und Geschlecht ¹⁾						
monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR	insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 300	19 600	2,6	8 200	2,0	11 400	3,3
300 - 500	67 600	9,1	31 000	7,7	36 600	10,7
500 - 900	166 100	22,3	66 100	16,5	100 000	29,1
900 - 1 300	232 000	31,2	129 000	32,2	103 000	30,0
1 300 - 1 700	133 300	17,9	80 500	20,1	52 900	15,4
1 700 - 2 000	43 000	5,8	24 500	6,1	18 600	5,4
2 000 - 2 300	31 000	4,2	19 700	4,9	11 400	3,3
2 300 - 2 600	19 600	2,6	14 300	3,6	(5 300)	(1,5)
2 600 - 2 900	(9 400)	(1,3)	(8 400)	(2,1)	/	/
2 900 - 3 200	(6 700)	(0,9)	(5 800)	(1,4)	/	/
3 200 - 4 000	10 100	1,4	(9 100)	(2,3)	/	/
4 000 - 4 500	/	/	/	/	/	/
4 500 und mehr	/	/	/	/	/	/
Erwerbstätige mit Angabe zusammen	744 000	100	401 100	100	342 800	100

1) Ergebnis des Mikrozensus

Die **bezahlte Wochenarbeitszeit** vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer betrug 2009 durchschnittlich 39,3 Stunden (- 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Bei den Teilzeitbeschäftigten wurde eine bezahlte Wochenarbeitszeit von durchschnittlich 28,4 Stunden (+ 0,1 Prozent) erbracht.

Die deutliche Mehrheit der Erwerbstätigen (64 Prozent) in Mecklenburg-Vorpommern war 2009 in **Vollzeit** tätig, arbeitete also gewöhnlich 40 oder mehr Stunden je Woche (Vorjahr: 64,7 Prozent). Für Männer traf die so abgegrenzte Vollzeitbeschäftigung auf 76,3 Prozent (Vorjahr: 78,0 Prozent), bei Frauen auf 49,7 Prozent (Vorjahr: 49,3 Prozent) zu.

Entsprechend häufiger als männliche Erwerbstätige arbeiteten Frauen in **Teilzeit**, besonders häufig mit 21 bis 31 Wochenstunden. Das betraf 19,7 Prozent der weiblichen Erwerbstätigen, aber nur 4,3 Prozent der erwerbstätigen Männer. Im Teilzeitbereich von 10 bis 20 Wochenstunden, also bei weniger als der Hälfte der Vollzeit, lag der Anteil bei den Frauen mit 12,4 Prozent ungleich höher als bei den Männern mit 4,7 Prozent.

Erwerbstätige im 1. Halbjahr 2009 nach normalerweise je Woche geleisteten Wochenarbeitsstunden und Geschlecht ¹⁾						
normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden von ... bis	insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1 - 9	19 300	2,6	(8 800)	(2,2)	10 500	3,0
10 - 20	62 100	8,2	19 000	4,7	43 100	12,4
21 - 31	86 200	11,4	17 500	4,3	68 700	19,7
32 - 35	28 500	3,8	(7 900)	(1,9)	20 500	5,9
36 - 39	75 400	10,0	43 000	10,6	32 300	9,3
40	383 200	50,8	237 500	58,6	145 700	41,8
41 - 44	21 500	2,9	15 400	3,8	(6 100)	(1,8)
45 und mehr	77 900	10,3	56 400	13,9	21 500	6,2
Insgesamt	754 000	100	405 500	100	348 500	100

1) Ergebnis des Mikrozensus

1) Im Mikrozensus ordnen sich die Befragten Einkommensklassen zu. Zum Einkommen können hier (im Unterschied zur Verdienststatistik) auch andere Einkommensquellen als die ausgeübte berufliche Tätigkeit enthalten sein.

Preise

Verbraucherpreise

Die durchschnittliche Teuerungsrate des Jahres 2009 erhöhte sich in Mecklenburg-Vorpommern um 0,7 Prozent gegenüber dem Preisniveau von 2008. Das war die geringste Preissteigerung der vergangenen Jahre im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr.

Die im Vergleich zu 2008 geringe Erhöhung im **Jahresdurchschnitt des Verbraucherpreisindex** ist 2009 vor allem auf **gesunkene Aufwendungen** für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (- 1,0 Prozent) sowie Verkehr (- 2,0 Prozent) zurückzuführen, die in den zurückliegenden Jahren deutlich gestiegen waren. Moderat gestaltete sich die Preisentwicklung für den Komplex Wohnen mit + 0,2 Prozent gegenüber 2008. Ausgaben für die Gesundheitspflege blieben auf dem Niveau des Vorjahres.

Deutlich **teurer** als 2008 waren 2009 Bekleidung und Schuhe (+ 6,4 Prozent), Einrichtungsgegenstände einschließlich Ausrüstungen für den Haushalt (+ 3,1 Prozent), Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (gleichfalls + 3,1 Prozent), aber auch alkoholische Getränke und Tabakwaren (+ 2,6 Prozent) sowie Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+ 2,3 Prozent).

Durchaus verbraucherfreundlich waren 2009 die Preise für **Kraftstoffe**, die im Jahresdurchschnitt um 11,8 Prozent sanken, darunter Dieselkraftstoff sogar um 19,1 Prozent. Zum Jahresende allerdings war ein recht erheblicher Preisanstieg zu verzeichnen.

Im Jahresverlauf betrachtet, blieb die **Indexentwicklung** der Verbraucherpreise (Basis 2005 = 100) relativ ruhig. Der Gesamtindex bewegte sich zwischen 107,7 im Monat Januar und 109,8 im Monat Dezember.

Verbraucherpreisindex - Gesamtübersicht (Jahresdurchschnitte 2009/2008)				
Index Indexgruppe	Wägungs- anteil in Promille	2005 = 100		Teuerungsrate 2009 gegenüber 2008
		2008	2009	%
Gesamtindex	1 000,00	107,9	108,7	+ 0,7
Gliederung nach Hauptgruppen				
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	117,0	115,8	- 1,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	38,99	109,6	112,4	+ 2,6
Bekleidung und Schuhe	48,88	111,9	119,1	+ 6,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	308,00	107,0	107,2	+ 0,2
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	55,87	103,7	106,9	+ 3,1
Gesundheitspflege	40,27	104,6	104,6	0,0
Verkehr	131,90	111,2	109,0	- 2,0
Nachrichtenübermittlung	31,00	91,8	89,8	- 2,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	103,8	106,2	+ 2,3
Bildungswesen	7,40	107,8	109,1	+ 1,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	43,99	110,3	113,7	+ 3,1
Andere Waren und Dienstleistungen (Körperpflege, persönliche Ge- brauchsgegenstände, Versicherungsleistungen, Gebühren u. Ä.)	74,47	106,9	108,2	+ 1,2

Kaufwerte für Bauland

Der Rückgang der Aktivitäten auf dem **Baulandmarkt** hielt 2008 das dritte Jahr in Folge an. Der vermeintliche Tiefpunkt im Jahr 2007 nach der Anzahl der Kauffälle wurde nochmals um 6 Prozent unterboten. Die Finanzämter Mecklenburg-Vorpommerns meldeten nur noch insgesamt 1 924 Kauffälle für **unbebaute Grundstücke**. Für den Quadratmeter baureifes Land wurden im Landesdurchschnitt 48,80 EUR gezahlt, das waren 38,6 Prozent des durchschnittlichen Bundesergebnisses. Die mittlere **Größe je Kauffall** baureifen Landes betrug 2008 im Durchschnitt aller Baugebiete 1 218 Quadratmeter.

Gesundheit, Soziales und Rechtspflege

Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung notwendig. Am Jahresende 2008 gab es nach den Meldungen der Berufskammern in Mecklenburg-Vorpommern 6 360 Ärzte. Der weitere Bevölkerungsrückgang führte bei einem gleichzeitigen Anstieg der Zahl der berufstätigen Ärzte dazu, dass 2008 jeder berufstätige Arzt durchschnittlich 260 Einwohner versorgte. Im Vorjahr lag die vergleichbare Quote noch bei 265 Einwohnern.

Die Zahl der **niedergelassenen Ärzte** ging auch 2008 weiter auf 2 427 zurück. Fast 40 Prozent der 6 360 Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern üben ihren Beruf in einer eigenen Praxis aus.

Die Zahl der Zahnmediziner hat sich 2008 weiter auf 1 459 **Zahnärzte** verringert. Sowohl die leicht rückläufige Zahl der Zahnärzte als auch der Bevölkerungsrückgang führten dazu, dass 2008 die Relation Einwohner je Zahnarzt auf 1 141 gegenüber 1 152 im Vorjahr zurückging.

In den 36 **Krankenhäusern** Mecklenburg-Vorpommerns waren 2008 3 020 Ärzte, 2,0 Prozent (+ 58 Ärzte) mehr als 2007, tätig. Der Umfang des nichtärztlichen Personals in den Krankenhäusern stieg in Jahresfrist um 3,4 Prozent auf insgesamt 16 651 Beschäftigte.

Im Jahr 2008 wurden in den Krankenhäusern 395 204 Patienten vollstationär behandelt, das war im Vorjahresvergleich ein Plus von 4 098 Fällen. Die Anzahl der Berechnungs- und Belegungstage erhöhte sich im gleichen Zeitraum nur unwesentlich, sodass im Ergebnis dessen die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern bei 7,7 Tagen lag. Die Bettenauslastung fiel 2008 mit 78,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: 77,4 Prozent) etwas niedriger aus als im Vorjahr (80,0 Prozent). Die Bettendichte mit 63,2 Betten je 10 000 Einwohner hat sich gegenüber 2007 leicht erhöht (Bundesdurchschnitt: 61,4 Betten je 10 000 Einwohner).

Von den rund 402 081 ausgewerteten Diagnosen der Patienten in den Krankenhäusern entfielen 2008 allein 15,8 Prozent auf Krankheiten des Kreislaufsystems, worunter auch die Herzerkrankungen fallen. Die Diagnose Neubildungen wurde mit 10,7 Prozent am zweithäufigsten gestellt, gefolgt von den Krankheiten des Verdauungssystems mit 9,7 Prozent sowie den Verletzungen, Vergiftungen und andere Folgen äußerer Ursache mit 9,5 Prozent. In den Krankenhäusern wurden mit 51,3 Prozent mehr Frauen als Männer versorgt. Anhand der ausgewerteten Diagnosen lässt sich auch die Herkunft der Patienten feststellen. Danach kamen 5,8 Prozent der Patienten aus anderen Ländern bzw. aus dem Ausland.

Merkmal	Maßeinheit	1991	2000	2005	2008	Veränderung zu 2007	
							%
Krankenhäuser	Anzahl	47	35	34	36	+	9,1
Aufgestellte Betten	Anzahl	16 008	11 120	10 232	10 525	+	2,2
Stationär Behandelte ¹⁾	Anzahl	343 741	388 269	383 653	395 204	+	1,0
Berechnungs- und Belegungstage ¹⁾	1 000	4 470	3 348	3 029	3 037	+	1,0
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	13	8,6	7,9	7,7	-	
Bettenauslastung	%	76,5	82,3	81,1	78,8	x	
Gesamtkosten der Krankenhäuser	Mill. EUR	600,9	1 067,5	1 224,7	1 462,3	+	8,4
dar.: Personalkosten	Mill. EUR	378,5	679,7	769,3	859,6	+	6,6
Sachkosten	Mill. EUR	517,1	379,8	443,7	585,4	+	11,0
dar.: bereinigte Kosten	Mill. EUR	571,9	1 016,7	1 109,3	1 292,7	+	7,1
je Behandlungsfall ¹⁾	EUR	1 664	2 618	2 891	3 271	+	6,0
je Bett	EUR	35 724	91 428	108 411	122 819	+	4,8
je Berechnungs- und Belegungstag ¹⁾	EUR	128	304	366	426	+	6,0
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	Anzahl	23	62	64	64	-	
Aufgestellte Betten	Anzahl	2 422	10 842	10 732	10 503	-	1,3
Stationär Behandelte	Anzahl	14 320	108 452	115 919	131 872	+	4,7
Pflegetage	1 000	505	2 722	2 843	3 114	+	2,6
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	35,3	25,1	24,5	23,6	-	2,1
Bettenauslastung	%	57,1	68,6	72,6	81,0	x	

¹⁾ einschließlich Stundenfällen

Die Krankenhäuser und deren Ausbildungsstätten verursachten im Jahr 2008 Gesamtkosten von 1,46 Milliarden EUR. Das war ein Kostenanstieg von 112,9 Millionen EUR gegenüber 2007. Die durchschnittlichen Aufwendungen je Behandlungsfall stiegen erstmals wieder an, wobei Mecklenburg-Vorpommern von allen Ländern mit 3 271 EUR die geringsten Kosten je Fall ausweist. Im Bundesdurchschnitt lagen die Aufwendungen für eine stationäre Krankenhausbehandlung je Patient 2008 bei 3 610 EUR. Auch die Kosten für einen Berechnungs- bzw. Belegungstag nahmen 2008

in Mecklenburg-Vorpommern weiter um 6,0 Prozent auf 426 EUR zu; ebenso stiegen die Kosten je Krankenhausbett in Jahresfrist auf 122 819 EUR oder um 4,8 Prozent an.

In den 64 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** des Landes sank sowohl die Zahl der hauptamtlich tätigen Ärzte gegenüber dem Vorjahr leicht auf 417 als auch die Beschäftigtenzahl beim nichtärztlichen Personal auf 4 649 Personen ab. Die Zahl der Vollkräfte verringerte sich 2008 im Vergleich zu 2007 insgesamt um 4,7 Prozent.

Im Jahr 2008 wurden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 131 872 Patienten versorgt, das waren 4,7 Prozent mehr als 2007. Die Zahl der Pfl egetage hat sich im gleichen Zeitraum um 2,6 Prozent erhöht, dennoch ist die Verweildauer der Patienten in den Einrichtungen um durchschnittlich 0,5 Tage gesunken. Die Bettenauslastung stieg von 78,2 Prozent auf 81,0 Prozent an, da in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2008 weniger Betten zur Verfügung standen als 2007. In diesem Zusammenhang nahm in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen auch die Bettendichte je 10 000 Einwohner auf 62,8 Betten ab (2007: 63,1 Betten je 10 000 Einwohner).

Von den rund 118 000 ausgewerteten Diagnosen der Patienten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen litten 22,4 Prozent an Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes. 17,4 Prozent der Patienten wurden wegen psychischer Probleme und Verhaltensstörungen behandelt und weitere 15,9 Prozent wegen Krankheiten der Atmungsorgane. Der Anteil der Frauen an den Patienten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen dominierte mit 61 Prozent. Rund 75 Prozent der Patienten kamen aus anderen Ländern zur Vorsorge oder Rehabilitation nach Mecklenburg-Vorpommern.

Im **Mikrozensus** werden neben dem jährlichen Grundprogramm mehrjährig auch wechselnde Zusatzthemen befragt, deren Beantwortung i. d. R. freiwillig ist. Alle vier Jahre (zuletzt 2009) werden **Fragen zur Gesundheit** gestellt. Die Ergebnisse der Zusatzerhebung 2009 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor, sodass auf wesentliche nicht kurzfristig veränderliche Ergebnisse der Vorbefragung im Jahr 2005 zu den Themen Rauchverhalten sowie Körpergröße und -gewicht der Bevölkerung zurückgegriffen wird.

In Mecklenburg-Vorpommern rauchten 2005 insgesamt 33,3 Prozent der Befragten im Alter von 15 und mehr Jahren. Dabei lag die Raucherquote der männlichen Bevölkerung mit insgesamt 40 Prozent deutlich höher als bei Mädchen und Frauen gleichen Alters (26,8 Prozent Raucherinnen). Immerhin erreichte die altersrelevante Bevölkerung damit eine **Nichtraucherquote von 66,7 Prozent**. Im Ländervergleich relativiert sich dieser Wert: Mecklenburg-Vorpommern ist das Land mit dem geringsten Nichtraucheranteil. Der Bundesdurchschnitt lag bei 72,8 Prozent nicht rauchender Bevölkerung.

Ein Maß zur Einstufung Erwachsener in die Kategorien unter-, normal- oder übergewichtig ist der Body-Mass-Index (BMI). Er errechnet sich aus Körpergröße und -gewicht, indem das Gewicht (in Kilogramm) durch die Größe (in Metern, quadriert) geteilt wird. **Übergewicht** (BMI über 25) betraf in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt **57,4 Prozent der Erwachsenen** mit Angaben zu Körpergröße und -gewicht. Insgesamt 62,6 Prozent der Männer und 52,3 Prozent der Frauen im Land waren übergewichtig. Starkes Übergewicht (BMI über 30) gilt als die Gesundheit stark beeinträchtigender Faktor und ist behandlungsbedürftig. In Mecklenburg-Vorpommern wiesen immerhin 19,2 Prozent der Männer und 19,4 Prozent der Frauen starkes Übergewicht auf. Auch hinsichtlich der Körpermaße ist Mecklenburg-Vorpommern nach letztem Datenstand leider „führend“. Der durchschnittliche BMI-Wert der erwachsenen Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns war mit 26,3 (Männer: 26,6 und Frauen: 25,9) höher als der aller anderen Länder.

Sozialleistungen

Transferleistungen der **sozialen Mindestsicherungssysteme** sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“),
- laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz.

Am Jahresende 2008 bezogen in Mecklenburg-Vorpommern 257 747 Menschen Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme. Gegenüber 2007 ging die Zahl der Leistungsbezieher um 24 284 oder um 8,6 Prozent zurück. Dies ist vor allem auf die positiven Entwicklungen des Arbeitsmarktes 2008 zurückzuführen und damit korrespondierend mit der sinkenden Zahl der Arbeitslosengeld II- bzw. Sozialgeld-Empfänger. Dennoch war 2008 jeder sechste Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns oder 15,5 Prozent der Bevölkerung auf Existenz sichernde finanzielle Hilfen des Staates angewiesen. Im Bundesdurchschnitt erhielt im Vergleich dazu lediglich jeder Elfte oder 9,3 Prozent der Bevölkerung diese finanzielle Unterstützung.

Der mit Abstand größte Teil der Personen, die Mindestsicherungsleistungen bezogen, sind **Empfänger von Arbeitslosengeld II oder von Sozialgeld**, zusammen dem sogenannten Hartz IV. Arbeitslosengeld II erhalten erwerbsfähige

Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können. Ihre im Haushalt lebenden nicht erwerbsfähigen Familienangehörigen (darunter auch Kinder) bekommen Sozialgeld. Ende 2008 bekamen hierzulande 182 710 Personen Arbeitslosengeld II (ALG II) und weitere 53 041 Personen Sozialgeld. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung im Alter von unter 65 Jahren war fast jeder fünfte Bürger (18,1 Prozent) Mecklenburg-Vorpommerns Empfänger von Arbeitslosengeld II oder von Sozialgeld. Kinder unter 15 Jahren waren besonders häufig betroffen, so lebten 28,3 Prozent der Kinder dieses Alters von Hartz IV. Insgesamt lag die Zahl der Personen, die 2008 Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld erhielten, aber deutlich unter dem Vorjahreswert (- 9,6 Prozent).

Ein weiterer wesentlicher Baustein der Existenz sichernden Leistungen des Staates ist die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**. Rund 16 782 Menschen erhielten Ende 2008 diese Leistung, darunter 10 789 Personen (64,3 Prozent) wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung. Weitere 5 993 Personen, die 65 Jahre und älter waren, bezogen entsprechende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter. Gegenüber dem Vorjahr war 2008 ein weiterer Anstieg der Leistungsempfänger wegen voller Erwerbsminderung um 9,4 Prozent und bei den über 65-jährigen Hilfebeziehern um 3,8 Prozent zu verzeichnen. Bei den Leistungsempfängern im Rentenalter zeigt sich im Ländervergleich seit Jahren ein deutliches Ost-West-Gefälle. In den neuen Ländern erhalten weniger Rentner (2007 = 1,2 Prozent) diese Grundsicherungsleistungen als im früheren Bundesgebiet (2007 = 2,5 Prozent). Eine wesentliche Ursache hierfür liegt in der höheren Erwerbsbeteiligung, vor allem bei den Frauen, in der ehemaligen DDR.

Laufende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Rahmen der Sozialhilfe nach dem SGB XII bezogen am Jahresende 2008 2 246 Menschen (außerhalb von Einrichtungen wie Wohn- und Pflegeheimen). Die Sozialhilfe bildet das soziale Auffangnetz für bedürftige Menschen und deckt den Grundbedarf der Empfänger insbesondere an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung ab („soziokulturelles Existenzminimum“). Die Zahl der Sozialhilfeempfänger stieg 2008 in Mecklenburg-Vorpommern (+ 19,5 Prozent) wesentlich schneller als im Bundesdurchschnitt (+ 4,4 Prozent).

Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung am Jahresende 2008		
Leistungsart	Empfänger	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung insgesamt	257 747	- 8,6
davon		
Leistungen nach dem SGB II insgesamt	235 751	- 9,6
davon		
Arbeitslosengeld II	182 710	- 9,7
Sozialgeld	53 041	- 9,3
darunter		
Kinder unter 15 Jahren	51 146	- 9,5
Mindestsicherungsleistungen im Rahmen der Sozialhilfe nach SGB XII insgesamt	21 996	+ 3,7
davon		
laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (außerhalb von Einrichtungen)	2 246	+ 19,5
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	16 782	+ 7,3
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	2 423	- 19,3
laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge	545	- 21,2 ¹⁾

1) Veränderung zu 2006; Erhebung wird nur alle zwei Jahre durchgeführt.

Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) erhalten Personen, die Hilfe und Unterstützung in besonderen Lebenslagen benötigen. Dazu zählen folgende fünf Leistungsarten: Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen. Im Laufe des Jahres 2008 erhielten insgesamt 31 275 Personen besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl dieser Leistungsempfänger abermals zu (+ 5 Prozent).

Die mit Abstand wichtigste Hilfeart im Rahmen der besonderen Leistungen ist die **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen**. Insgesamt nahmen 21 809 Personen 2008 diese Hilfe in Anspruch, das waren rund 70 Prozent aller Empfänger besonderer Leistungen in dem Jahr. Die im 6. Kapitel des SGB XII geregelte Hilfe hat die Aufgabe, eine drohende Behinderung zu verhüten, eine vorhandene Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen und Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft einzugliedern. 2008 gaben die Träger der Sozialhilfe Mecklenburg-Vorpommerns rund 215 Millionen EUR netto für die Eingliederungshilfe behinderter Menschen aus. Mit einem Anteil von 62 Prozent an den gesamten Nettoausgaben der Sozialhilfe von insgesamt 345 Millionen EUR war die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen auch finanziell die mit Abstand bedeutendste Hilfeart im Rahmen der Sozialhilfe.

Die zweitwichtigste Hilfeart im Rahmen der besonderen Sozialleistungen ist die **Hilfe zur Pflege** (7. Kapitel SGB XII). Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die in Folge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen

sind und die die Pflegeleistungen finanziell weder selbst tragen können noch sie von anderen - etwa der Pflegeversicherung - erhalten. Im Laufe des Jahres 2008 bezogen rund 7 367 Personen Hilfe zur Pflege. Die Sozialhilfeträger gaben hierfür über 31 Millionen EUR netto aus. 72 Prozent der Leistungsbezieher befanden sich ausschließlich in stationärer Pflege, 28 Prozent wurde die Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen gewährt. Bei den Empfängern von Hilfe zur Pflege überwogen die Frauen mit einem Anteil von 59 Prozent deutlich. Die Empfänger dieser Leistung waren im Durchschnitt 68,8 Jahre alt (Männer: 60,3 Jahre, Frauen: 74,7 Jahre).

Wohngeld erhalten einkommensschwächere Haushalte, um die Kosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum decken zu können. Mit Inkrafttreten des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt bekommen seit 2005 nur noch solche Haushalte Wohngeld, deren Unterkunftskosten nicht schon bei anderen staatlichen Transferleistungen, wie Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Hilfe zum Lebensunterhalt, berücksichtigt werden. In den vergangenen Jahren bezogen immer weniger Haushalte Wohngeldleistungen. So ist die Zahl der reinen Wohngeldempfänger von rund 37 000 im Jahr 2005 bis 2007 auf 27 500 Haushalte zurückgegangen. 2008 wurde erstmals wieder eine leichte Zunahme der Wohngeldempfänger um 2,4 Prozent oder 664 Haushalte festgestellt. Am Jahresende 2008 erhielten hierzulande insgesamt 28 118 Haushalte Wohngeld. Das waren rund 3,3 Prozent aller privaten Haushalte Mecklenburg-Vorpommerns und damit anteilig doppelt so viele Haushalte wie im Bundesdurchschnitt (2007 = 1,5 Prozent). Der monatliche Wohngeldanspruch betrug 2008 wie im Vorjahr im Mittel 74 EUR und lag damit weiterhin deutlich unter dem Bundeswert von 88 EUR (2007).

Hinsichtlich der sozialen Stellung bildeten Rentner mit 53 Prozent die größte Gruppe der Wohngeldempfänger, gefolgt von Arbeitern mit 15 Prozent, Angestellten mit 11 Prozent und Arbeitslosen mit 9 Prozent. Die übrigen 12 Prozent verteilen sich auf Selbstständige, Studierende und Sonstige. Im Vergleich zum Vorjahr ist 2008 besonders die Zahl der Arbeiter (+ 441 Haushalte) und arbeitslosen Wohngeldempfänger (+ 248 Haushalte) angestiegen, und zwar waren es hier vor allem die Haushalte mit 3 bzw. mit mindestens 4 und mehr Familienmitgliedern. Zwei Drittel (66 Prozent) der Wohngeldempfänger in Mecklenburg-Vorpommern waren alleinstehend.

Kinder- und Jugendhilfe

Im März 2009 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 92 182 Kinder unter 14 Jahren in **Kindertageseinrichtungen** (einschließlich Hortbesuch) oder Kindertagespflege betreut. Das waren 4,1 Prozent oder über 3 600 Kinder mehr als im Vorjahr.

Der Ausbau der Kindertagesbetreuung wies 2009 in der Altersklasse der **unter 3-Jährigen** einen besonders hohen Anstieg auf (+ 12,5 Prozent). Diese Entwicklung ist vor allem auf die wieder gestiegene Zahl der Geburten in den vergangenen drei Jahren zurückzuführen. Die Betreuungsquote bei den unter 3-jährigen Kindern lag bei 49,5 Prozent und damit deutlich über dem Vorjahresniveau. In der Altersgruppe der **3- bis unter 6-Jährigen** hat sich demgegenüber die Zahl der betreuten Kinder seit dem vergangenen Jahr nur noch wenig erhöht, da mit einer Quote von 95,1 Prozent bereits eine nahezu flächendeckende Kindertagesbetreuung erreicht ist. Des Weiteren nahmen 36 851 Kinder im Alter von **6 bis unter 11 Jahren** die Möglichkeit des Hortbesuchs als ergänzende Erziehung und Bildung außerhalb des Elternhauses in Anspruch. Die Zahl der betreuten Kinder dieses Alters erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um weitere 4,1 Prozent.

Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege									
Jahr	Kindertagesbetreuung insgesamt	davon Kinder im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		0 - 3		3 - 6		6 - 11		11 - 14	
		insgesamt	Besuchsquote ¹⁾	insgesamt	Besuchsquote ¹⁾	insgesamt	Besuchsquote ¹⁾	insgesamt	Besuchsquote ¹⁾
2006	82 417	16 507	43,2	35 145	91,8	30 453	52,8	312	1,0
2007	85 831	16 737	44,1	35 428	93,2	33 346	55,2	320	1,1
2008	88 568	16 920	45,0	35 897	94,2	35 409	57,4	342	1,1
2009	92 182	19 038	49,5	35 933	95,1	36 851	59,5	360	1,1
davon in									
Kindertageseinrichtungen	86 949	14 524	37,8	35 337	93,6	36 733	59,3	355	1,1
Kindertagespflege	5 233	4 514	11,7	596	1,6	118	0,2	5	0

1) Anzahl der Kinder je 100 der gleichen Altersgruppe

Erzieherische Hilfen (einschließlich Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige) decken ein breites Spektrum individueller und/oder therapeutischer **Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe** ab. Zu den Hilfen zur Erziehung zählen Familien unterstützende Hilfen (wie Erziehungsberatung, sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistände), aber auch Familien ergänzende Hilfen (z. B. Erziehung in einer Tagesgruppe) sowie Familien ersetzende/-ergänzende Hilfen (wie Pflegefamilien, Heimerziehung). Von den Trägern der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe 2008 insgesamt 11 130 durchgeführten Hilfen/Beratungen (Aufsummierung am 31.12. andauernder und im Jahr beendeter Hilfen) hatte die Erziehungsberatung mit einem Anteil

von 32 Prozent die höchsten Fallzahlen, gefolgt von Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform (22 Prozent) sowie Einzelbetreuung durch einen Erziehungsbeistand oder Betreuungshelfer (19 Prozent). In 61 Prozent der Fälle bezogen die Herkunftsfamilie oder die jungen Menschen selbst staatliche Transferleistungen, wie Hartz IV, Grundsicherung bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe.

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich mit zunehmendem Alter eine steigende Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen, dabei dominieren die 12- bis 18-Jährigen mit 42 Prozent. Die jungen Volljährigen hatten einen Anteil von 16 Prozent. Erzieherische Hilfen insgesamt wurden häufiger von Jungen bzw. männlichen Jugendlichen (56 Prozent) als von Mädchen in Anspruch genommen. Die drei häufigsten Ursachen für die Hilfgewährung waren der Reihenfolge nach zurückzuführen auf: eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern, Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch familiäre Konflikte und deutliche Auffälligkeiten im sozialen Verhalten der jungen Menschen.

Die Familiengerichte Mecklenburg-Vorpommerns haben 2008 in 228 Fällen Eltern das **Sorgerecht** für ihr/e Kind/er vollständig oder teilweise entzogen. Das waren 40 Fälle mehr als 2007 und der höchste Wert der vergangenen zehn Jahre. In 200 Fällen wurde die elterliche Sorge ganz oder teilweise auf das Jugendamt, bei den übrigen Fällen auf Einzelpersonen oder Vereine übertragen. Bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung kamen 2008 in Mecklenburg-Vorpommern je 10 000 Kinder und Jugendliche 11 Sorgerechtsentziehungen. Der vergleichbare Bundesdurchschnitt lag bei 9 je 10 000 Kinder und Jugendliche.

2008 wurden insgesamt 972 Kinder und Jugendliche, die in einer akuten Krisen- und Gefährdungssituation Hilfe benötigten, **in Obhut genommen**. Damit sind rein rechnerisch fast täglich 3 Minderjährige zu ihrem eigenen Schutz von den Jugendämtern aufgenommen und vorübergehend an einem sicheren Ort untergebracht worden. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen waren überwiegend zwischen 12 bis unter 18 Jahren alt (57 Prozent). Allerdings fällt auf, dass 2008 deutlich mehr jüngere Kinder in Obhut genommen wurden als in den Jahren zuvor. Die Hauptgründe für die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen war die Überforderung der Eltern oder eines Elternteils, Beziehungsprobleme des Kindes oder Jugendlichen, gefolgt von Vernachlässigung. Die Zahl der Inobhutnahmen in Mecklenburg-Vorpommern ist in den zurückliegenden Jahren wieder angestiegen. Aber dennoch sind 2008 deutlich weniger junge Menschen in Obhut genommen worden als noch vor zehn Jahren. Dieses an sich erfreuliche Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Anteil der Inobhutnahmen an der altersgleichen Bevölkerung aufgrund der geburtenschwachen Nachwende-Jahrgänge zugenommen hat. Vor zehn Jahren wurden 34 von 10 000 Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre in Obhut genommen, während es im Jahr 2008 bereits 45 von 10 000 waren. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt, der 2008 bei 23 von 10 000 Minderjährigen lag, ist der Anteil hierzulande nahezu doppelt so hoch.

Rechtspflege

In der **polizeilichen Kriminalstatistik** wurden im Jahr 2008 147 095 Straftaten registriert, 2,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Von den erfassten Straftaten wurden 85 798 Fälle aufgeklärt und damit eine Aufklärungsrate von 58 Prozent (2007 = 60 Prozent) erreicht. Für die im Jahr 2008 aufgeklärten Straftaten hat die Polizei insgesamt 65 891 Tatverdächtige (+ 9 576) ermittelt. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen lag bei 5 Prozent und damit über dem Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns (2 Prozent). Die Aufklärungsquote bei Straftaten gegen das Leben, gegen die persönliche Freiheit und gegen die sexuelle Selbstbestimmung sowie bei Vermögens- und Fälschungsdelikten liegt seit Jahren um 90 Prozent und damit auf sehr hohem Niveau. Bei Diebstahlsdelikten, die hinsichtlich der Fallzahlen am stärksten besetzte Straftatengruppe, lag die Aufklärungsrate (34 Prozent) unter dem Vorjahresergebnis (35 Prozent) und blieb auch weiterhin deutlich unter der 40-Prozent-Marke.

Mit Stichtag 31. März 2009 saßen in den **Justizvollzugsanstalten** Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt 1 201 **Strafgefangene** (einschließlich Sicherungsverwahrte) ein, darunter 36 Frauen. Insgesamt hat sich die Zahl der Strafgefangenen 2009 gegenüber 2008 nur wenig verringert (- 17 Personen), erreichte damit aber den niedrigsten Stand seit neun Jahren.

Die Mehrzahl der Inhaftierten saß wegen Diebstahl und Unterschlagung (21 Prozent) bzw. wegen Körperverletzung (18 Prozent) ein. 14 Prozent der Strafgefangenen waren wegen Raub und Erpressung, 10 Prozent wegen Betrug und Untreue rechtskräftig verurteilt worden. 8 Prozent der Häftlinge hatten Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und weitere 7 Prozent Straftaten gegen das Leben begangen.

44 Prozent der Inhaftierten waren bis zu 12 Monaten rechtskräftig verurteilt worden. Jeder fünfte Häftling (22 Prozent) verbüßte eine Freiheits- oder Jugendstrafe von 1 bis einschließlich 2 Jahren und weitere 23 Prozent der Häftlinge saßen mehr als 2 bis einschließlich 5 Jahre ein.

Von den insgesamt 1 201 Inhaftierten hatten 355 bei Haftantritt keine Vorstrafe, alle anderen Strafgefangenen waren dagegen schon einmal (220 Personen) oder sogar mehrmals (626 Personen) vorbestraft. Rund 45 Prozent der im März 2009 Inhaftierten waren Wiedereingewiesene, hatten also bereits vorher mindestens einmal eine Freiheits- oder Jugendstrafe verbüßt.

Bildung

Die Halbierung der Geburtenzahlen zu Beginn der 1990er hat schon seit Jahren deutlich rückläufige Schülerzahlen an den allgemein bildenden Schulen zur Folge und schlägt jetzt spürbar bei den Anfängern beruflicher Schulen durch. 2009 hat sich jedoch erstmals seit 15 Jahren der Rückgang der Schülerzahl an den allgemein bildenden Schulen deutlich abgeschwächt. So besuchten im Herbst vergangenen Jahres nach vorläufigen Angaben 127 073 Schüler eine der insgesamt 585 **allgemein bildenden Schulen** in Mecklenburg-Vorpommern, das waren 1 222 Schüler oder nur 1 Prozent weniger als 2008. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass die gravierenden Auswirkungen des Geburtenknicks nach der Wende weitgehend abgeflacht sind und die Zahl der Schüler an den allgemein bildenden Schulen sich in Zukunft um das derzeitige Niveau einpegeln wird.

Die Entwicklung der Schülerzahlen verlief 2009 in einzelnen Jahrgangsstufen aber noch recht unterschiedlich. So waren in den unteren und mittleren Jahrgangsstufen im Vorjahresvergleich fast überall leicht wachsende Schülerzahlen zu verzeichnen, was auf die seit Mitte der 1990er Jahre wieder gestiegenen Geburtenraten zurückzuführen ist. Demgegenüber entwickelte sich die Zahl der Schüler in den oberen Jahrgangsstufen erneut deutlich rückläufig. Besonders stark betroffen waren die Jahrgangsstufen 10 (- 10,1 Prozent), 11 und 12 mit 12,0 Prozent bzw. 26,2 Prozent geringeren Schülerzahlen als 2008/09.

Jahr	insgesamt	Schüler an allgemein bildenden Schulen nach Jahren												
		darunter Jahrgangsstufe ¹⁾												
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1991	287 696	29 651	28 895	28 507	29 106	29 877	30 618	29 516	28 269	23 740	17 931	5 296	3 155	x
2000	227 420	10 581	11 010	12 746	19 072	23 665	26 044	27 514	28 367	28 516	22 223	6 371	6 663	222
2005	157 409	13 222	12 540	11 932	10 657	9 829	10 170	11 567	13 786	20 704	20 701	6 438	6 978	6 484
2007	137 425	13 956	12 817	12 151	11 998	11 752	10 519	9 970	10 440	11 686	11 363	6 545	5 777	6 129
2008	128 295	13 591	13 223	12 379	12 080	11 958	11 768	10 558	10 171	10 463	9 257	4 685	5 649	294
2009 ²⁾	127 073	13 361	12 830	12 775	12 381	11 919	12 041	11 614	10 910	10 350	8 323	4 123	4 168	204

1) ohne Schüler in Vorklassen und in Schulen zur individuellen Lebensbewältigung
2) vorläufige Ergebnisse

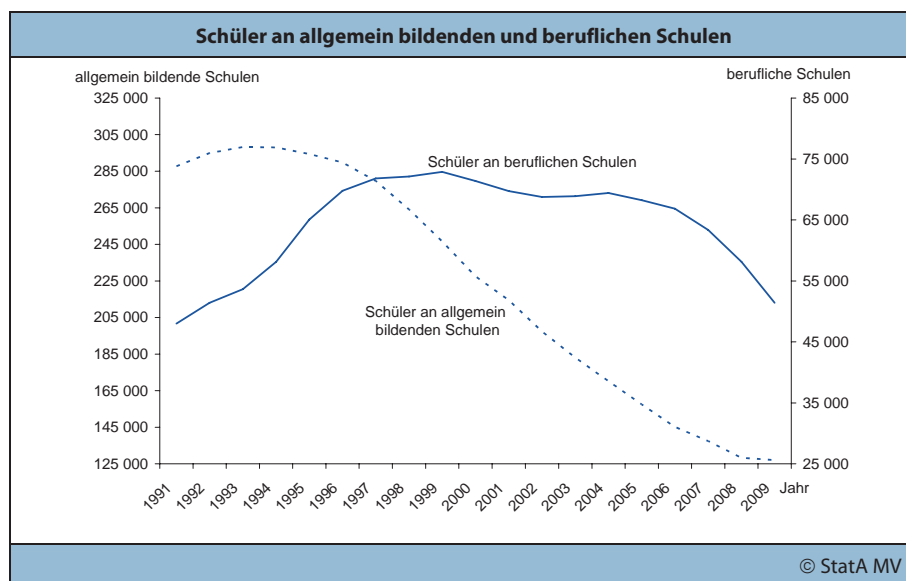
Der Rückgang der **Schulabsolventen** setzte sich aber noch stärker als bisher fort: Während bereits zum dritten Mal in Folge geburtenschwache Jahrgänge die 9. und 10. Klassen der allgemein bildenden Schulen beendeten, ging erstmals auch die Zahl der Abiturienten spürbar zurück. Im Sommer 2009 verließen insgesamt 13 009 Schüler die Schule. Das ist die niedrigste Abgängerzahl der vergangenen 20 Jahre. 2008 konnte der demografisch bedingte Rückgang der Schulabsolventen noch kompensiert werden, weil durch die Abschaffung der 13. Jahrgangsstufe und der (Wieder-)Einführung des Abiturs nach zwölf Schuljahren ein doppelter Abiturjahrgang die Schule beendete. 2009 war die Zahl der Schulabgänger hingegen um 37 Prozent (- 7 797 Jugendliche) niedriger als 2008, aber auch um 35 Prozent (- 7 053 Jugendliche) geringer als im Jahr 2007.

Insgesamt 5 237 Schüler oder 40 Prozent der Schulabsolventen erwarben 2009 die allgemeine Hochschulreife. Damit war die Zahl der Abiturienten aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs im Vorjahr zwar nur noch halb so hoch wie 2008, aber demografisch bedingt auch um 16 Prozent niedriger als 2007. Mit der Fachhochschulreife erwarben 412 junge Frauen und Männer bzw. 3 Prozent der Schulentlassenen ebenfalls die Berechtigung, ein Hochschulstudium aufzunehmen. Aber auch hier waren es 13 Prozent weniger Schüler als 2008. 4 377 Jugendliche (34 Prozent) beendeten das Schuljahr 2009 mit der Mittleren Reife. Damit verringerte sich die Zahl der potentiellen Auszubildenden gegenüber 2008 um fast ein Viertel. Zugleich sank die Zahl der Jugendlichen, die die Berufsreife erwarben, im Vergleich zum Vorjahr um 17 Prozent. 7 Prozent (- 187 Schüler) der Schulentlassenen erreichten einen Förderschulabschluss und 5 Prozent (- 259 Schüler) der Schulabgänger verließen ohne einen Abschluss die Schule.

Der demografisch bedingte Tiefstand bei den Absolventen/Abgängern allgemein bildender Schulen hatte zur Folge, dass 2009 auch die **Schülerzahl an den beruflichen Schulen** so stark wie nie zuvor in den vergangenen 20 Jahren eingebrochen ist. Im Schuljahr 2009/10 besuchen 51 546 Schüler eine berufliche Schule, das sind 6 594 bzw. 11 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang der Schülerzahl setzte sich bei nahezu allen Schularten unvermindert fort. Ausnahmen bildeten Fachoberschulen und Fachschulen, die sogar positive Zuwachsraten verbuchen konnten. An Fachoberschulen, die die Fachhochschulreife vermitteln, stieg die Zahl der Schüler leicht (+ 3 Prozent) auf 711 an. Dagegen wuchs die Zahl der Schüler an Fachschulen kräftig (+ 16 Prozent) auf rund 2 817. Der Anstieg hängt damit zusammen, dass Fachschulen als Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung weniger abhängig von den aktuellen Schulabgängerzahlen sind als die übrigen beruflichen Bildungsgänge.

Die Zahl der Berufsschüler hingegen fiel auf den tiefsten Stand seit 1991: Nach einem Minus von 7 Prozent im vergangenen Schuljahr verloren die Berufsschulen im laufenden Schuljahr nochmals 12 Prozent bzw. 4 780 Schüler. 2009 absolvierten rund 34 011 Schüler den theoretischen Teil ihrer Ausbildung an einer Berufsschule. Weitere 8 027 Schüler besuchten eine Berufsfachschule bzw. eine Höhere Berufsfachschule. Hier blieb der Rückgang der Schülerzahl stabil;

sie sank wie im Jahr zuvor erneut um 1 269 Jugendliche (- 14 Prozent). Auch an den Fachgymnasien verringerte sich die Schülerzahl im gleichen Umfang wie im Vorjahr, und zwar um 471 (- 14 Prozent) auf nunmehr 2 791 Schüler. Die Zahl der Teilnehmer an berufsvorbereitenden Bildungsgängen ist im laufenden Schuljahr weiter auf jetzt 3 189 Schüler gesunken, der Rückgang (- 480 Schüler; - 13 Prozent) bewegte sich ebenfalls auf Vorjahresniveau.



Die **Hochschulen** Mecklenburg-Vorpommerns erfreuten sich hingegen regen Zulaufs. Im Wintersemester 2009/10 begannen insgesamt 7 248 Studierende ihre akademische Ausbildung an einer hiesigen Hochschule. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Erstimmatrikulierten um 5,3 Prozent angestiegen. Insgesamt sind zurzeit 38 907 Studierende (einschließlich Verwaltungsfachhochschule) an den Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns eingeschrieben. Das sind 4,9 Prozent oder 1 805 angehende Akademiker mehr als im Vorjahr. Damit erreicht die Zahl der Studierenden hier im Land einen neuen Höchststand. Die Nachfrage nach Studienplätzen an den Universitäten und Fachhochschulen war zu Beginn des Wintersemesters 2009/10 höher als im Vorjahr, obwohl die Zahl der Abiturienten 2009 nur halb so hoch war wie 2008, als der doppelte Abiturjahrgang die Schule beendete. So konnten im Herbst 2009 die Hochschulen hierzulande ein Plus von 405 Studienanfängern gegenüber 2008 verzeichnen.

Die Entwicklung der Ersteinschreibungen verlief nach einzelnen Hochschularten unterschiedlich: An den Universitäten stieg die Zahl der Studienanfänger gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent an, an den Fachhochschulen schrieben sich im Vergleich dazu sogar 13 Prozent mehr als im Wintersemester 2008/09 ein. Die meisten Studienanfänger begannen ein Studium im Bereich der Wirtschaftswissenschaften (17 Prozent), Rechtswissenschaften (8 Prozent) und im Maschinenbau/Verfahrenstechnik (7 Prozent). Des Weiteren gehören Humanmedizin (6 Prozent) und Germanistik (5 Prozent) zu den fünf am stärksten besetzten Studienbereichen bei den Erstimmatrikulierten.

Im Prüfungsjahr 2008 legten in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 5 094 (+ 3,2 Prozent) **Studierende eine Abschlussprüfung** ab, davon beendeten 98,6 Prozent das Studium erfolgreich. Deutlich über die Hälfte der Absolventen (50,1 Prozent) schloss mit der Note „Gut“ ab, fast jeder Fünfte beendete das Studium mit „Sehr gut“ und 1,0 Prozent bestanden sogar „Mit Auszeichnung“. Mit der Einführung international anschlussfähiger Bachelor- bzw. Masterstudiengänge zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Studienraumes sollen die Studiengänge an den Universitäten und Fachhochschulen Deutschlands flächendeckend in das zweistufige Studiensystem überführt werden (ausgenommen sind Staatsexamenstudiengänge). Gegenüber 2003 hat sich der Anteil der Bachelor- (+ 17 Prozentpunkte) und Masterabschlüsse (+ 8 Prozentpunkte) deutlich erhöht, während im Gegenzug der Anteil der Diplome an Universitäten (- 8 Prozentpunkte) bzw. an Fachhochschulen (- 17 Prozentpunkte) an den Hochschulabschlüssen insgesamt zurückging. Im Prüfungsjahr 2008 beendeten 34 Prozent der Hochschulabsolventen ihr Studium mit einem Diplom an einer Universität und 22 Prozent mit einem Fachhochschuldiplom. 28 Prozent der Studierenden erwarben den Bachelor (1 029 Studenten) oder Master (414 Studenten). An den Universitäten bestanden jeweils 8 Prozent der Absolventen die Lehramtsprüfung bzw. beendeten erfolgreich ein Promotionsstudium. Von den 4 586 Hochschulabsolventen mit Angaben zur Regelstudienzeit schlossen rund 29 Prozent das Studium innerhalb und 71 Prozent außerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit ab.

Tourismus und Gastgewerbe

Tourismus

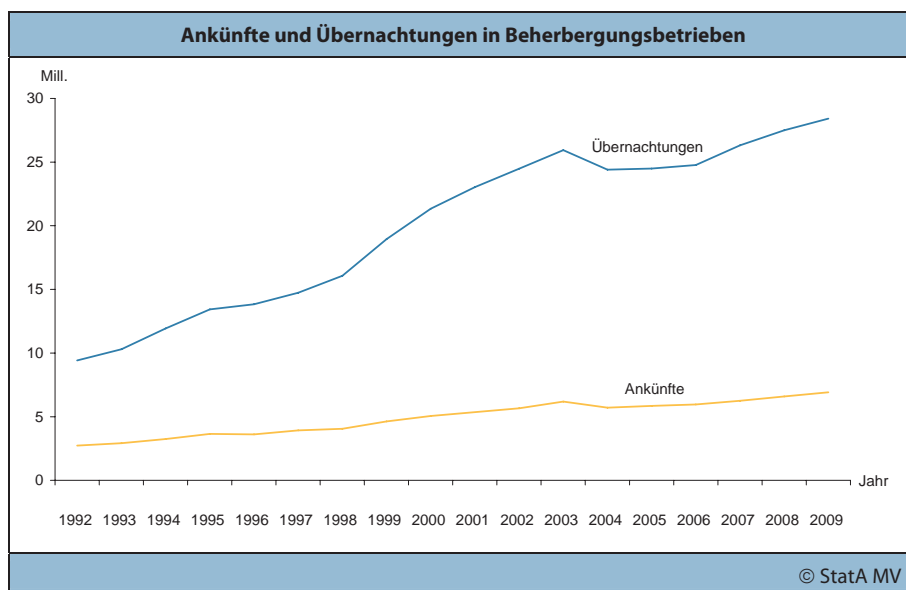
Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren die schier unendlichen Sandstrände, die mondänen Seebäder und die romantischen Kreidefelsen an den Küsten Mecklenburgs und Vorpommerns beliebte Reiseziele. Bis in unsere Zeit hat das Land an der Ostsee seine Attraktivität als herausragendes touristisches Reiseziel behaupten können. Heute ist der moderne Tourismus zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor und Markenzeichen Mecklenburg-Vorpommerns geworden.

Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 wurde die bis dahin staatlich gelenkte und reglementierte Tourismuswirtschaft der DDR in die Marktwirtschaft überführt. Es folgte ein rasanter Um- und Ausbau der Beherbergungsbetriebe und der touristischen Infrastruktur des neu entstandenen Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Die Anstrengungen wurden mit hohen Wachstumsraten beim Übernachtungsangebot sowie bei den Gästeankünften und Übernachtungen belohnt. Zählte die amtliche Beherbergungsstatistik im Jahr 1992 lediglich 2,7 Millionen Gästeankünfte und 9,4 Millionen Übernachtungen, so wurde im Jahr des sonnenverwöhnten „Jahrhundertsommers“ 2003 mit 6,2 Millionen Gästeankünften und 25,9 Millionen Übernachtungen ein vorläufiger Höhepunkt der Entwicklung erreicht.

Auch wenn im darauf folgenden Jahr ein Rückgang bei den Übernachtungen registriert wurde und in den Folge-

jahren die Wachstumsraten moderater ausfielen, wurde das Rekordergebnis von 2003 ab 2007 jährlich wieder aufs Neue überboten. Das Jahr 2009 setzte mit insgesamt 6,9 Millionen Gästeankünften und 28,4 Millionen Übernachtungen eine neue Rekordmarke für den Tourismus im Land. Mit diesem Ergebnis wurde das Vorjahresergebnis um 5,0 Prozent bzw. 3,3 Prozent übertroffen. Im Bundesdurchschnitt hingegen blieb die Gesamtzahl der Übernachtungen 2009 nahezu unverändert.

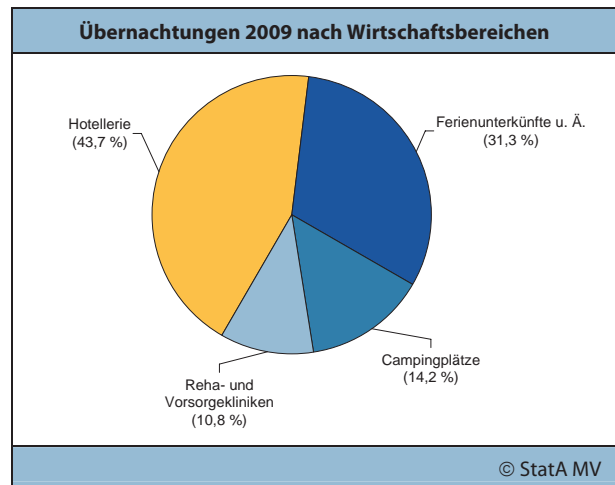


Von den 2 938 im Juli 2009 geöffneten und statistisch erfassten Beherbergungsbetrieben wurden insgesamt 278 247 **Betten/Schlafgelegenheiten** angeboten. Das sind 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Darunter entfielen auf die Hotels (einschließlich Hotels garnis) mit 82 739 Betten/Schlafgelegenheiten und auf die Ferienhäuser und Ferienwohnungen mit 83 865 Betten/Schlafgelegenheiten jeweils rund 30 Prozent der Übernachtungskapazitäten. Von den 189 Campingplätzen des Landes wurden im touristischen Camping 101 896 Schlafgelegenheiten (36,6 Prozent) angeboten, wobei für einen Stellplatz laut EU-Vorgabe vier Schlafgelegenheiten gezählt werden. 9 747 Übernachtungsmöglichkeiten, das sind 3,5 Prozent des Gesamtangebotes, wurden von den Vorsorge- und Reha-Kliniken bereitgestellt.

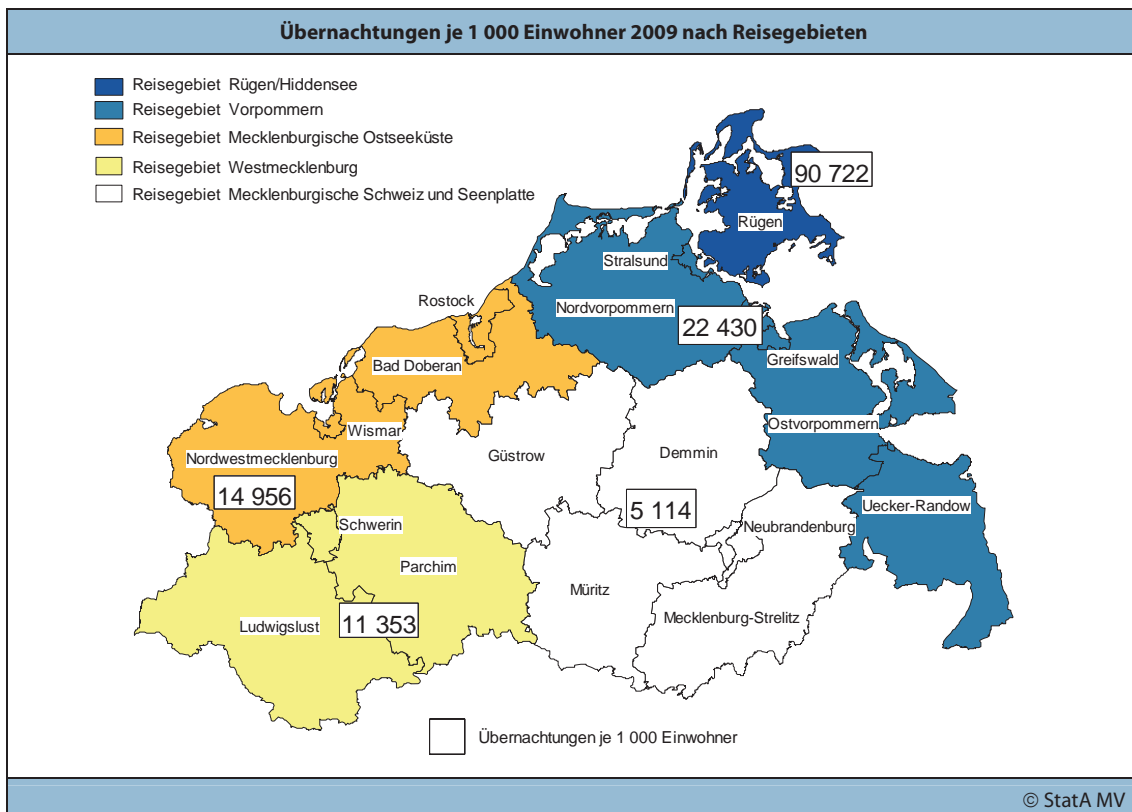
Die amtliche Statistik erfasst nur Beherbergungsbetriebe ab einem Mindestangebot von 9 Betten und Campingplätze (touristisches Camping) mit mindestens 3 Stellplätzen. Betriebe, die weniger als 9 Betten bzw. weniger als 3 Stellplätze anbieten, werden nicht berücksichtigt.

Unterschieden nach **Wirtschaftsbereichen** entfielen 2009 auf die Hotellerie (Hotels, Pensionen und Gasthöfe) 12,4 Millionen Übernachtungen, was einem Zuwachs von 3,5 Prozent entspricht. Ihr Anteil an allen Übernachtungen beträgt 43,7 Prozent. Die Ferienunterkünfte und ähnlichen Beherbergungsstätten verbuchten mit insgesamt 8,9 Millionen Übernachtungen eine Zunahme um 2,1 Prozent. Die Campingplätze (ohne Dauercamping) erzielten 2009 mit 4,0 Millionen Übernachtungen eine überdurchschnittliche Steigerung von 10,3 Prozent. Die Vorsorge- und Reha-Kliniken hingegen meldeten 3,1 Millionen Übernachtungen, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 1,9 Prozent entspricht.

Die **Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten** konnte 2009 fast durchweg gesteigert werden und lag in der Hotellerie bei 43,9 Prozent (2008: 42,6 Prozent) und in den Ferienunterkünften und ähnlichen Beherbergungsstätten bei 31,8 Prozent (2008: 31,0 Prozent). Die Auslastung in den Vorsorge- und Reha-Kliniken, die im Vergleich zu den anderen Betriebsarten aufgrund der besonderen Nutzung sehr hoch ist, erreichte 86,8 Prozent (2008: 87,1 Prozent). Die Auslastung der angebotenen Betten/Schlafgelegenheiten insgesamt lag bei 32,5 Prozent. Dieser Wert berücksichtigt ab dem Berichtsjahr 2009 auch die Auslastung der Campingplätze. Die Auslastung der Campingplätze erreichte für 2009 einen Wert von 14,6 Prozent. Hier führen die besondere Betriebsstruktur und saisonale Effekte zu einer vergleichsweise geringen durchschnittlichen Jahresauslastung.



In den fünf **Reisegebieten** Mecklenburg-Vorpommerns verlief die Entwicklung bei den Übernachtungen in den Beherbergungsstätten und auf den Campingplätzen im Jahr 2009 sehr unterschiedlich: Den mit Abstand stärksten Anstieg bei den Übernachtungen verbuchte Westmecklenburg mit einem Anstieg von 18,8 Prozent (1,6 Millionen Übernachtungen). Darunter erreichte die Landeshauptstadt Schwerin, in der 2009 die Bundesgartenschau stattfand, eine Zunahme der Übernachtungen um 34,5 Prozent (0,4 Millionen Übernachtungen). Die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte erreichte ein überdurchschnittliches Plus bei den Übernachtungen von 6,4 Prozent (4,5 Millionen Übernachtungen) und die Mecklenburgische Ostseeküste von 6,2 Prozent (7,2 Millionen Übernachtungen). Vorpommern erreichte bei den Übernachtungen eine Zunahme von 1,2 Prozent (8,9 Millionen Übernachtungen). Rügen/Hiddensee schloss das Jahr 2009 als einziges Reisegebiet mit einem Rückgang bei den Übernachtungen von 2,1 Prozent (6,2 Millionen Übernachtungen) ab.



Mehr als die Hälfte (54,4 Prozent) aller Übernachtungen entfiel 2009 auf die **Seebäder und Seeheilbäder** des Landes. Dies unterstreicht die besondere Bedeutung der Küstenregion und damit des Seebädertourismus für Mecklenburg-Vorpommern. Die Gemeinden mit einer staatlich verliehenen Anerkennung, also unter Einbeziehung der Heilbäder, Luftkurorte und Erholungsorte, erreichten insgesamt einen Anteil von 71,4 Prozent an allen Übernachtungen. Spitzenreiter waren das Seeheilbad Heringsdorf mit 2,2 Millionen Übernachtungen, das Seebad Binz mit 1,8 Millionen Übernachtungen und das Seebad Kühlungsborn mit 1,7 Millionen Übernachtungen.

Aufgrund der bevölkerungsarmen und ländlichen Struktur des Landes, das nur fünf Städte mit mehr als 50 000 Einwohner besitzt und mit Rostock nur eine Großstadt mit über 100 000 Einwohner vorweisen kann, spielt der Städtetourismus nur eine untergeordnete Rolle. Die Zentrierung des Tourismus auf die Küstenregion und die Seenlandschaften verstärkt zudem die saisonalen Schwankungen in der Belegung der Beherbergungsbetriebe. Meldeten die Betriebe für das **Sommerhalbjahr** 2009 (Mai bis Oktober) 21,6 Millionen Übernachtungen, so waren es für das **Winterhalbjahr** 2008/09 (November 2008 bis April 2009) lediglich 6,8 Millionen Übernachtungen. Nicht außer Acht gelassen werden darf auch der Einfluss der Witterung, denn ein verregener Sommer kann unter Umständen einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Belegung der Campingplätze zur Folge haben, die 2009 immerhin rund 14 Prozent aller Übernachtungen verbuchen konnten.

Im Vergleich der Länder der Bundesrepublik Deutschland liegt Mecklenburg-Vorpommern bei der absoluten Zahl der Übernachtungen eher im Mittelfeld. Spitzenreiter ist Bayern mit 76,9 Millionen Übernachtungen in 2009. Mecklenburg-Vorpommern weist jedoch die mit deutlichem Abstand höchste Tourismusintensität, das ist die Anzahl von Übernachtungen je 1 000 Einwohner, von allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland auf. Im Jahr 2009 lag dieser Wert bei 17 155 Übernachtungen. Innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns ist Rügen das Reisegebiet mit der höchsten Tourisumdichte. Auf 1 000 Einwohner kamen hier 90 722 Übernachtungen.

Gastgewerbe

Die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns verlief 2009 moderat. So stieg der Umsatz im Gastgewerbe insgesamt nach vorläufigen Angaben nominal um 2,8 Prozent und real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten verringerte sich um 0,4 Prozent. Darunter ging die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,8 Prozent zurück, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg dagegen leicht um 0,4 Prozent an. Im Bundesdurchschnitt lag der Gastgewerbeumsatz nominal um 4,1 Prozent und real um 6,1 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die Entwicklung in den beiden Wirtschaftsbereichen des Gastgewerbes, Beherbergung und Gastronomie (Gaststättengewerbe und Caterer), verlief unterschiedlich. Das Beherbergungsgewerbe profitierte von der positiven Entwicklung im Tourismus des Landes und zeigte sich bei einem Umsatzplus von nominal 3,9 Prozent und real 1,7 Prozent entgegen dem Bundestrend, der einen Rückgang von nominal 5,4 Prozent und real 7,6 Prozent aufwies. Die Entwicklung in der Gastronomie verlief dagegen zurückhaltender. Der Umsatz stieg hier nominal um 1,6 Prozent, real jedoch ging er um 0,4 Prozent zurück. Im Bundesdurchschnitt musste die Gastronomie jedoch einen deutlichen Umsatzrückgang von nominal 3,3 Prozent und real 5,2 Prozent hinnehmen.

Entwicklung des Umsatzes im Gastgewerbe 2009 gegenüber dem Vorjahr		
Wirtschaftsbereich	nominal	real
	%	
Gastgewerbe insgesamt	+ 2,8	+ 0,7
davon		
Beherbergung	+ 3,9	+ 1,7
darunter		
Hotellerie	+ 3,8	+ 1,4
Ferienunterkünfte u. Ä.	+ 2,5	+ 1,7
Campingplätze	+ 10,3	+ 7,4
Gastronomie	+ 1,6	- 0,4
davon		
Gaststättengewerbe	+ 1,6	- 0,3
Caterer und Sonstiges	+ 1,5	- 0,6

Zur Struktur des Gastgewerbes liegen Ergebnisse aus der Strukturhebung 2007 vor. Die Jahresstatistik wird auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe erstellt und berücksichtigt Unternehmen, die mindestens einen Jahresumsatz von 17 000 EUR vorweisen können. Die ausgewiesenen Ergebnisse sind dementsprechend hochgerechnete Werte. Danach beschäftigten 4 093 Unternehmen des Gastgewerbes insgesamt 37 365 Personen und erwirtschafteten dabei einen Umsatz von 1,341 Milliarden EUR. Ein Drittel der Unternehmen entfiel auf das Beherbergungsgewerbe. Die 1 361 Unternehmen beschäftigten 15 362 Personen und erwirtschafteten 657 Millionen EUR. Auf die 2 732 Unternehmen der Gastronomie entfielen 22 003 Beschäftigte und ein Umsatz von 684 Millionen EUR. Verteilte sich der Gesamtumsatz im Gastgewerbe fast zu gleichen Teilen auf das Beherbergungsgewerbe (49,0 Prozent) und die Gastronomie (51,0 Prozent), so waren im Beherbergungsgewerbe deutlich weniger Personen beschäftigt (41,1 Prozent) als in der Gastronomie (58,9 Prozent).

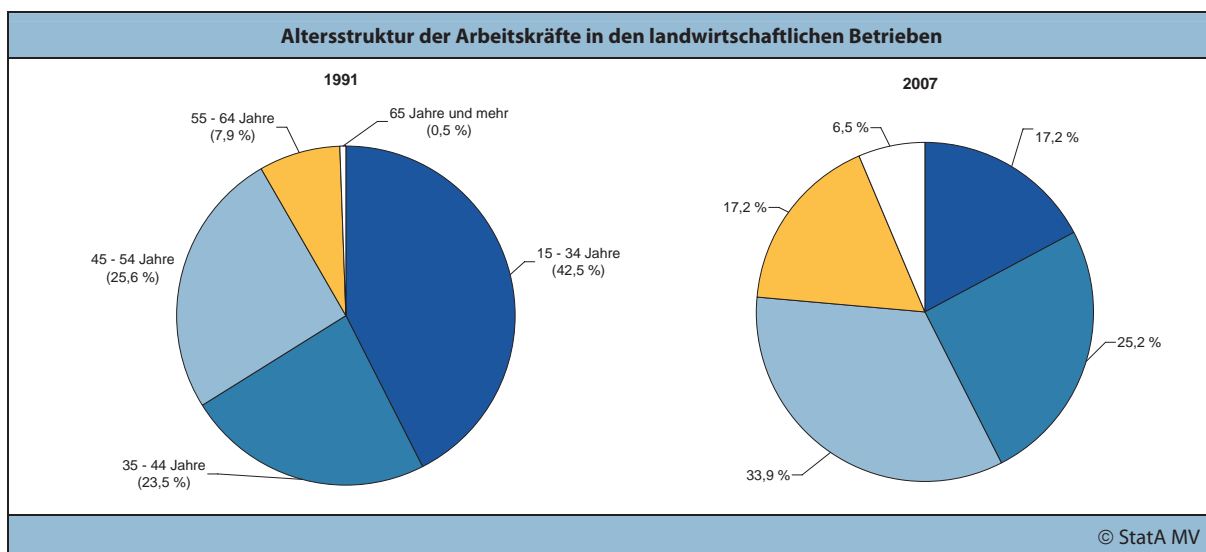
Landwirtschaft

Die **landwirtschaftliche Gesamterzeugung** im Produktionswert zu Herstellungspreisen lag im Jahr 2008 bei 2,49 Milliarden EUR (Berechnungsstand: November 2009) und damit um 13 Prozent über dem Ergebnis des Jahres 2007. Vor allem durch wesentlich höhere Erträge als im Jahr 2007 stieg der Produktionswert der pflanzlichen Erzeugung um 18 Prozent auf 1,54 Milliarden EUR; in der tierischen Erzeugung erhöhte er sich um 6 Prozent auf 0,93 Milliarden EUR.

Rechtsform der Betriebe	Landwirtschaftliche Betriebe	Anteil an der LF		Durchschnittsgröße	
		MV	Deutschland	MV	Deutschland
	Anzahl	%		ha	
Insgesamt	5 432	100	100	250	45
Einzelunternehmen	3 849	30	68	104	33
im Haupterwerb	1 362	24	53	242	57
im Nebenerwerb	2 487	5	16	29	14
Gesellschaften bürgerlichen Rechts	599	17	11	378	120
Kommanditgesellschaften und GmbH & Co. KG	225	12	3	728	307
eingetragene Genossenschaften	159	17	9	1 411	1 316
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	518	23	8	603	468

LF = landwirtschaftlich genutzte Fläche

Die Erzeugung wurde erbracht von **5 432 Landwirtschaftsbetrieben**, die über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von zusammen 1,360 Millionen Hektar verfügen. Die Flächenausstattung mit durchschnittlich 250 Hektar ist die größte in Deutschland. Großbetriebe bestimmen, unabhängig von der Rechtsform, die weitgehend stabile Agrarstruktur. So verfügen 357 Landwirtschaftsbetriebe über mindestens jeweils 1 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Im Jahr 2007 waren insgesamt 21 348 ständige **Arbeitskräfte** mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt. Der Arbeitskräftebesatz als Maß für die Arbeitsleistungen bzw. den betrieblichen Arbeitsaufwand ist mit rund 1,3 Arbeitskräfteeinheiten (AKE) je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche der niedrigste in Deutschland. Ausschlaggebend dafür sind die großbetrieblichen Strukturen und die schwache Ausprägung arbeitskräfteintensiver Bereiche der Landwirtschaft, besonders aber die wesentlich geringere Intensität der Viehhaltung im Ländervergleich.



Die **ökologisch ausgerichtete Erzeugung** landwirtschaftlicher Produkte betreiben 693 Landwirtschaftsbetriebe mit einer Fläche von 120 000 Hektar, das sind 13 Prozent aller Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern (Angaben von 2007).

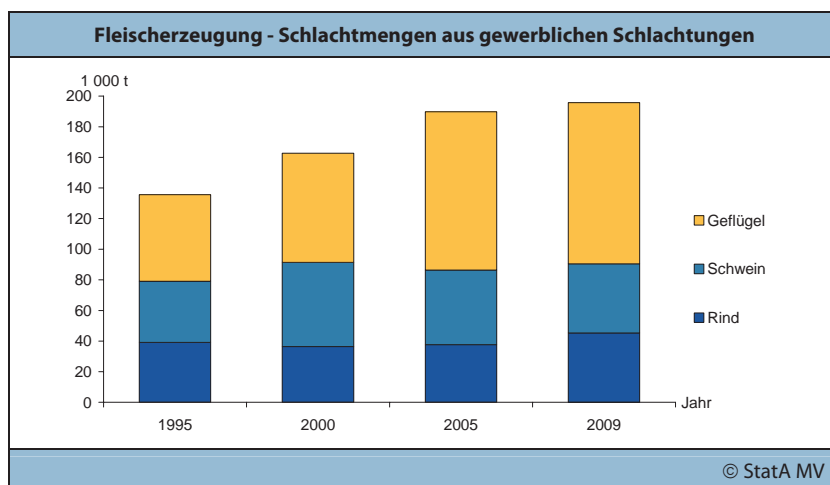
Feldfrüchte wurden auch 2009 in **Anbau und Ernte** dominiert von Getreide und Ölfrüchten, die zusammen mehr als drei Viertel des Ackerlandes (1 088 391 Hektar) einnahmen. Allein Wintererbsen war von 244 759 Hektar zu bergen. Damit unterstrich Mecklenburg-Vorpommern seinen Ruf als Rapsland Nr. 1 in Deutschland. Die Gesamternte von Getreide erreichte mit 4,24 Millionen Tonnen nicht ganz das Niveau des Vorjahres (4,29 Millionen Tonnen). Die Hektarleistung von Wintererbsen mit 45,0 Dezitonnen war die bisher zweithöchste (2004: 45,2 Dezitonnen). Der anhaltende Rückgang des Kartoffelanbaus im Lande setzte sich auch 2009 fort (14 255 Hektar: dagegen Durchschnitt 2003 bis 2008: 16 083 Hektar). Die Feldfutterfläche hat sich bei weitgehend gleichgebliebenen Viehbeständen weiter ausgedehnt; gegenüber 2002 verdoppelte sich der Anbau von Silomais nahezu. Seine Silage ist als nachwachsender Rohstoff zur Energiegewinnung in Biogasanlagen besonders gut geeignet.

Anbau und Ernte wichtiger Feldfrüchte					
Fruchtart	Jahresdurchschnitt 2003 - 2008	2008	2009	Veränderung 2009 gegenüber	
				Jahresdurchschnitt 2003 - 2008	2008
Anbaufläche					
ha			%		
Getreide ¹⁾	582 285	600 200	587 957	+ 1	- 2
Kartoffeln	16 083	14 560	14 255	- 11	- 2
Zuckerrüben	24 073	22 560	22 714	- 6	+ 1
Raps und Rübsen	236 959	223 663	244 918	+ 3	+ 10
Silomais	86 555	110 348	119 438	+ 38	+ 8
Ertrag					
dt/ha			%		
Getreide ¹⁾	66,2	71,5	72,1	+ 9	+ 1
Kartoffeln	363,9	345,4	395,9	+ 9	+ 15
Zuckerrüben	511,4	462,6	570,2	+ 11	+ 23
Raps und Rübsen	38,1	39,7	45,0	+ 18	+ 13
Silomais	354,1	339,7	356,2	+ 1	+ 5
Erntemenge					
t			%		
Getreide ¹⁾	3 857 550	4 290 408	4 240 191	+ 10	- 1
Kartoffeln	585 186	502 858	564 315	- 4	+ 12
Zuckerrüben	1 231 206	1 043 627	1 295 124	+ 5	+ 24
Raps und Rübsen	902 054	887 136	1 102 061	+ 22	+ 24
Silomais	3 064 858	3 748 520	4 254 399	+ 39	+ 13

1) einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix

Bei der Erzeugung von **Gemüse und Obst** setzten sich die Entwicklungen der Vorjahre fort. Größte Bedeutung hat nach wie vor der großflächige Anbau verschiedener Salate. Sie haben an der Gemüsefläche auf dem Freiland (2 145 Hektar) einen Anteil von mehr als 40 Prozent. Die Obsternte erreichte 2009 mit 46 293 Tonnen nicht das Rekordergebnis des Vorjahres (57 729 Tonnen).

In der **Viehhaltung** war auch 2009 eine weitgehende Stabilisierung des Bestandes, allerdings auf relativ niedrigem Niveau, zu verzeichnen. Zum Stichtag 3. Mai belief sich der Rinderbestand auf 568 000 Tiere, darunter 173 900 Milchkühe, der Schweinebestand auf 745 400 Tiere. Der Schafbestand allerdings ging binnen eines Jahres um 5,1 Prozent auf 99 000 Tiere zurück und lag damit seit dem Jahr 2000 erstmals wieder unter 100 000 Tieren.



Die **Milcherzeugung** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent auf 1,451 Millionen Tonnen. Damit stieg die Milchleistung je Kuh um 1,6 Prozent auf 8 374 Kilogramm im Landesdurchschnitt. Die Produktion von **Geflügelfleisch** brachte 2009 einen neuen Rekord. Sie erhöhte sich gegenüber 2008 um 6,2 Prozent auf 105 274 Tonnen. Damit ist mehr als die Hälfte des in Mecklenburg-Vorpommern erzeugten Fleisches Geflügelfleisch. 2009 wurden aber auch 1,3 Prozent mehr Rindfleisch und 1,9 Prozent mehr Schweinefleisch als im Vorjahr produziert. Immer mehr **Hühnereier** werden hierzulande ökologisch erzeugt. Von den insgesamt 1,84 Millionen Hennenhaltungsplätzen am 1. Dezember 2009 waren 0,65 Millionen bzw. 35 Prozent ökologisch ausgerichtet; im Bundesdurchschnitt lag dieser Anteil bei 20 Prozent.

Die **Besitzverhältnisse** am Boden in der Landwirtschaft veränderten sich 2007 weiter zugunsten des Eigenlandes. Der Pachtflächenanteil ging seit 1995 auf 71,5 Prozent zurück. Das Jahrespachtentgelt betrug 2007 durchschnittlich 125 EUR je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Landwirtschaftliche Grundstücke zum Verkehrswert wurden 2008 im Gesamtvolumen von 18 004 Hektar für zusammen 103,9 Millionen EUR verkauft. Der durchschnittliche **Kaufwert** stieg gegenüber 2007 auf bisher nicht erreichte 5 741 EUR je Hektar, ohne jedoch das dreimal höhere Preisniveau im früheren Bundesgebiet zu erreichen.

Produzierendes Gewerbe, Handwerk und Bautätigkeit

Verarbeitendes Gewerbe *)

Im Jahr 2009 wurde im Bereich Verarbeitendes Gewerbe von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten insgesamt ein **Umsatz** von 11,4 Milliarden EUR erzielt (9,8 Milliarden EUR in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten). Das entspricht einem Umsatzrückgang von 15,3 Prozent (bzw. 14,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. In den letzten Jahren waren überwiegend zweistellige Umsatzzuwächse erzielt worden.

Mit 8,4 Milliarden EUR blieb der Inlandsumsatz um 15,9 Prozent unter dem Vorjahresvergleichswert, das Auslandsgeschäft lief mit 2,9 Milliarden EUR um 13,4 Prozent schlechter. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe lag bei 25,8 Prozent.

Zweistellige Umsatzrückgänge gab es u. a. in folgenden Wirtschaftszweigen: sonstiger Fahrzeugbau (- 41,8 Prozent), Herstellung von (H. v.) Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (- 32,3 Prozent), H. v. chemischen Erzeugnissen (- 32,1 Prozent), Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (- 31,9 Prozent), H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen (- 29,7 Prozent), Metallerzeugung und -bearbeitung (- 29,3 Prozent) sowie H. v. elektrischen Ausrüstungen (- 28,6 Prozent).

Demgegenüber hatten z. B. folgende Wirtschaftszweige positive Umsatzentwicklungen: Herstellung von Textilien (+ 96,8 Prozent), H. v. sonstigen Waren (+ 34,6 Prozent), H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 34,4 Prozent). Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes hatte die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln weiterhin den größten Anteil am Gesamtumsatz (33,0 Prozent), gefolgt vom Maschinenbau mit 10,4 Prozent. Der sonstige Fahrzeugbau, der in den Vorjahren auf Platz 2 gelegen hatte, erreichte nun einen Anteil von 8,5 Prozent am Gesamtumsatz, gefolgt von der Herstellung von chemischen Erzeugnissen mit 6,4 Prozent sowie H. v. Metallerzeugnissen mit 6,3 Prozent.

Wirtschaftszweig Unterabschnitt/Abteilung ¹⁾ (H. v. = Herstellung von)	Gesamtumsatz		Beschäftigte	
	2009			
	Betriebe 20 +	Betriebe 50 +	Betriebe 20 +	Betriebe 50 +
	Mill. EUR		Anzahl	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	53,4	-	340	-
Verarbeitendes Gewerbe	11 329,8	9 781,8	55 367	44 877
darunter				
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	3 760,2	3 346,5	16 032	13 329
Getränkeherstellung	401,4	298,8	1 624	1 116
H. v. Textilien	54,8	54,8	350	356
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	556,8	615,5	2 566	2 221
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	100,2	97,7	487	461
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	185,8	159,6	1 450	1 130
H. v. chemischen Erzeugnissen	723,1	566,1	1 344	1 150
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	70,7	.	372	.
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	291,9	219,5	1 919	1 389
Metallerzeugung und -bearbeitung	158,3	158,3	832	795
H. v. Metallerzeugnissen	714,8	506,4	5 670	3 436
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektron. und optischen Erzeugnissen	393,7	390,5	1 175	1 070
H. v. elektrischen Ausrüstungen	359,6	338,5	1 637	1 431
Maschinenbau	1 189,1	1 125,5	5 442	4 943
H. v. Kraftwagen und -teilen	436,1	396,9	2 145	1 804
sonstiger Fahrzeugbau	970,7	907,5	4 433	5 562
H. v. sonstigen Waren	86,6	.	1 359	.
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	278,8	156,6	2 805	1 509
Insgesamt	11 383,2	9 781,8	55 707	44 877

Betriebe 20 + = Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Betriebe 50 + = Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Die **Beschäftigtenentwicklung** der Vorjahre setzte sich im Jahr 2009 in den einzelnen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes in unterschiedlichem Maße fort (insgesamt Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten am 30. September 2009: - 4,1 Prozent; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten: - 0,8 Prozent). In folgenden Wirtschaftszweigen gab es z. B. zweistellige Beschäftigtenrückgänge: sonstiger Fahrzeugbau (- 39,9 Prozent), Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (- 17,9 Prozent), H. v. Gummi- und Kunststoffwaren (- 13,3 Prozent), H. v. Druckerzeugnissen u. a. (- 13,3 Prozent) sowie Maschinenbau (- 10,1 Prozent). In einigen Bereichen konnten aber auch deutliche Beschäftigungszunahmen verzeichnet werden, u. a. bei der Herstellung von sonstigen Waren (+ 28,4 Prozent), Getränkeherstellung (+ 20,7 Prozent), H. v. Textilien (+ 15,9 Prozent), Reparatur und

Installation von Maschinen (+ 14,3 Prozent) sowie H. v. Datenverarbeitungsgeräten u. a. (+ 13,5 Prozent).

Die Industriedichte - gemessen an der Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe je 1 000 Einwohner (bei Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) - war in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2008 mit 35,8 Personen weiterhin die zweitgeringste aller Länder (nach Berlin mit 29,1 Personen); ähnlich gering ist die Industriedichte in Brandenburg mit 37,4 Personen (früheres Bundesgebiet: 82,1 Personen).

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten hatten im September 2009 eine Durchschnittsgröße von 77 Personen und einen durchschnittlichen Jahresumsatz von 15,8 Millionen EUR. In Mecklenburg-Vorpommern entfiel im September 2009 etwa ein Fünftel aller tätigen Personen auf Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten. 17,6 Prozent arbeiteten in einem Großbetrieb mit mehr als 500 Beschäftigten (früheres Bundesgebiet September 2008: 42,8 Prozent).

Während in Mecklenburg-Vorpommern 2009 im Jahresdurchschnitt 21,9 Prozent des Gesamtumsatzes von Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten erwirtschaftet wurden, waren es im Jahr 2008 im Vergleich dazu im früheren Bundesgebiet 54,5 Prozent.

Der Verkaufswert aller produzierten und zum Absatz bestimmten Erzeugnisse betrug im Jahr 2009 (zu effektiven Preisen) 10,0 Milliarden EUR. Den größten **Produktionsanteil** hatten mit 31,1 Prozent die Nahrungs- und Futtermittel (hier hatten Fleisch und Fleischerzeugnisse mit 26,6 Prozent sowie Milch und Milcherzeugnisse mit 25,8 Prozent den größten Anteil innerhalb der Nahrungs- und Futtermittel), gefolgt von sonstigen Fahrzeugen und Maschinen mit jeweils 9,1 Prozent.

Baugewerbe

Im Jahr 2009 erbrachten die Betriebe im **Bauhauptgewerbe** einen baugewerblichen Umsatz von 1,5 Milliarden EUR (99,1 Prozent des Gesamtumsatzes). Im Vergleich zum Vorjahr (2008: - 11,4 Prozent) hat sich der Umsatzrückgang 2009 etwas abgeschwächt (- 7,5 Prozent). Die Umsatzentwicklung in den drei Bausparten war sehr differenziert und in den vergangenen Jahren durch erhebliche Schwankungen gekennzeichnet: Der Rückgang im öffentlichen und Straßenbau entsprach der Gesamtentwicklung (- 7,4 Prozent), während es im gewerblichen Bau einen überdurchschnittlichen Rückgang von 20,3 Prozent gab. Im Wohnungsbau konnte dagegen ein Umsatzzuwachs von 10,8 Prozent verzeichnet werden.

Im Vergleich zum Vorjahr gingen im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns 507 Arbeitsplätze verloren, so dass 2009 im Jahresdurchschnitt 15 783 Personen beschäftigt waren. Gegenüber 1995, dem Höhepunkt des Baubooms in Mecklenburg-Vorpommern, hat sich die Beschäftigtenzahl damit auf etwa ein Drittel reduziert.

Im Jahr 2009 erreichte die Produktivität (hier: Gesamtumsatz je Beschäftigten) 96 012 EUR und damit 77,9 Prozent des Westniveaus. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz hat sich innerhalb eines Jahres von 22,2 auf 23,1 Prozent leicht erhöht (früheres Bundesgebiet: 22,6 Prozent).

Im Bauhauptgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns waren Ende Juni 2009 in 1 494 Betrieben insgesamt 15 941 Personen beschäftigt, das sind 9,6 Beschäftigte je 1 000 Einwohner und damit weiterhin mehr als im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (8,1). In Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten arbeiteten, wie im Vorjahr, etwa 30 Prozent der tätigen Personen.

Die Auftragseingänge der Betriebe des Bauhauptgewerbes (mit 20 und mehr Beschäftigten) waren 2009 mit 784,9 Millionen EUR um 8,3 Prozent geringer als im Vorjahr. Die einzelnen Baubereiche sind unterschiedlich von diesem Rückgang betroffen: Im gewerblichen Bau sowie im öffentlichen und Straßenbau sind die Auftragseingänge um 7,3 bzw. 13,1 Prozent zurückgegangen, während im Wohnungsbau ein Zuwachs von 3,7 Prozent zu verzeichnen war.

Unter Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes hatte der zum Jahresende 2009 vorliegende Auftragsbestand eine Reichweite von 3,5 Monaten (Jahresende 2008: 2,9 Monate).

Im **Ausbaugewerbe** gab es im Jahresdurchschnitt 142 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die im Jahr 2009 mit 5 055 Personen einen baugewerblichen Umsatz von 538,6 Millionen EUR (98,1 Prozent des Gesamtumsatzes) erwirtschafteten. Im Vergleich zum Vorjahr (2008: + 4,1 Prozent) hat sich der Umsatzanstieg 2009 etwas abgeschwächt (+ 2,2 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich zu 2008 um 6,6 Prozent zurückgegangen, nachdem im letzten Jahr erstmals wieder ein Beschäftigungszuwachs (+ 9,7 Prozent) festgestellt werden konnte. Der Wirtschaftsbereich Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation hatte im Jahr 2009 mit 48,2 Prozent den größten Anteil am baugewerblichen Umsatz im Ausbaugewerbe. Aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik sind Vergleiche zu den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Der Gesamtumsatz je Beschäftigten ist 2009 auf 108 632 EUR angewachsen und entspricht nun 92,3 Prozent des Westniveaus. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz ist innerhalb eines Jahres von 22,8 auf 20,4 Prozent zurückgegangen (früheres Bundesgebiet: 25,1 Prozent).

In den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten waren Ende Juni 2009 insgesamt 9 263 Personen im Ausbaugewerbe Mecklenburg-Vorpommerns tätig, das sind 5,6 Beschäftigte je 1 000 Einwohner im Vergleich zu 5,2 im früheren Bundesgebiet.

Handwerk

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk wird anhand der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung beobachtet. Diese Statistik wurde bis zum Berichtsjahr 2007 als Stichprobenprimärerhebung durchgeführt. Ab dem Berichtsjahr 2008 werden für die vierteljährliche Handwerksberichterstattung unterjährige Verwaltungsdaten ausgewertet, sodass die bisherigen Stichprobenunternehmen von ihrer statistischen Auskunftspflicht befreit werden. Damit wird erstmals eine statistische Erhebung bei Unternehmen vollständig durch die Auswertung von Verwaltungsdaten ersetzt.

Das **zulassungspflichtige Handwerk** hat im Jahr **2008** mit rund 64 400 Beschäftigten einen Umsatz von 6,3 Milliarden EUR erwirtschaftet, das waren 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Den größten Umsatzzuwachs gab es beim Handwerk für den gewerblichen Bedarf. In diesem Bereich konnten bei den Metallbauern, den Feinwerkmechanikern und den Landmaschinenmechanikern zweistellige Umsatzzuwächse erzielt werden. Positive Umsatzentwicklungen konnten auch das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe verzeichnen (+ 6,4 bzw. + 5,2 Prozent). Im Kraftfahrzeuggewerbe gab es einen Umsatzrückgang von 1,9 Prozent.

Die Beschäftigtenzahl ist im Jahr 2008 sowohl insgesamt (- 1,3 Prozent) als auch in fast allen Gewerbebezügen im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen; eine Ausnahme bildete das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (+ 1,5 Prozent).

Bautätigkeit

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 3 337 Gebäude mit 3 783 Wohnungen **fertig gestellt**. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit die Zahl der Gebäude um 9,8 Prozent und die der Wohnungen um 12,5 Prozent zurückgegangen. Der Fertigstellungsrückgang betraf die Neubauwohnungen (- 14,2 Prozent), während es bei Wohnungen, die durch Baumaßnahmen an vorhandenen Gebäuden entstanden (z. B. durch Nutzungsänderungen), einen Zuwachs von 5,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gab. Mit 26 Wohnungen je 10 000 Einwohner wurden im Jahr 2008 in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin mehr Wohnungen fertig gestellt als im Bundesdurchschnitt (21).

Im Jahr 2009 wurden in neuen Wohngebäuden 3 298 Wohnungen bezugsfertig, das waren 13,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Von diesem Rückgang waren die Ein- und Mehrfamilienhäuser mit 15,5 bzw. 18,1 Prozent betroffen, während es bei den Zweifamilienhäusern einen deutlichen Anstieg zu verzeichnen gab (+ 22,9 Prozent).

Die durchschnittliche Wohnungsgröße insgesamt war mit 92,2 Quadratmetern etwas kleiner als im Vorjahr. Bei Einfamilienhäusern entsprach sie mit 115,9 Quadratmetern dem Vorjahresniveau, während sie mit 80,8 bzw. 59,6 Quadratmetern in Zwei- und Mehrfamilienhäusern um 8,4 bzw. 11,5 Prozent kleiner war.

Die veranschlagten Kosten je Wohnung zum Zeitpunkt der Baugenehmigung variierten für die einzelnen Gebäudearten und haben sich folgendermaßen entwickelt: Einfamilienhäuser 126 311 EUR (+ 3,1 Prozent), Zweifamilienhäuser 83 078 EUR (- 6,0 Prozent) und Mehrfamilienhäuser 57 085 EUR (- 20,6 Prozent).

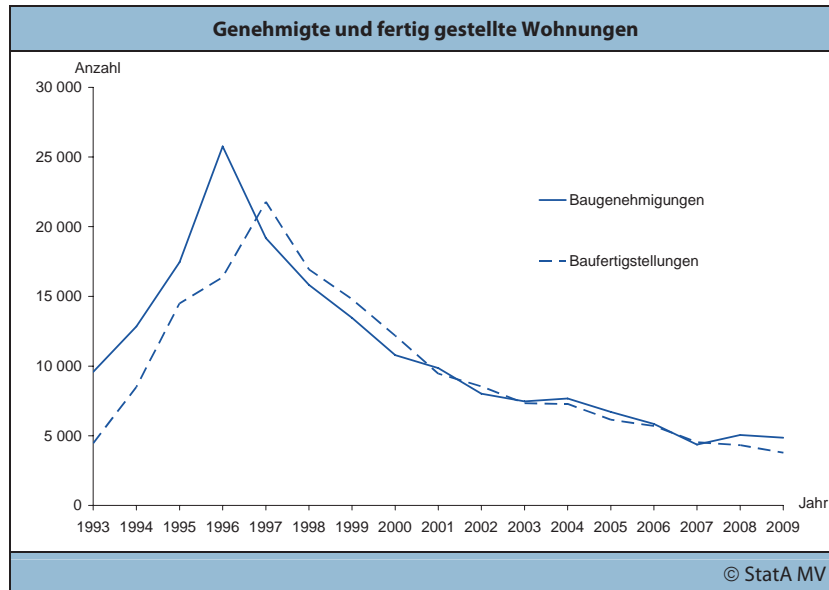
Im Jahr 2009 wurden außerdem 415 neue Nichtwohngebäude fertig gestellt (+ 3,0 Prozent) mit einer Nutzfläche von 431 470 Quadratmetern (+ 11,4 Prozent), einem Rauminhalt von 2,9 Millionen Kubikmetern (+ 12,4 Prozent) und veranschlagten Kosten von 269,3 Millionen EUR (+ 15,9 Prozent).

Gebäudeart	Baufertigstellungen		Baugenehmigungen	
	2008	2009	2008	2009
Wohngebäude ¹⁾	2 402	2 080	2 404	2 448
darin: Wohnungen	3 795	3 298	4 270	4 037
davon: in Wohngebäuden				
mit 1 Wohnung	2 074	1 753	2 036	2 076
mit 2 Wohnungen	332	408	366	386
mit 3 und mehr Wohnungen ²⁾	1 389	1 137	1 868	1 575
Nichtwohngebäude ¹⁾	403	415	493	461
darin: Wohnungen	128	66	34	35
Rauminhalt (1 000 m ³)	2 587	2 907	3 653	3 324
Nutzfläche (100 m ²)	3 873	4 315	5 474	5 203
Wohnungen insgesamt ³⁾	4 322	3 783	5 055	4 858

¹⁾ Errichtung neuer Gebäude
²⁾ einschließlich Wohnheimen
³⁾ in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)

Unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Abwicklungsdauer von 13 Monaten bei neuen Wohngebäuden handelt es sich bei den weiteren Angaben zu den **Baugenehmigungen** somit überwiegend um die voraussichtlichen Baufertigstellungen des Folgejahres (2010). Insgesamt wurden im Jahr 2009 durch die Bauaufsichtsbehörden des

Landes Mecklenburg-Vorpommern 3 962 Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben mit zusammen 4 858 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau angezeigt. Das waren 1,4 Prozent mehr Gebäude und 3,9 Prozent weniger Wohnungen als im Vorjahr. Die Genehmigungszahlen lagen mit 29 Wohnungen je 10 000 Einwohner aber weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt (22).



Im Zeitraum 1991 bis 2009 entstanden insgesamt 13 067 neue Nichtwohngebäude mit einer durchschnittlichen Nutzfläche von 998 Quadratmetern und einem Rauminhalt von 5 839 Kubikmetern je Gebäude sowie einem Gesamtbaukostenvolumen von 10,7 Milliarden EUR.

In demselben Zeitraum wurden außerdem insgesamt 149 239 **Wohnungen** in neu errichteten Wohngebäuden fertig gestellt (darunter: 87 051 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern). Diesen in den letzten Jahren gebauten Wohnungen steht eine große Zahl von leer stehenden Wohnungen gegenüber. Nach Angaben des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen lag die Leerstandsquote, bezogen auf den bewirtschafteten Wohnungsbestand seiner Mitgliedsunternehmen, Ende 2008 in Mecklenburg-Vorpommern bei 8,2 Prozent.

Nach Angaben der **Wohnungsbestandsfortschreibung** gab es am 31.12.2008 in Mecklenburg-Vorpommern 369 323 Wohngebäude mit 873 419 Wohnungen. Zusammen mit den 18 620 Wohnungen in Nichtwohngebäuden ergibt sich ein Gesamtbestand von 892 039 Wohnungen. In Mecklenburg-Vorpommern sowie im Durchschnitt der neuen Länder gab es am Jahresende 2008 zwar anzahlmäßig mehr Wohnungen als im früheren Bundesgebiet (536 bzw. 538 vs. 476 Wohnungen je 1 000 Einwohner), diese waren allerdings deutlich kleiner (39,1 bzw. 39,4 vs. 42,9 Quadratmeter Wohnfläche je Einwohner) und der Leerstand dürfte weiterhin deutlich größer gewesen sein (Jahresdurchschnitt 2006: 11,3 bzw. 13,3 vs. 6,8 Prozent).

*) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; im Text als "Verarbeitendes Gewerbe" abgekürzt

Handel, Dienstleistungen und Verkehr

Einzelhandel

Die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel Mecklenburg-Vorpommerns verlief 2009 rückläufig. So sank der Umsatz im klassischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen) 2009 nach vorläufigen Angaben nominal um 3,9 Prozent und real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Beschäftigten verringerte sich um 2,2 Prozent. Davon ging die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 4,1 Prozent zurück, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten sank um 0,7 Prozent. Im Bundesdurchschnitt verringerte sich der Einzelhandelsumsatz nominal um 2,4 Prozent und real um 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Einzelhandels verlief durchweg negativ. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln (Food) betrug der Rückgang nominal 3,2 Prozent und real 3,0 Prozent. Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (Non-Food) musste ein Minus von nominal 4,6 Prozent und real 3,5 Prozent hinnehmen.

Darunter ging der Umsatz des Einzelhandels mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Waren und der Apotheken um nominal 1,9 Prozent und real 3,1 Prozent zurück. Der Rückgang im Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf betrug nominal 2,1 Prozent und real 5,0 Prozent.

Entwicklung des Umsatzes im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen) 2009 gegenüber dem Vorjahr		
Wirtschaftsbereich	nominal	real
	%	
Einzelhandel insgesamt	- 3,9	- 3,2
davon		
Einzelhandel mit Lebensmitteln	- 3,2	- 3,0
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	- 4,6	- 3,5
darunter		
Einzelhandel mit Haushaltsger., Textilien, Heimw.- und Einrichtungsbedarf	- 2,1	- 5,0
Einzelhandel mit med., orthop. und kosmetischen Artikeln und Apotheken	- 1,9	- 3,1

Großhandel

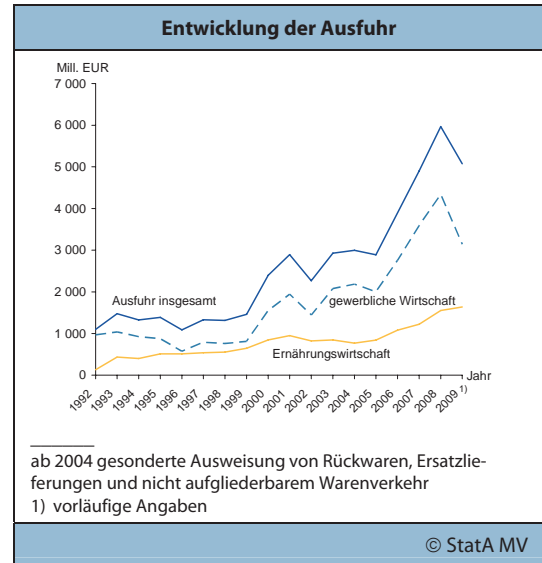
Die konjunkturelle Entwicklung des Großhandels (ohne Kfz-Handel) in Mecklenburg-Vorpommern verzeichnete 2009 starke Umsatzeinbußen. Nach vorläufigen Angaben ging der Umsatz nominal um 11,7 Prozent und real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Anzahl der Beschäftigten verringerte sich um 2,7 Prozent. Davon ging die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,1 Prozent zurück, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten sank leicht um 0,4 Prozent. Im Bundesdurchschnitt brach der Umsatz im Großhandel nominal um 14,8 Prozent und real um 8,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr ein.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Großhandels verlief sehr unterschiedlich. So meldete der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren einen sehr starken Umsatzeinbruch von nominal 20,8 Prozent, real dagegen stieg der Umsatz um 6,0 Prozent an. Der Umsatz im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren sank nominal um 1,8 Prozent, stieg jedoch real um 1,3 Prozent. Im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern ging der Umsatz um nominal 0,6 Prozent und real 2,2 Prozent zurück. Der sonstige Großhandel, zu dem unter anderem der Handel mit Mineralöl und Installationsbedarf zählt, meldete ein Umsatzminus von nominal 18,1 Prozent und real 5,8 Prozent. Starke Umsatzeinbußen von nominal 16,0 Prozent und real 19,2 Prozent musste der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör hinnehmen.

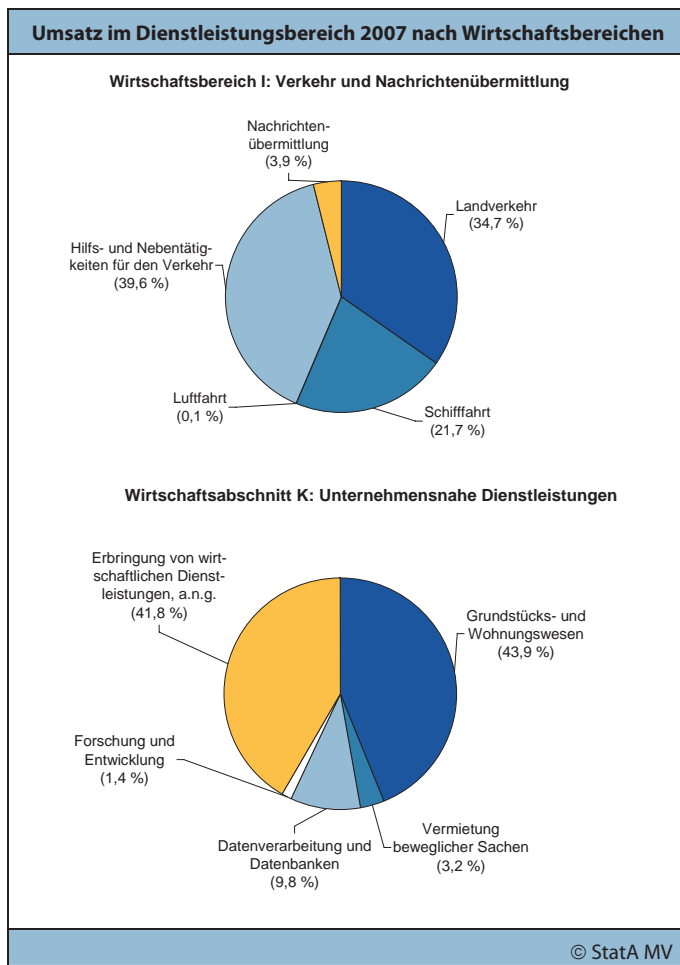
Entwicklung des Umsatzes im Großhandel (ohne Kfz-Handel) 2009 gegenüber dem Vorjahr		
Wirtschaftsbereich	nominal	real
	%	
Großhandel insgesamt	- 11,7	- 3,0
davon		
mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 20,8	+ 6,0
mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,8	+ 1,3
mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 0,6	- 19,6
mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 16,0	- 19,2
sonstiger Großhandel	- 18,1	- 5,8

Außenhandel

Der seit 2006 sehr stark angestiegene Export des Landes erhielt 2009 einen deutlichen Dämpfer. Nach vorläufigen Angaben wurden 2009 Waren im Wert von insgesamt 5,1 Milliarden EUR exportiert. Das sind 15,0 Prozent weniger als im Vorjahr. Einen überdurchschnittlich hohen Einbruch bei den Ausfuhren musste die gewerbliche Wirtschaft hinnehmen. Von ihr wurden Waren mit einem Gesamtwert von 3,1 Milliarden EUR exportiert, das sind 27,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Darunter brach die Ausfuhr von hochwertigen Enderzeugnissen um 36,2 Prozent ein und erreichte ein Volumen von 2,1 Milliarden EUR. Hauptexportgüter der gewerblichen Wirtschaft waren Holz und Holzwaren (Roh-, Schnitt- und Sperrholz sowie Furniere) mit 234 Millionen EUR (- 31,2 Prozent), Krane und Fördermaschinen mit 232 Millionen EUR (+ 25,2 Prozent), Geräte zur Stromerzeugung mit 220 Millionen EUR (- 60,9 Prozent), Wasserfahrzeuge mit 215 Millionen EUR (- 73,3 Prozent) sowie Eisenwaren im Wert von 204 Millionen EUR (- 28,4 Prozent). Das Exportvolumen von Gütern der Ernährungswirtschaft hingegen übertraf das Ergebnis des Vorjahres um 5,3 Prozent und erreichte einen Wert von 1,6 Milliarden EUR. Zu den wichtigsten Ausfuhrsgütern gehörten Getreide mit 841 Millionen EUR (+ 12,3 Prozent), Molkereiprodukte mit 220 Millionen EUR (- 11,1 Prozent) sowie Fleisch und Wurstwaren mit 156 Millionen EUR (+ 18,8 Prozent).



2009 gingen rund 58 Prozent der Waren in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Die Ausfuhren verzeichneten mit einem Volumen von insgesamt 2,9 Milliarden EUR jedoch einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 19,6 Prozent. Die Ausfuhren in asiatische Länder sanken bei einem Wert von 714 Millionen EUR um 8,1 Prozent. In Länder des amerikanischen Kontinents gingen Waren im Wert von 299 Millionen EUR (- 21,2 Prozent). Eine Zunahme von 70,5 Prozent verzeichnete hingegen der Export in afrikanische Länder (427 Millionen EUR).



Dienstleistungen

Ergänzend zu den Erhebungen im Handel und im Gastgewerbe werden in der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich weitere Dienstleistungsbereiche von Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern auf der Basis einer repräsentativen Stichprobe statistisch erfasst. Aktuell verfügbar sind die hochgerechneten Angaben zum Berichtsjahr 2007.

Danach erwirtschafteten die 2 177 Unternehmen im Wirtschaftsbereich **Verkehr und Nachrichtenübermittlung** mit 26 721 tätigen Personen rund 2,498 Milliarden EUR und investierten 216,9 Millionen EUR. Die 7 773 Unternehmen des zweiten Wirtschaftsbereichs **Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen** erwirtschafteten mit 49 582 tätigen Personen rund 3,604 Milliarden EUR und investierten 346,8 Millionen EUR. Im letztgenannten, sehr heterogenen Wirtschaftsabschnitt sind sowohl Unternehmen als auch Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit zusammengefasst. Sie erbringen Dienstleistungen sowohl für die Wirtschaft und den Staat als auch für private Haushalte. Schwerpunkte ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit liegen in den Bereichen

Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung von beweglichen Sachen ohne Bedienpersonal, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung oder in der Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (sogenannte Unternehmensdienstleister).

Verkehr

Der allgemeine Rückgang der Weltwirtschaft hinterlässt auch im Transportwesen seine Spuren. So erreichte der **Güterumschlag der Seehäfen** Mecklenburg-Vorpommerns 2009 ein Volumen von insgesamt 24,9 Millionen Tonnen. Dies entspricht einem deutlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 15,0 Prozent. Besonders stark waren darunter die Einbrüche im Fährverkehr. In Rostock, dem größten Hafen des Landes, sank der Güterumschlag 2009 um 18,3 Prozent auf 17,4 Millionen Tonnen. Darunter entfielen 6,2 Millionen Tonnen auf den Fährverkehr, das sind 26,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Wismar verfehlte mit einem Umschlagsvolumen von 3,1 Millionen Tonnen das Ergebnis des Vorjahres um 5,6 Prozent. In Sassnitz brach der Güterumschlag um 18,4 Prozent ein und erreichte ein Volumen von 2,2 Millionen Tonnen. Auf den Fährverkehr entfielen darunter 1,4 Millionen Tonnen, das sind 38,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Beim Gesamtgüterumschlag der Seehäfen gingen der Empfang auf 13,1 Millionen Tonnen (- 18,3 Prozent) und der Versand auf 11,8 Millionen Tonnen (- 11,0 Prozent) zurück. Die Anzahl der Schiffsankünfte reduzierte sich 2009 um 11,5 Prozent: Liefen 2008 insgesamt 18 461 Schiffe in die Seehäfen ein, so waren es 2009 lediglich 16 333.

Der besonders im Güterumschlag des Fährverkehrs registrierte Einbruch ist auch im **Passagierverkehr über See** nachweisbar. Die Anzahl der hauptsächlich im Fährverkehr über See beförderten Passagiere ging 2009 um 11,9 Prozent auf insgesamt 3,3 Millionen zurück. Der Hafen Rostock verbuchte im Jahr 2009 mit 2,4 Millionen abgefertigten Passagieren einen Rückgang von 10,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Sassnitz meldete einen Rückgang von 12,4 Prozent und erreichte ein Volumen von 0,65 Millionen Passagieren.

Die **Personenbeförderung im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen** (Privat und S-Bahnen sowie Straßenbahnen) ging 2009 erneut zurück. Dies zeigen die Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung, in der die großen Unternehmen mit mindestens 250 000 Fahrgästen, befragt werden. Sie beförderten insgesamt 106,5 Millionen Fahrgäste und erbrachten damit eine Beförderungsleistung von 912,6 Millionen Personenkilometern. Die Beförderungsleistung wird durch Multiplikation der Anzahl der Fahrgäste mit den jeweils gefahrenen Kilometern (Fahrtweiten) berechnet. Die mittlere Reiseweite betrug 9,0 Kilometer.

Der **Bestand an Kraftfahrzeugen** ist leicht angestiegen. Am 1. Januar 2010 waren im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes für Mecklenburg-Vorpommern 964 337 Kraftfahrzeuge registriert. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres stieg der Kraftfahrzeugbestand damit leicht um 1,3 Prozent. Darunter waren 809 762 Personenkraftfahrzeuge (+ 1,0 Prozent), 93 352 Lastkraftwagen und Zugmaschinen (+ 2,3 Prozent) sowie 52 634 Krafträder (+ 4,5 Prozent). Die **Zulassung bzw. Anmeldung fabrikneuer Kraftfahrzeuge** stieg 2009 gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel (33,4 Prozent) auf insgesamt 67 258. Darunter lag die Anzahl der neu zugelassenen Personenkraftfahrzeuge mit 58 604 fast um die Hälfte (48,8 Prozent) höher als der Vorjahreswert. Die Anzahl der neu zugelassenen Lastkraftwagen und Zugmaschinen hingegen verringerte sich um rund ein Viertel (25,9 Prozent) und die Anzahl der Krafträder um 8,0 Prozent.

Auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns wurden im Jahr 2009 insgesamt 58 210 **Straßenverkehrsunfälle** (einschließlich Bagatellunfälle) von der Polizei aufgenommen, das waren 0,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Darunter waren 6 229 Unfälle mit Personenschaden, die um 3,0 Prozent zurückgingen, und 2 254 Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden, die sich um 0,4 Prozent verringerten. Die Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden erreichten damit den niedrigsten Stand seit 1991. Insgesamt verunglückten 7 953 Verkehrsteilnehmer, das waren 4,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Personen lag allerdings mit 155 um 17,4 Prozent deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Quote der tödlichen Straßenverkehrsunfälle erhöhte sich nach vorläufigen Angaben dementsprechend auf 94 Getötete je 1 Million Einwohner (2008: 79). Im Vergleich der Länder der Bundesrepublik Deutschland erreichte Mecklenburg-Vorpommern damit wieder den höchsten Wert. Im Bundesdurchschnitt kommen 54 Getötete auf 1 Million Einwohner.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Laut statistischem Unternehmensregister gab es in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 71 556 Betriebe, die 2007 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten und/oder einen steuerbaren Umsatz verbuchten. Knapp 90 Prozent dieser Betriebe hatten weniger als 10 Beschäftigte. Die Anzahl der Betriebe unterlag aber bis zum Berichtsjahr 2009 durch Gewerbeanmeldungen/-abmeldungen und Insolvenzen, die wiederum durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise stark beeinflusst wurden, Veränderungen.

So wurden im Jahr 2009 **14 039 Gewerbeanmeldungen** registriert, das sind 3,8 Prozent bzw. 549 Anmeldungen weniger als im Jahr 2008. Gleichzeitig hat sich die Zahl der **Abmeldungen** um 4,0 Prozent auf 13 527 Fälle verringert. 82,8 Prozent der Gewerbeanmeldungen wurden 2009 als **Neuerrichtung** (Betriebsgründung, Kleingewerbetreibende, Nebenerwerb, Umwandlung) eines Betriebes bzw. Unternehmens angezeigt (11 626 Fälle). 1 304 Betriebe (9,3 Prozent) sind 2009 aus einem anderen Land innerhalb Deutschlands nach Mecklenburg-Vorpommern gezogen bzw. haben innerhalb des Landes den Meldebezirk gewechselt.

Die **Betriebsaufgaben** reduzierten sich landesweit um 4,9 Prozent auf 3 074 Fälle in 2009.

Ausgewählte Wirtschaftsabteilungen (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, WZ 2008)	Betriebsgründungen		Betriebsaufgabe ¹⁾	
	2009			
	Anzahl	Anteil %	Anzahl	Anteil %
Verarbeitendes Gewerbe	194	6,0	137	4,5
Baugewerbe	479	14,9	368	12,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	857	26,7	955	31,1
Verkehr und Lagerei	98	3,0	159	5,2
Gastgewerbe	436	13,6	418	13,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	77	2,4	152	4,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	114	3,5	105	3,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	181	5,6	152	4,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	268	8,3	285	9,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	223	6,9	157	5,1
Insgesamt	3 215	100	3 074	100

1) einschließlich der Aufgabe von Betriebsteilen, sofern dies angezeigt wird

Bei 81,8 Prozent der insgesamt 13 527 **Abmeldungen** eines Gewerbes handelte es sich 2009 um Unternehmen oder Betriebe, die ihr Gewerbe vollständig aufgegeben haben (11 059 Fälle). Am meisten davon betroffen waren die Kleingewerbetreibenden und die Nebenerwerbstätigkeiten (7 985 Fälle; 59,0 Prozent aller Abmeldungen). Als Ursachen für eine Gewerbeabmeldung wurden von den Gewerbetreibenden mit am häufigsten wirtschaftliche Schwierigkeiten (2 044 Fälle, Veränderung zu 2008: - 8,9 Prozent), persönliche oder familiäre Gründe (1 402 Fälle, - 9,3 Prozent), oder die Abmeldung von Amts wegen (1 051 Fälle, + 49,7 Prozent) genannt.

485 Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns meldeten im Jahr 2009 **Insolvenz** an. Das waren 20 (- 4,0 Prozent) weniger als im Vorjahr. Ein Rückgang der Insolvenzen war bei den Personen- und Kapitalgesellschaften (- 8,2 Prozent; 2009: 270 Fälle) zu verzeichnen. Bei den Einzelunternehmen, Freien Berufen und Kleingewerbetreibenden wurde dem gegenüber ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr registriert (+ 3,7 Prozent). Ein Drittel (33,6 Prozent) der Unternehmensinsolvenzen entfielen dabei 2009 allein auf die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (2008: 32,1 Prozent). Die Anzahl der Insolvenzen von **übrigen Schuldner**, dazu gehören natürliche Personen als Gesellschafter und Ähnliches, ehemals selbstständig Tätige sowie private Verbraucher und Nachlässe, ist 2009 gegenüber dem Vorjahr auf 2 668 Fälle gestiegen (+ 2,3 Prozent). Auch die Zahl der **Verbraucherinsolvenzen** (1 982) hat sich 2009 erneut erhöht, und zwar gegenüber 2008 um 4,2 Prozent.

Von den insgesamt 3 153 beantragten Verfahren wurden 2 859 (90,7 Prozent) eröffnet, 199 Verfahren (6,3 Prozent) mangels Masse abgelehnt und 95 (3,0 Prozent) konnten mit Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet werden.

Die voraussichtlichen **Gläubigerforderungen** beliefen sich auf insgesamt 1 109,7 Millionen EUR (+ 72,0 Prozent), darunter bei Unternehmen 819 Millionen EUR (+ 102,8 Prozent). Drei Viertel (74,6 Prozent) der angemeldeten Forderungen an Unternehmen entfielen allein auf die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Je Insolvenzfall sind das rund 1,7 Millionen EUR bei Unternehmen (2008: 0,8 Millionen EUR) und rund 109 000 EUR bei übrigen Schuldner (2008: 92 400 EUR).

Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren in den Unternehmen insgesamt 2 304 Arbeitnehmer (- 12,0 Prozent) beschäftigt.

Umwelt und Energie

Die natürliche Umwelt wird vom Menschen in vielfältiger Weise genutzt. Sie liefert Energie und Rohstoffe, stellt Fläche und Raum zur Verfügung, nimmt Abfälle und Schadstoffe auf. Die Inanspruchnahme der Natur kann mithilfe der Umwelt- und Energiestatistiken zu großen Teilen abgebildet werden. Außerdem werden umweltschutzbezogene Ausgaben und Leistungen statistisch erfasst. Die Erhebungsdaten sind Basis für die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, die die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und Umwelt systematisch beschreiben. Sie sollen letztlich nachweisen, wie effizient Wirtschaft und Gesellschaft mit Rohstoffen, Energie und Fläche umgehen und stellen grundlegende Indikatoren für die Nachhaltigkeitsstrategie von Bund und Ländern bereit. Für ausgewählte Themenbereiche werden im Folgenden aktuell vorliegende Ergebnisse ausgewertet.

Flächenverbrauch

Am Jahresende 2008 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 1 793 Quadratkilometer und damit 7,7 Prozent der Landesfläche als **Siedlungs- und Verkehrsfläche** ausgewiesen. Das war der geringste Anteil aller Flächenländer in Deutschland (2007: bundesweit durchschnittlich 13 Prozent). Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst alle Flächen, die siedlungswirtschaftlichen Zwecken dienen (Gebäudefläche und gebäudebezogene Freifläche, Betriebsfläche ohne Abbauland, Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Fläche für Friedhöfe). Der Zuwachs dieser Fläche wird als „Flächenverbrauch“ bezeichnet. Damit ist die zunehmende Bebauung und Zerschneidung von ehemals landwirtschaftlich genutzten, aber auch von naturbelassenen Flächen mit tiefgreifenden Folgen für die natürliche Umwelt gemeint. Dieser Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche betrug in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2008 2,2 Prozent, so viel wie wohl in keinem anderen Flächenland Deutschlands. Das entspricht einem Flächenverbrauch von durchschnittlich 11 Hektar pro Tag. Das Tempo des Flächenverbrauchs ist somit hierzulande wieder angestiegen, in den drei Jahren zuvor waren es noch 7 Hektar pro Tag und zu Beginn der Erhebungen 1993 bis 1996 rund 6 Hektar pro Tag gewesen. Die Flächenproduktivität, d. h. das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zur Siedlungs- und Verkehrsfläche ist von 1993 bis 2008 insgesamt um 21 Prozent gewachsen, 2008 gegenüber dem Vorjahr dagegen um 1 Prozent gesunken.

Rohstoffverbrauch

Die Nutzung der Natur als Rohstoffquelle hält sich in Mecklenburg-Vorpommern - soweit es die **abiotischen Rohstoffe** wie bergbauliche Erzeugnisse, Steine und Erden betrifft - in engen Grenzen. Von größerer Bedeutung ist lediglich der Abbau von oberflächennahen Rohstoffen wie Kiesen, Sanden, Kreide, Tonen und Torf. Nach Einbeziehung der Im- und Exporte von abiotischen Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren belief sich der Rohstoffverbrauch im Land 2007 auf 24 Millionen Tonnen. Das waren rund 1,5 Millionen Tonnen oder 6 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist vor allem auf den gesunkenen Abbau von Baumineralien wie Bausanden zurückzuführen. Längerfristig gesehen war der Rohstoffverbrauch seit 1994 (33 Millionen Tonnen) bis 2001 (22 Millionen Tonnen) um ein Drittel gesunken und hatte danach bis 2006 wieder auf 26 Millionen Tonnen zugenommen. Insgesamt ist festzustellen, dass die Rohstoffressourcen effizienter eingesetzt wurden. Die Rohstoffproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Rohstoffverbrauch, ist von 1994 bis 2007 um 71 Prozent angestiegen, darunter 2007 gegenüber dem Vorjahr um knapp 10 Prozent.

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen

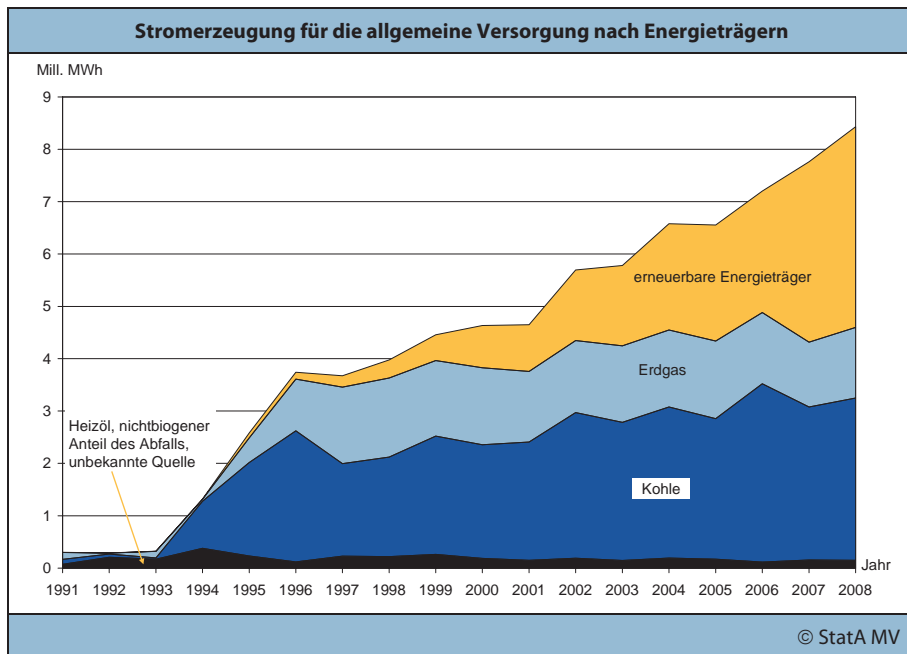
Der Einsatz von Energie ist Voraussetzung für nahezu jede wirtschaftliche Aktivität. Auch die privaten Haushalte verbrauchen Energie zum Heizen der Wohnungen, zum Betreiben von elektrischen Geräten und bei der Nutzung von Kraftfahrzeugen. Gleichzeitig belasten Produktion und Einsatz von Energie die Umwelt. Nach vorläufigen Angaben aus der Energiebilanz des Landes (mit Berechnungsstand 1. April 2010) belief sich der **Primärenergieverbrauch** in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2007 auf 175 465 Terajoule. Das waren 5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Bereinigt um die witterungsbedingten Temperaturschwankungen betrug der Rückgang 3 Prozent. Längerfristig gesehen ist der Energieverbrauch tendenziell angestiegen, von 1991 bis 2000 temperaturbereinigt um 14 Prozent, von 2000 bis 2007 um 5 Prozent. Die Energieproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum direkten Energieverbrauch, hat im gesamten Zeitraum 1991 bis 2007 um 51 Prozent zugenommen.

Der **Ausbau der erneuerbaren Energien** ist eine Schwerpunktaufgabe der Landesregierung. Im Jahr 2007 wurden bereits 20 Prozent des Primärenergieverbrauchs im Land durch erneuerbare Energieträger gedeckt, vor allem auf Basis von Biomasse, Biogas und Windkraft. Im Bundesdurchschnitt waren es 7 Prozent. Der Ausbau der erneuerbaren Energien hat auch dazu beigetragen, dass inzwischen ein Fünftel des Primärenergiebedarfs Mecklenburg-Vorpommerns aus Erzeugung im eigenen Land gedeckt werden kann (1995: 2 Prozent).

Insbesondere elektrischer Strom wird zunehmend aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. Diese Ökostromerzeugung ist bis 2008 in Mecklenburg-Vorpommern auf 3,8 Millionen Megawattstunden angestiegen, das waren 45

Prozent der gesamten Stromerzeugung für die allgemeine Versorgung im Land. Der Stromertrag aus erneuerbaren Energien ist damit gegenüber 2007 um 11 Prozent weiter gewachsen, fast doppelt so stark wie die Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern wie Kohle, Erdgas und Heizöl. Ökostrom-Quelle Nr. 1 im Land ist die Windkraft. Sie hatte 2008 einen Anteil an der regenerativen Stromerzeugung von 67,5 Prozent, gefolgt von biogenen Energien aus Biomasse, Biogas und biogenem Abfall (31,5 Prozent). Fotovoltaik, Wasserkraft und Geothermie sind, trotz des Booms bei der Nutzung von Sonnenenergie, für die Stromversorgung über das öffentliche Netz im Land bisher kaum von Bedeutung (1 Prozent).

Mit der Strommenge, die hierzulande aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen wird, könnten rechnerisch 57 Prozent des jährlichen Strombedarfs der Verbraucher in Mecklenburg-Vorpommern gedeckt werden. Das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 mindestens 30 Prozent der Strombereitstellung aus erneuerbaren Energien zu decken, war damit für Mecklenburg-Vorpommern bereits 2004 erreicht. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Stromverbrauch bei 15 Prozent.



Der Ausbau der erneuerbaren Energien leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verminderung der **Emission von Treibhausgasen** und damit zum Klimaschutz. Nach vorläufigen Berechnungen des Länderarbeitskreises Energiebilanzen beliefen sich die Kohlendioxid-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2007 auf 9,7 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Das waren 563 000 Tonnen oder 5,5 Prozent weniger als 1995. Bei Einbeziehung von Methan (aus der Viehhaltung, Abfallwirtschaft und Abwasserentsorgung) und Distickstoffoxid (Lachgas; aus der landwirtschaftlichen Bodennutzung) - hierfür liegen Ergebnisse der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen bis 2005 vor - summierten sich die Emissionen im Land auf 17 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalenten. Das waren nur knapp 2 Prozent der Emissionen in Deutschland. Der Ausstoß dieser drei wichtigsten Treibhausgase ist in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 1995 bis 2005 um 4,5 Prozent zurückgegangen (Deutschland: - 11 Prozent).

Wasserverbrauch

Für Wirtschaft und Konsum wurden in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2007 insgesamt 162 Millionen Kubikmeter **Wasser eingesetzt**. Das sind rein rechnerisch 96 Kubikmeter Wasser je Einwohner, der mit Abstand geringste Wasserverbrauch aller Länder (im Durchschnitt: 458 Kubikmeter je Einwohner). Grund für die geringe Wassernutzung hierzulande ist vor allem der geringe Anteil wasserverbrauchsintensiver Wirtschaftsbereiche wie beispielsweise der Energieversorgung, die viel Wasser für die Kühlung der Stromerzeugungsanlagen benötigt. Hauptwassernutzer in Mecklenburg-Vorpommern sind die privaten Haushalte mit einem Anteil von 35 Prozent am gesamten Wasserverbrauch im Jahr 2007 (Bundesdurchschnitt: 9 Prozent). Auf die Industrie (den Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) entfielen 20 Prozent (Bundesdurchschnitt: 21 Prozent). Der Bereich Energieversorgung machte in Mecklenburg-Vorpommern nur einen Anteil von 5 Prozent des Wasserverbrauchs aus, im Bundesdurchschnitt waren es dagegen 52 Prozent.

Um die Wasserressourcen zu schonen, setzt sich mehr und mehr eine nachhaltige Wassernutzung durch. Die Wasserproduktivität, d. h. das Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Wassereinsatz insgesamt, ist von 1995 bis 2007 um knapp 18 Prozent angestiegen. Ohne Berücksichtigung des Regenwassers, das in öffentlichen Kläranlagen gereinigt wurde, ist der Wasserverbrauch in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt um 6,5 Prozent gesunken, und zwar in den Wirtschaftsbereichen um 2,1 Prozent und in den privaten Haushalten um 12,3 Prozent. Der **Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser** in den Haushalten einschließlich Kleingewerbe ist in diesem Zeitraum von 107 auf 100 Liter pro Tag zurückgegangen und lag damit erheblich unter dem Trinkwasserverbrauch im Bundesdurchschnitt (122 Liter je Einwohner und Tag).

Bei dieser Betrachtung noch nicht berücksichtigt ist allerdings der Verbrauch von Wasser, das zur Herstellung importierter Lebensmittel und Industrieprodukte erforderlich war. Beispielsweise werden zur Herstellung von 1 Kilogramm Röstkaffee 21 000 Liter Wasser verbraucht, das entspricht etwa 140 Liter für eine Tasse Kaffee. Würden diese „virtuellen“ Wassermengen importierter Waren einbezogen, wäre der Wasserbrauch um ein Vielfaches höher.

Aufkommen an Haushaltsabfällen

Nach den Prinzipien der nachhaltigen Abfallwirtschaft sind Abfälle in erster Linie zu vermeiden, in zweiter Linie stofflich oder energetisch zu verwerten und erst danach zu beseitigen. Als ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Entsorgung von Haushaltsabfällen wird das **Aufkommen an Haus- und Sperrmüll** herangezogen. Dessen Höhe wird - neben der Menge und Zusammensetzung der Haushaltsabfälle insgesamt - stark vom Grad der Mülltrennung in den privaten Haushalten beeinflusst, d. h. inwieweit verwertbare Bestandteile der Haushaltsabfälle wie Glas, Papier und Verpackungen („gelber Sack“) gesondert eingesammelt und erfasst werden.

In Mecklenburg-Vorpommern hat das Haus- und Sperrmüllaufkommen von rund 916 400 Tonnen im Jahr 1990 auf 379 200 Tonnen im Jahr 2008 um 59 Prozent abgenommen und erreichte damit einen neuen Tiefstand (2007: 391 700 Tonnen). Auf jeden Einwohner entfielen im Jahr 2008 durchschnittlich 228 Kilogramm Haus- und Sperrmüll, nur noch halb so viel wie 1990 (478 Kilogramm je Einwohner) und 5 Kilogramm je Einwohner weniger als 2007. Das Pro-Kopf-Aufkommen lag damit aber immer noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt (202 Kilogramm je Einwohner), unter den deutschen Flächenländern rangierte Mecklenburg-Vorpommern nach Nordrhein-Westfalen und dem Saarland an dritter Stelle.

Abgesehen vom Haus- und Sperrmüll haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in Mecklenburg-Vorpommern 2008 rund 232 000 Tonnen **Wertstoffe** wie Papier und Pappe, Glas und Verpackungen aus privaten Haushalten getrennt eingesammelt, was einem Pro-Kopf-Aufkommen von 139 Kilogramm je Einwohner entspricht (Bundesdurchschnitt: 143 Kilogramm je Einwohner). Gegenüber 2007 war dieses Sammelergebnis um 8 Kilogramm je Einwohner zurückgegangen, weil im Jahr 2008 Altpapier und -pappe in größeren Mengen durch Direktverwerter über die „blaue Tonne“ abgeholt worden sind. Außerdem wurden in Mecklenburg-Vorpommern 79 000 Tonnen getrennt erfasste **organische Abfälle** eingesammelt, das waren 47 Kilogramm pro Einwohner (Bundesdurchschnitt: 107 Kilogramm je Einwohner). Im Haushalt anfallende organische Materialien werden hierzulande offensichtlich zum größeren Teil als in anderen deutschen Ländern auf dem eigenen Kompost verwertet und weniger über die Biotonne gesammelt. Auf den Deponien Mecklenburg-Vorpommerns wurden im Jahr 2008 insgesamt rund 1 025 200 Tonnen **Abfälle abgelagert**, das waren 7 Prozent weniger als 2004 und sogar 47 Prozent weniger als 1996, als das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz in Kraft trat.

Umweltschutzinvestitionen und umweltschutzbezogener Umsatz

Umweltschutz- und Umweltsanierungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Belastung der Natur durch die Aktivitäten der Menschen in Grenzen zu halten und Umweltschäden zu reparieren. Neben den Ausgaben der Kommunen für Abfall- und Abwasserentsorgung, Naturschutz und Landschaftspflege investieren die privatwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen jährlich beträchtliche Summen in den Umweltschutz. Die Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) im Land haben im Jahr 2007 rund 30,0 Millionen EUR **für Umweltschutzmaßnahmen ausgegeben**. Im Jahr zuvor waren es 42,0 Millionen EUR gewesen. Mehr als die Hälfte dieser Ausgaben (55 Prozent) entfiel auf Maßnahmen für den Gewässerschutz (16,4 Millionen EUR). In den Klimaschutz sind 2007 5,4 Millionen EUR geflossen (Anteil: 18 Prozent), vor allem in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz (3,1 Millionen EUR) und zur Nutzung von erneuerbaren Energien (2,2 Millionen EUR). Für eine umweltgerechte Abfallentsorgung wurden 3,9 Millionen EUR, für Maßnahmen der Luftreinhaltung 1,9 Millionen EUR und für die Lärmbekämpfung 1,7 Millionen EUR eingesetzt. Für Naturschutz, Landschaftspflege und Bodensanierung haben die Betriebe zusammen 0,6 Millionen EUR ausgegeben. Der Anteil der Umweltschutzausgaben an den Gesamtinvestitionen der Betriebe belief sich im Jahr 2007 auf 3,5 Prozent und war damit geringer als 2006 (4,8 Prozent).

Mit **Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz** wurden in Mecklenburg-Vorpommern nach vorläufigen Angaben im Jahr 2008 Gesamtumsätze in Höhe von 1 420,6 Millionen EUR erzielt. Etwa 5 600 Beschäftigte waren unmittelbar in diesem Bereich tätig. Rund 1 264,4 Millionen EUR (Anteil: 89 Prozent) wurden mit Waren für den Umweltschutz erwirtschaftet, größtenteils mit der Produktion von Windkraftanlagen oder -komponenten. Mit Bauleistungen, insbesondere für den Gewässerschutz wie Bau und Sanierung von Abwasserkanälen und Kläranlagen, konnten weitere 90,2 Millionen EUR realisiert werden (Anteil: 6 Prozent). In den Dienstleistungsbereichen wie Planung, Projektbetreuung und Überwachung, Untersuchung und Analyse, überwiegend für den Klimaschutz und Gewässerschutz, erreichten die umweltschutzbezogenen Umsätze eine Höhe von 66,0 Millionen EUR (Anteil: 5 Prozent).

Finanzen und Steuern

Kommunal финанzen

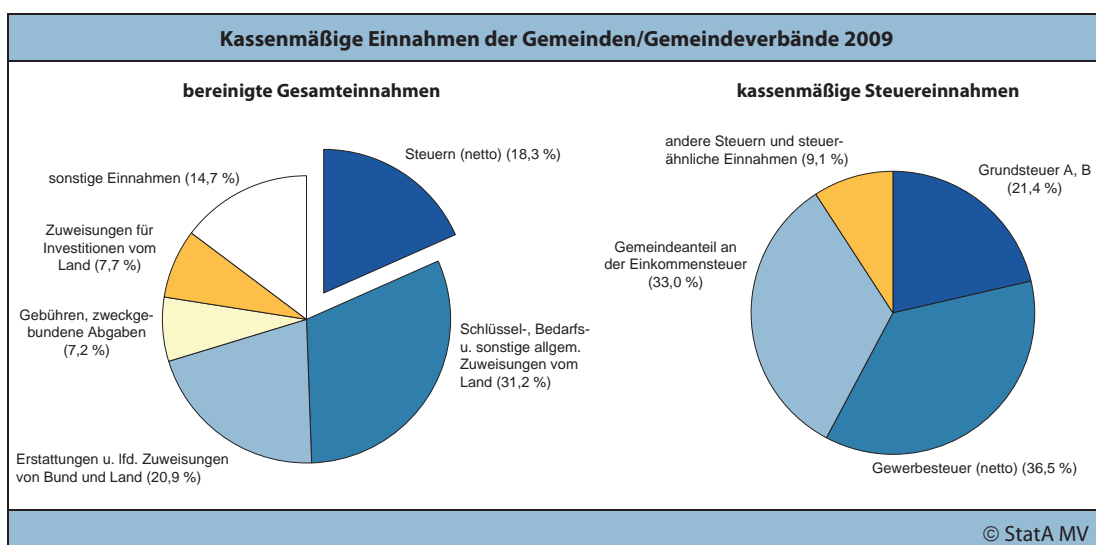
Die kassenmäßigen Gesamtausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände Mecklenburg-Vorpommerns betragen im Jahr 2009 3 823,3 Millionen EUR. Das waren 56,7 Millionen EUR mehr als 2008. Sowohl die Ausgaben der laufenden Rechnung (+ 1,7 Prozent), als auch die Ausgaben der Kapitalrechnung (+ 0,2 Prozent) sind gestiegen. Gleichzeitig verzeichneten die Kommunen Einnahmen in Höhe von 3 909,1 Millionen EUR, 78,4 Millionen EUR weniger als 2008. Dabei gingen die Einnahmen der laufenden Rechnung um 1,2 Prozent und die Einnahmen der Kapitalrechnung um 7,4 Prozent zurück.

Jahr	Bereinigte Ausgaben der Gemeinden/ Gemeindeverbände insgesamt	Darunter			
		Personal- ausgaben	laufender Sachaufwand	soziale Leistungen	Sach- investitionen
Mill. EUR					
2000	3 425,7	935,7	702,1	569,7	681,3
2004	3 363,6	899,8	677,7	733,6	473,2
2005	3 636,3	860,5	666,3	1 042,3	430,1
2006	3 704,7	838,5	673,9	1 117,9	444,0
2007	3 720,9	831,0	673,0	1 122,1	455,3
2008	3 766,6	866,3	675,5	1 117,7	408,9
2009	3 823,3	902,2	701,0	1 158,0	416,8

Während 2008 den gestiegenen Ausgaben ebenfalls gestiegene Einnahmen gegenüber standen und ein positiver Finanzierungssaldo von 220,8 Millionen EUR zu verzeichnen war, verringerte sich dieser 2009 um 135,1 Millionen EUR auf 85,7 Millionen EUR bei einer Erhöhung der bereinigten Ausgaben um 1,5 Prozent sowie einer Verringerung der bereinigten Einnahmen um 2,0 Prozent. Während die Steuereinnahmen im Vorjahr sogar um 10,2 Prozent stiegen, sanken sie 2009 um 2,8 Prozent, lagen damit aber immer noch weit über den Werten von 2007. Auch eine deutliche Zunahme der sonstigen Einnahmen der laufenden Rechnung um 6,0 Prozent konnte die Verminderung der Steuereinnahmen, Schlüsselzuweisungen, Bedarfs- und sonstiger allgemeiner Zuweisungen sowie Erstattungen vom Land nicht kompensieren.

Auf der Ausgabenseite schlugen die Erhöhung der Personalkosten um 4,2 Prozent, des laufenden Sachaufwandes um 3,8 Prozent sowie der sozialen Leistungen um 3,6 Prozent besonders zu Buche.

Die Mehreinnahmen des Verwaltungshaushaltes sanken um 33,4 Prozent von 292,0 Millionen EUR auf 194,6 Millionen EUR.



Personal

Die Zahl der **Beschäftigten im öffentlichen Dienst** Mecklenburg-Vorpommerns (ohne Bund) belief sich am 30.6.2008 auf 76 381 Personen. Damit konnte die Personalreduzierung der Vorjahre auch 2008 fortgesetzt werden. Gegenüber 2007 wurden 2,4 Prozent weniger Personen beschäftigt. Im Ergebnis der im Jahr 2006 erfolgten strukturellen Veränderungen in den Landesbehörden reduzierte sich der Personalbestand des Landes 2008 gegenüber 2005 um 14,3 Prozent (Gemeinden und Gemeindeverbände: - 11,0 Prozent), im mittelbaren Landesdienst erhöhte sich der Personalbestand im gleichen Zeitraum um 63,6 Prozent durch Neueingliederungen.

Jahr	Personal am 30.6.				
	Personal im Landesdienst insgesamt	davon			
		Personal des Landes	Gemeinden/Gemeindeverbände	kommunale Zweckverbände	mittelbarer Landesdienst
Personen					
2000	99 022	56 063	38 366	1 247	3 346
2004	85 301	49 712	29 145	1 119	5 325
2005	83 163	48 666	28 326	1 054	5 117
2006	80 004	43 666	26 863	1 070	8 405
2007	78 269	42 989	25 760	1 100	8 420
2008	76 381	41 714	25 214	1 084	8 369

Einer Teilzeitbeschäftigung gingen 27 352 Personen nach, 182 weniger als 2007. Damit ist die Zahl der Mitarbeiter, die eine verkürzte Arbeitszeit leisten, erstmals seit Jahren gesunken. Die Teilzeitquote stieg trotzdem minimal an und lag bei 35,8 Prozent (Vorjahr: 35,2 Prozent).

Umsatzsteuer

Die Gesamtzahl der **umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen** stieg 2008 weiter (+ 823 Umsatzsteuerpflichtige). Im Produzierenden Gewerbe stieg die Unternehmenszahl um 232 an. Im Dienstleistungsbereich war ein Zuwachs von 537 Unternehmen zu verzeichnen.

Im Steuerjahr 2008 realisierten die insgesamt 54 569 umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen des Landes einen **steuerbaren Umsatz** von 41,7 Milliarden EUR. Im Vergleich zu 2007 bedeutet das einen Anstieg um 2,8 Milliarden EUR.

Hauptbereiche	Umsatzsteuerpflichtige			Steuerbarer Umsatz	Umsatzsteuervorauszahlung
	1996	2007	2008		
	Anzahl			Mill. EUR	
Insgesamt	46 269	53 746	54 569	41 714,9	769,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 666	2 957	3 011	2 848,6	- 62,7
Produzierendes Gewerbe	11 494	13 004	13 236	17 379,3	29,8
Verarbeitendes Gewerbe	3 823	3 441	3 454	11 644,0	- 205,5
Baugewerbe	7 421	9 093	9 283	3 481,6	149,6
Dienstleistungsbereich	32 109	37 785	38 322	21 487,1	802,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	12 745	11 623	11 499	9 463,6	180,3
Gastgewerbe	4 922	5 106	5 105	1 284,5	98,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 669	2 826	2 773	1 948,6	65,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	7 240	12 157	12 409	6 574,5	364,7

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maßeinheit	2000	2007	2008	2009
Bevölkerung, Haushalte, Familien					
Bevölkerungsstand am 31.12.	Anzahl	1 775 703	1 679 682	1 664 356	s 1 651 200
männlich	Anzahl	877 698	832 745	825 124	...
weiblich	Anzahl	898 005	846 937	839 232	...
Einwohner je km ²	Anzahl	77	72	72	71
Ausländeranteil	%	1,6	1,8	1,8	...
Durchschnittsalter der Bevölkerung	Jahre	40,7	44,2	44,7	...
Durchschnittliche Kinderzahl je Frau	Anzahl	1,28	1,35	1,40	...
Lebendgeborene	Anzahl	13 319	12 786	13 098	s 13 100
Gestorbene	Anzahl	17 460	17 595	17 818	s 18 400
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 829	30 240	30 911	p 31 404
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	40 307	39 519	41 523	p 39 248
Eheschließungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,5	5,8	6,2	...
Ehelösungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,2	1,8	1,9	...
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt durch					
Erwerbstätigkeit	%	41,8	40,7	42,5	41,5 ¹⁾
ALG I/II	%	8,5	11,8	10,4	11,5 ¹⁾
Rente, Pension	%	26,2	27,8	28,0	29,0 ¹⁾
Unterhalt durch Angehörige	%	20,0	17,4	16,5	15,6 ¹⁾
sonstige Unterstützungen	%	3,5	2,3	2,6	2,4 ¹⁾
Privathaushalte	Anzahl	820 100	856 400	855 500	850 100 ¹⁾
mit					
1 Person	%	34,1	39,0	40,0	38,5 ¹⁾
2 Personen	%	33,5	36,4	36,1	37,9 ¹⁾
3 Personen	%	17,1	15,5	15,1	15,1 ¹⁾
4 und mehr Personen	%	15,3	9,1	8,8	8,5 ¹⁾
Familien	Anzahl	297 600	252 200	239 200	226 200 ¹⁾
mit					
1 Kind	%	53,9	65,3	64,0	63,4 ¹⁾
2 Kindern	%	37,2	27,6	29,8	29,3 ¹⁾
3 und mehr Kindern	%	8,9	7,1	6,2	7,3 ¹⁾
Ehepaare mit Kindern	Anzahl	197 800	147 900	142 800	137 100 ¹⁾
Lebensgemeinschaften mit Kindern	Anzahl	28 000	35 000	32 900	36 400 ¹⁾
allein Erziehende	Anzahl	99 900	69 200	63 500	52 700 ¹⁾
Kinder in Familien	Anzahl	471 100	361 900	344 300	329 600 ¹⁾
darunter unter 18 Jahre alt	Anzahl	312 800	224 000	212 000	204 700 ¹⁾
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung					
Bruttoinlandsprodukt	Mill. EUR	30 061	34 781	35 695	35 229
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	EUR	40 098	47 827	48 755	48 168
Deutschland = 100	%	76,1	78,2	78,7	80,6
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	EUR	16 859	20 621	21 345	21 264
Deutschland = 100	%	67,2	69,9	70,2	72,3
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	EUR	19 622	21 195	21 618	21 890
Deutschland = 100	%	78,3	78,1	77,9	79,2
Erwerbstätige am Arbeitsort (AO)	1 000	749,7	727,2	732,1	731,4
je 1 000 Einwohner	Anzahl	420,5	431,2	437,8	441,4
Erwerbstätige am Wohnort (WO)	1 000	796,5	779,8	786,9	...
je 1 000 Einwohner	Anzahl	446,7	462,3	470,5	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) am 30.6.	Anzahl	590 661	511 606	520 618	520 773
darunter mit					
Berufsausbildung	%	68,2	64,3	63,6	63,3
Fach- und Hochschulabschluss	%	8,4	8,9	8,9	8,9
ohne Berufsausbildung	%	11,4	10,0	9,5	9,1
Arbeitslose	Anzahl	163 039	145 986	124 210	118 172
Männer	Anzahl	79 480	75 153	64 716	65 833
Frauen	Anzahl	83 559	70 833	59 494	52 339
Jugendliche bis unter 25 Jahren	Anzahl	20 611	16 820	14 097	13 358

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Merkmal/Indikator	Maßeinheit	2000	2007	2008	2009
Noch: Arbeitslose					
im Rechtskreis SGB II	Anzahl	x	101 568	87 558	82 930
im Rechtskreis SGB III	Anzahl	x	44 418	36 652	35 243
Arbeitslosenquote	%	17,8	16,5	14,1	13,5
Männer	%	16,5	16,2	14,1	14,4
Frauen	%	19,1	16,8	14,2	12,6
Jugendliche bis unter 25 Jahren	%	.	.	12,3	12,0
Einkommen					
Verfügbares Einkommen je Einwohner	EUR	12 832	14 616	14 944	...
Deutschland = 100	%	79,8	79,3	78,8	...
Sparquote	%	7,9	8,6	...	...
Verbraucherpreise					
Verbraucherpreisindex	2005 = 100	94,7	104,5	107,9	108,7
Jahresteuerrate	%	+ 1,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,7
Gesundheit, Soziales und Rechtspflege					
Einwohner je Arzt	Anzahl	296	265	262	...
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 171	1 147	1 141	...
Empfänger von ... je 1 000 Einwohner					
laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ²⁾	Anzahl	29,5 |	5,3	5,6	...
Leistungen nach dem 5. - 9. Kapitel SGB XII	Anzahl	14,3	17,7	18,7	...
bedarfsorientierter Grundsicherung im					
Alter und bei Erwerbsminderung	Anzahl	x	9,3	10,1	...
Leistungen nach SGB II	Anzahl	x	155,3	141,6	...
davon					
Arbeitslosengeld II	Anzahl	x	120,5	109,8	...
Sozialgeld	Anzahl	x	34,8	31,9	...
Wohngeldempfänger am 31.12. ²⁾	Haushalte	105 849 |	27 454	28 118	...
Erfasste Straftaten	Anzahl	182 508	150 736	147 095	...
Rechtskräftig Verurteilte	Anzahl	.	19 534	18 909	...
Gefangene und Verwahrte	Anzahl	1 236	1 335	1 218	1 201
Bildung					
Kinder in Kindertagesbetreuung	Anzahl	.	85 831	88 568	92 182
Besuchsquote der unter 3-Jährigen	%	.	44,1	44,9	49,5
Besuchsquote der 3- bis unter 6-Jährigen	%	.	93,2	94,1	95,1
Schüler an allgemein bildenden Schulen	Anzahl	227 420	137 425	128 295	p 127 073
Schulabsolventen/-abgänger	Anzahl	28 543	20 062	20 806	13 009
mit					
Hochschulreife	%	22,5	31,0	52,7	40,3
Fachhochschulreife	%	1,5	1,3	2,3	3,2
mittlerer Reife	%	44,9	42,9	27,2	33,6
Berufsunreife	%	20,2	14,2	7,9	10,5
ohne Berufsunreife	%	10,9	10,5	9,9	12,4
Schüler an beruflichen Schulen	Anzahl	71 394	63 337	58 140	51 546
Studierende	Anzahl	27 171	35 930	36 817	38 907
Bestandene Abschlussprüfungen	Anzahl	2 767	4 544	5 094	...
Tourismus					
Gästeankünfte	1 000	5 051	6 248	6 588	6 917
Übernachtungen	1 000	21 342	26 320	27 502	28 421
Übernachtungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	12 175	15 601	16 673	17 155
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	4,2	4,2	4,2	4,1
Gastgewerbe					
Umsatz real	2005 = 100	x	108,1	113,2	p 114,0
Beschäftigte	2005 = 100	x	112,4	110,8	p 110,4

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Kennzahl	Einheit	2000	2007	2008	2009
Landwirtschaft					
Getreide					
Erntemenge	t	3 940 032	3 122 220	4 290 408	4 240 191
Hektarertrag	dt/ha	63,4	56,9	71,5	72,1
Winterraps					
Erntemenge	t	720 487	878 141	886 419	1 101 905
Hektarertrag	dt/ha	38,8	34,0	39,8	45,0
Gesamtschlachtmenge (gewerblich)	1 000 t	163	184	189	196
darunter Geflügelfleisch	%	43,7	53,6	52,5	53,7
Milchleistung je Kuh	kg	7 002	8 210	8 239	8 374
Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Bautätigkeit					
Verarbeitendes Gewerbe					
Betriebe am 30.9.	Anzahl	.	.	711	721
Beschäftigte am 30.9.	Anzahl	.	.	58 099	55 707
Umsatz	Mill. EUR	.	.	13 433	11 383
Exportquote	%	.	.	25,2	25,8
Bauhauptgewerbe					
Betriebe am 30.6.	Anzahl	1 828	1 579	1 540	1 494
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	34 553	17 306	16 409	15 941
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	2 953	1 806	1 606	1 634
Ausbaugewerbe					
Betriebe am 30.6.	Anzahl	909	512	524	446
Beschäftigte am 30.6.	Anzahl	19 745	9 843	10 088	9 263
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mill. EUR	1 367	828	822	800
Bautätigkeit					
Genehmigte Wohnungen	Anzahl	10 777	4 359	5 055	4 858
darunter in neuen Gebäuden	%	89,2	92,1	85,1	83,8
Fertig gestellte Wohnungen	Anzahl	12 182	4 537	4 322	3 783
darunter in neuen Gebäuden	%	89,5	91,2	90,8	88,9
Bestand an Wohnungen am 31.12.	Anzahl	853 588	889 170	892 039	...
Wohnfläche je Wohnung	m ²	71,4	72,9	73,0	...
Wohnfläche je Einwohner	m ²	34,3	38,6	39,1	...
Handel					
Außenhandel					
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	2 396,6	4 902,2	5 964,6	p 5 073,5
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	2 205,5	3 794,0	4 413,9	p 3 437,0
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel, einschließlich Tankstellen)					
Umsatz real	2005 = 100	x	98,9	100,3	p 97,1
Beschäftigte	2005 = 100	x	108,3	106,9	p 104,6
Großhandel					
Umsatz real	2005 = 100	x	108,0	120,6	p 116,9
Beschäftigte	2005 = 100	x	109,2	106,4	p 103,5
Verkehr					
Seegüterumschlag	Mill. t	26,7	28,0	29,3	24,9
darunter im Fährverkehr	Mill. t	8,5	11,2	10,8	7,7
Beförderte Passagiere über See	1 000	5 445	3 602	3 702	3 261
Personenbeförderung im Liniennahverkehr					
Fahrgäste	1 000	.	109 320	107 696	106 482
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1 000	.	974 329	965 941	912 581
Kfz-Bestand (Stand: 1.1. des Folgejahres)					
darunter Pkw-Bestand	Anzahl	1 041 001	946 975	951 827	964 337
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	882 658	800 300	801 800	809 762
Neuzulassungen von Kfz	Anzahl	493	473	477	487
darunter Pkw	Anzahl	66 237	52 170	50 409	67 258
darunter Pkw	Anzahl	53 503	40 784	39 391	58 604

Ausgewählte Merkmale und Indikatoren

Kennzahl	Einheit	2000	2007	2008	2009
Noch: Verkehr					
Straßenverkehrsunfälle (einschließlich Bagatellunfälle)	Anzahl	66 607	58 034	57 734	58 210
darunter mit Personenschaden	Anzahl	9 698	6 781	6 421	6 229
Verunglückte Personen	Anzahl	1 292	8 829	8 332	7 953
darunter Getötete	Anzahl	365	145	132	155
Getötete je 1 Million Einwohner	Anzahl	205	86	79	94
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen					
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	14 813	14 666	1 4588	14 039
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	15 220	13 480	1 4091	13 527
Insolvenzen	Anzahl	1 300	3 232	3 112	3 153
darunter von Unternehmen	%	76,8	15,2	16,2	15,4
privaten Verbrauchern	%	16,3	61,6	61,2	62,9
Umwelt und Energie					
Abfall- und Wasserwirtschaft					
Haus- und Sperrmüllaufkommen je Einwohner	kg	255	233	228	...
Wasserverbrauch von Haushalten und Kleingewerbe je Einwohner am Tag	l	101 ³⁾	100	...	...
Wasser- und Abwasserkosten der privaten Haushalte					
Einpersonenhaushalte	EUR	.	306	...	...
Vierpersonenhaushalte	EUR	.	676	...	...
Wassereinsatz im Produzierenden Gewerbe je 1 000 EUR Bruttowertschöpfung	m ³	8,8 ³⁾	8,2	...	...
Umweltschutz					
Umweltschutzinvestitionen ⁴⁾ im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. EUR	35,0	30,0	...	...
Anteil an den Gesamtinvestitionen	%	4,4	3,5	...	...
Umweltschutzbezogener Umsatz ⁴⁾	Mill. EUR	174,7	492,7	p 1 420,6	...
Energiewirtschaft					
Stromerzeugung (netto) für die allgemeine Versorgung	1 000 MWh	4 632,2	7 762,1	8 433,3	...
Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung	%	17,4	44,4	45,5	...
Stromverbrauch aus dem Netz zur allgemeinen Versorgung	1 000 MWh	6 113,3	6 579,2	6 720,6	...
Gasverbrauch	1 000 MWh	14 790,1	13 801,5	14 138,4	...
Nachhaltigkeitsindikatoren					
Flächenproduktivität ⁵⁾	1992 = 100	127,7	122,6	121,4	...
Rohstoffproduktivität ⁵⁾	1994 = 100	173,2	170,6	...	...
Wasserproduktivität ⁵⁾	1995 = 100	108,3 ³⁾	117,7	...	...
Energieproduktivität ⁵⁾	1991 = 100	147,0	149,0 ⁶⁾
Emissionen von Treibhausgasen	1995 = 100	98,4	95,5 ⁶⁾
Finanzen und Steuern					
Steuereinnahmekraft je Einwohner	EUR	307	419	461	...
Realsteueraufbringungskraft je Einwohner	EUR	188	263	269	...
Schuldenstand je Einwohner am 31.12.	EUR	5 481	7 295	7 206	...

1) 1. Halbjahr 2009 (Durchschnitt)

2) Die zeitliche Vergleichbarkeit der aktuellen Ergebnisse mit den Angaben von 2000 ist nicht gegeben.

3) 2001

4) 2000: ohne Bereich Klimaschutz

5) Verhältnis von Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) zum Umwelteinsatzfaktor (Siedlungs- und Verkehrsfläche, Rohstoffverbrauch, Wassereinsatz bzw. direktem Energieverbrauch)

6) 2005

Ansprechpartner

Jan Karpinski

Telefon: 0385 4801-4570
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Bevölkerung (Bevölkerungsstand, -entwicklung)
- Gesundheit

Frauke Kusenack

Telefon: 0385 4801-4452
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Bevölkerung (Privathaushalte, Familien, Erwerbsstrukturen)

Dr. Margit Herrmann

Telefon: 0385 4801-4686
E-Mail: dezernat41@statistik-mv.de

- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Inge Albrecht

Telefon: 0385 4801-4722
E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Verdienste und Arbeitszeiten der Erwerbstätigen
- Unternehmensregister, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Dr. Dieter Gabka

Telefon: 0385 4801-4726
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Landwirtschaft
- Preise

Gabriele Kleinpeter

Telefon: 0385 4801-4718
E-Mail: dezernat42@statistik-mv.de

- Soziales und Rechtspflege
- Bildung

Dr. Detlef Thofern

Telefon: 0385 4801-4776
E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Tourismus und Gastgewerbe
- Handel, Dienstleistungen und Verkehr

Birgit Weiß

Telefon: 0385 4801-4431
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Umwelt und Energie

Gesa Buchholz

Telefon: 0385 4801-4459
E-Mail: dezernat43@statistik-mv.de

- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Bautätigkeit und Handwerk

Heidi Knothe

Telefon: 0385 4801-4258
E-Mail: dezernat44@statistik-mv.de

- Finanzen und Steuern